

Tages-Post

Mittagsblatt

Schriftleitung und Verlagsamt:
 Ring a. d. Donau, Promenade 23.
Journalsprecher-Serien-Nummer 6990.
Sperrstunden der Schriftleitung:
 nur von 11 bis 12 Uhr.

Geschäftsstunden der Verlagsamtung:
 Ring, Hauptgeschäft, Promenade 23, Montag bis Freitag von 8-12.30 und 14-18, Samstag von 8-12; Geschäftsstelle Landstraße 49 Montag bis Freitag von 8-12.30 und 15-18.30, Samstag von 8-10 und 12-18; Geschäftsstellen Humboldtstraße 47, Stadthofstraße 15a, Wiener Reichsstraße 41a, Hauptstraße 30 Montag bis Freitag von 8-11.45 und 14.30-18.30, Samstag von 8-9.45 und 12-18.

Wels, Geschäftsstelle, Rädgasse 9, Montag bis Freitag 8-12 und 15-18, Samstag 8-11.30 und 13.30-18.
Stenz, Geschäftsstelle, Stadtplatz 25, von 8-12 und 14.30-18.30, ferner Sonntag von 9-11.

Entgeltliche Anfordungen und Anpreisungen im redaktionellen Teil sind durch den Buchstaben „E“ gekennzeichnet.

Bezugspreise:

Einzelblatt: Sonntags 30 g
Wochenlags (Mittag- und Abendblatt) 24 g

Monatsbezug (inkl. Porto, Steuer bei Abholung)

| | |
|--------------------------------------|--------|
| mit Zustellung ins Haus | 8 8.80 |
| fürsige Anlauf und Postverlauf | 8 4.20 |
| Deutschland | 8 3.80 |
| Schlesien | 8 2.20 |
| Balkan, Frankreich, Italien, Schweiz | 8 6.50 |
| fürsige Ausland | 8 8.50 |

Postparcetten (Schred-)Konten: Wien und Prag Nr. 22.954, München Nr. 3663.

Erhebungen der Bezugspreise verpflichten zur Nachzahlung im Falle höherer Gewalt. Betriebsänderung oder Streiks haben Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Ersatzung eines Einzeils.

Alle unerlangte Beiträge keine Haftung; Rücksendung nur gegen Rückporto.

Nr. 63.

Ring a. d. Donau, Mittwoch den 16. März 1938.

74. Jahrgang.

Senß-Inquart — Reichsstatthalter.

Wien, 16. März. Der Führer und Reichsstatthalter hat den österreichischen Bundeskanzler Dr. Senß-Inquart zum Reichsstatthalter von Oesterreich mit dem Sitz in Wien ernannt.

Lud zum S. S.-Gruppenführer ernannt.
 Wien, 16. März. Der Führer und Reichsstatthalter hat auf Vorschlag des Reichsführers der S. S. den Reichsstatthalter in Oesterreich, Dr. Senß-Inquart, zum S. S.-Gruppenführer ernannt.

Ein Traum wurde Wirklichkeit.

Wien, 15. März. Die uralte deutsche Donauinsel Wien, die in ihrer Geschichte so viele, für das deutsche Volk bedeutungsvolle Ereignisse aufgezählt hat, ist gestern der Schauplatz eines der größten geschichtlichen Ereignisse der letzten Jahrhunderte gewesen: des Eintrages des deutschen Führers, Wien, die zweitgrößte deutsche Stadt, hat den Führer empfangen, wie sie nie zuvor einen Menschen empfangen hatte, und es fehlte die Wonne, um das zu schildern, was sich bei der Ankunft des Führers in den Straßen Wiens abgespielt hat. Die Triumphfahrt Adolf Hitlers durch die zahlreich geschmückten, von vielen hunderttausend Menschen erfüllten Straßen Wiens, über das sich ein blasser, blauer Frühlingsschimmel spannte — das war für das deutsche Volk der alten Reichshaupt ein Erlebnis von ungeheurer geschichtlicher und seelischer Größe und niemand wird darüber erstaunt sein, daß nicht nur Frauen und Kinder vor lauter Freude weinten und schlugen, sondern auch die spärlichlebenden deutschösterreichischen Soldaten und Polizisten vor Rührung Tränen in den Augen hatten.

Oesterreich ist heimgekehrt! So unwirklich kommt uns das noch vor, daß wir uns immer wieder fragen, ob wir nicht träumen und ob das alles, was sich in diesen wenigen Tagen ereignet hat, Wirklichkeit sei. Nicht mehr Bürger eines Kleinstaates, Objekt internationaler Politik und Käsepiele und Instrument einer mit einem heiligen Schein getarnten Volksfrontpolitik, sondern gleichberechtigter Deutscher im Reiche der Deutschen unter Adolf Hitlers Führung zu sein, einem Reiche anzugehören, das seit dem 12. März 75 Millionen Deutsche auf einer Bodenfläche von 555.000 Quadratkilometer vereint und damit nicht nur der größte und volkreichste Staat Europas, sondern auch eines der größten Reiche der Welt ist — das ist für den deutschösterreichischen so unfaßbar, so schön und herrlich, daß man dieses Glück kaum in Worte zu fassen vermag.

Zerissen ist das Schandverbot von Saint Germain, das Deutschen verwehrte zu Deutschen zu halten, verbrannt sind die Grenzpfähle, die wie glühende Dornen sich in den Leib Deutschlands bohrten. Wir Oesterreicher sind Deutsche, waren es immer und wollen es immer bleiben. Wie ein jubelnder Siegeschrei erklang in diesen Tagen überall in Oesterreich die Parole „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ und aus Millionen Wündern brandete dieses Bekenntnis dem Führer in Wien entgegen. Und überall in deutschen Landen wurde dieser Tag mitgefiebert. Nur ein Wehmutsstropfen trübte die unbändige Freude dieser Tage: daß noch Millionen deutscher Männer und Frauen, die im alten Habsburgerreich und auch nach dem Krieg und dem Zusammenbruch ihr Deutschtum treu bewahrt haben, es gegen brutalem Terror mit allen Mitteln verteidigen, noch nicht mitfeiern dürfen, daß es noch Millionen Deutsche gibt, die das beglückende Gefühl, sich frei und ungehemmt zu ihrem Deutschtum, zu ihrem Volk und Führer bekennen zu können, nicht kennen dürfen. Deswegen wurden in Wien auch überall dort, wo in diesen Jubeltagen die sudetendeutschen Bünde aufmarschierten, die Vertreter Sudetendeutschlands ganz besonders gefeiert, klangen diesen Brüdern von jenseits der Grenze die Kampfpärole besonders aufjuchend und wichtig

Rückkehr des Führers nach Berlin.

Ziumpthaler Empfang in München.

Wien, 16. März. Der Führer hat gestern im Anschluß an die Truppenparade, über die wir im Innern des Blattes ausführlich berichtet, Wien verlassen, um sich nach München, der Hauptstadt der Bewegung, und von dort nach Berlin zu begeben. Die Ankunft des Führers in der Reichshauptstadt, die auf alle deutschen Sender übertragen wird, ist für 17 Uhr vorgesehen.

Der Führer wird im Abstimmungskampft in Oesterreich in einer Reihe von Verammlungen sprechen. Die erste Kundgebung, auf der der Führer das Wort ergreifen wird, wird in Graz stattfinden.

München, 16. März. Der Führer ist, aus Wien kommend, Dienstag abends um 19 Uhr auf dem Münchner Flugplatz Oberwiesenfeld gelandet und wurde von den Spitzen der Partei, des Staates und der Wehrmacht unter dem gewaltigen Jubel einer viel tausendköpfigen Menschenmenge empfangen. Zur Begrüßung waren auf dem Flugplatz unter anderem die Reichsleiter Reichsstatthalter General Ritter von Epp, Reichs-Kammernführer Schwarz, Oberbürgermeister Fiedler, der bayerische Ministerpräsident Siebert, die Gauleiter Adolf Wagner und Schwede-Roburg und der stellvertre-

heute große Kammerrede Mussolinis.

Rom, 16. März. Heute um 17 Uhr wird Mussolini vor der Kammer eine große Rede halten, die über die ganze Welt durch den Rundfunk übertragen wird.

Die Rede Mussolinis wird nach der Ankunft des Führers in Berlin auf allen deutschen Sendern übertragen.

Ungarn und die Heimkehr Oesterreichs.
 Berlin, 16. März. Der ungarische Gesandte in Berlin suchte gestern den Staatssekretär von Wadenstein im auswärtigen Amt aus und übermittelte die wärmsten Glückwünsche seiner Regierung zur Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich. Er gab der freudigen Hoffnung Ausdruck, daß ein weiteres gutes und freundschaftliches Verhältnis bestehen bleiben werde. Schließlich teilte er mit, daß die ungarische Regierung sich entschlossen habe, die ungarische Gesandtschaft in Wien zu einem Generalkonsulat zu erheben.

Glückwünsche des japanischen Ministerpräsidenten.
 Tokio, 16. März. Der japanische Ministerpräsident sandte an den Führer und Reichskanzler ein Telegramm, in dem er Adolf Hitler seine herzlichsten Glückwünsche zur Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich aussprach.

„Enger Kontakt zwischen England und Frankreich.“
 London, 16. März. Der französische Botschafter in London suchte gestern Lord Halifax auf. Dieser meldet heute, daß der enge Kontakt zwischen England und Frankreich aufrechterhalten werde.

Die Schlagkraft der deutschen Luftwaffe.

Zagesbefehl Generalfeldmarschall Görings.

Berlin, 16. März. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat gestern folgenden Befehl an die Luftwaffe gegeben:

Soldaten der Luftwaffe!

Ihr habt das große Glück gehabt, als erste Repräsentanten des nationalsozialistischen Deutschlands den nun auf alle Zeiten unlosbar mit uns verbundenen österreichischen Brüdern einen gewaltigen Eindruck von der Wehrhaftigkeit und Schlagkraft des Reiches aller Deutschen zu vermitteln.

Eine geschichtliche Tat, die einem jahrhundertalten Sehnen aller Deutschen Erfüllung brachte, ist durch unseren Führer vollbracht.

Die fliegenden Verbände haben in steter Einsatzbereitschaft trotz teilweise schlechter Wetterlage als erste in vorbildlich durchgeführten Flügen unsere Volksgenossen in Ober- und Niederösterreich, Kärnten, Steiermark und Tirol begrüßt.

Mein Regiment General Göring, die entgegen. Möge auch über Sudetendeutschland bald die Sonne wieder scheinen.

Es werden in nächster Zeit noch viele Festtage in Deutschland gefeiert werden. Einer der größten wird der 10. April sein, an dem sich das deutsche Volk frei und unbeeinflußt für ewig zu jener Parole bekennen wird, die wie ein Gebet Großdeutschlands klang, Dank und Schwur zugleich ist: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“

Flakartillerie und die Nachrichtenverbände haben in disziplinierten Gewaltmärschen ihre weitestgehenden Marschziele erreicht, umbrannt von dem begeisterten Jubel des befreiten nationalsozialistischen Oesterreichs.

Diese außerordentlichen Leistungen erkenne ich voll und dankbar an. In treuer Pflichterfüllung haben auch die Teile der Luftwaffe, die nicht das Glück hatten, selber an der Verbündeten teilzuhaben, zu den großen Erfolgen beigetragen.

Am heutigen Tage haben an der feierlichen Einzugsparade unseres Führers und obersten Befehlshabers in Wien Teile der Luftwaffe aus allen Ecken Deutschlands in musterquäligem Vorbeiflug oder Vorbereitungsleistungen teilgenommen.

Niemal spreche ich der gesamten Luftwaffe meine höchste Anerkennung und Befriedigung aus für die in den letzten Tagen von ihr vollbrachten vorbildlichen Leistungen. Diese sollen ein Ansporn sein, in unermüdlicher Pflichterfüllung unsere Waffe zum Schutze Deutschlands und zur Wahrung seiner Ehre scharf und allzeit einsatzbereit zu halten.

Mit stolzer Freude erfüllt uns die Uebernahme der österreichischen Flieger und Flaktruppen in die deutsche Luftwaffe. Eingebend der treuen Waffenbrüderschaft des Weltkrieges begrüßen wir euch, österreichische Kameraden, in unseren Reihen.

Gemeinsam wollen wir nun, getreu den Vorbildern der Männer, deren Leistungen im großen Kriege uns steter Ansporn sein

ollen, in eiserner Pflichterfüllung und unlosbarer Kameradschaft weiter arbeiten am Ausbau unserer herrlichen Luftwaffe.

Diesen Vorjah verbindet die Luftwaffe mit der Erneuerung des Gelübnisses unwandelbarer Treue zu unserem Führer und Obersten Befehlshaber.

Es lebe das große Deutsche Reich, das geeinte deutsche Volk, es lebe der Führer.

Heil Hitler!
 gez. Hermann Göring.

Neue Staatssekretäre.

Wien, 16. März. Der Stabsleiter der Landesleitung der N. S. D. A. P. Döblo Glopoffschitz und der Leiter des politischen Amtes der Landesleitung Dr. Fritz Reiner wurden zu Staatssekretären ernannt.

Der Leiter der Abteilung VII der Landesleitung, Dr. Altmann, wird zum Staatssekretär für Propaganda ernannt.

Die Ernennungen wurden bereits am 12. d. M. vollzogen.

Dr. Schacht in Wien.

Wien, 16. März. Gestern ist der Reichsminister und Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht in Begleitung des Staatssekretärs Reinhardt in Wien eingetroffen, wo er auf dem Flughafen Wern von Handelsminister Dr. Fickhöber und Finanzminister Dr. Neumayer begrüßt wurde.

Abreise des Reichsaussenministers.
 Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat Wien gestern nachmittags im Flugzeug verlassen.

1 Reichsmark = 2 Schilling.

Sofortige Auszahlung der deutschen Clearingguthaben.

Auf Grund eines gestern getroffenen Uebereinkommens ist die Oesterreichische Nationalbank in der Lage, die Forderungen der österreichischen Warengläubiger aus dem deutschösterreichischen Verrechnungsverkehr, deren Auszahlung bis jetzt nur nach einer längeren Wartezeit möglich gewesen ist, sofort auszubezahlen.

Der bisherige Kurs im Verrechnungsabkommen für solche Auszahlungen war Reichsmark 49,50 gleich 8 100.— und wird nach der gestrigen Vereinbarung auf Reichsmark 50 gleich 8 100.— erhöht, schon um die Umrechnung in der einfachsten Weise zu ermöglichen. Dieser Kurs wird bis zur gelegentlichen Regelung der Währung in Oesterreich nach einem ebenfalls gestern getroffenen Abkommen zwischen der Oesterreichischen Nationalbank und der Deutschen Reichsbank auch sonst und zwar in der Weise Anwendung finden, daß beide Staatsbanken und ihre Niederlassungen Reichsmark in diesem Verhältnis gegen Schilling und Schilling gegen Reichsmark umtauschen.

Die Stellungnahme Jugoslawiens.

Belgrad, 16. März. In der gestrigen Sitzung der Stupjina richtete der serbisch-radikale Abgeordnete Mita Dimitrijevic an den Präsidenten eine Anfrage über die Stellung der slowenischen Minderheit in Kärnten nach der Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland. Präsident Stephan Eric antwortete, daß Ministerpräsident Dr. Stojadinovic nächste Woche bei der Debatte über den Etat des Außenamtes im Senat die Stellungnahme Jugoslawiens zu den jüngsten Ereignissen eingehend darlegen werde. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß alle Fragen mit Deutschland freundschaftliche Lage der slowenischen Minderheit gebessert wird.

Dieselbe Ansicht wird im Leitartikel der offiziellen „Breme“ zum Ausdruck gebracht. Das Blatt glaubt, daß durch die Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland die Slowenen in Kärnten bessere Tage werden erwarten können. Das Borgehen Großdeutschlands, schreibt das Blatt weiter, mußte erfolgen angesichts der Tatsache, daß Otto von Habsburg an den Grenzen Oesterreichs die Entmündigung der Dinge abwartete und die Kommunisten in Wien bereits mit Ausschreitungen und Ovationen für Mostau begannen.

Pressemitteilung über die Tätigkeit des nationalsozialistischen Landeskulturamtes.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat das nationalsozialistische Landeskulturamt (Landeskulturleiter Herrmann Stuppäc) seine Tätigkeit bereits im ganzen Umfang der ihm zustehenden Befugnisse aufgenommen. In allen öffentlichen Kunst- und Kulturinstitutionen sowie an allen anderen wichtigen Stellen des kulturellen Lebens wurden kommissarische Leiter ernannt, die die Weiterführung und Entwicklung der Obliegenheiten im nationalsozialistischen Sinne gewährleisten.

Kommissarischer Direktor der vornehmsten österreichischen Kunststätte, des Burgtheaters, ist der österreichische Dichter Mirko Jelusich, der sich mit seinem Schaffen einen führenden Platz in der zeitgenössischen deutschen Literatur erworben hat.

Die Leitung der Oper behält Direktor Dr. Kerker bei. Der Generalbeauftragte des Kulturamtes für alle Zweige der bildenden Kunst ist Prof. Mauersteiner, einer der repräsentativsten österreichischen Maler, zugleich Präsident der größten österreichischen Künstlervereinigung, des „Künstlerbundes“, und Vorsitzender der „Ständigen Delegation bildender Künstler“.

Mit der kommissarischen Leitung der Akademie der bildenden Künste wurden die Professoren Andry, Dachsauer und Popp, letzterer Präsident der „Wiener Sezession“, betraut. Prof. Popp wurde auch zum Kommissar über den „Fronthausbau“ ernannt, der nach Fertigstellung als „Braunes Haus“ der Parteiliche Verwendung finden soll.

Der Bau selbst wurde bis zur Genehmigung der neuen Pläne durch den Führer eingestellt, wobei jedoch für die Weiterbeschäftigung der Arbeiter Sorge getragen wird.

Die Kunstgewerbeschule sowie andere wichtige Stätten der bildenden Kunst werden gegenwärtig ebenfalls kommissarisch verwaltet.

Besondere Sorgfalt wurde der Sicherung der bodenständigen Grundlagen der Tonkunst und Musikpflege zugewendet, in welchen Kunstzweigen der jüdische Einfluß bisher besonders vordringlich gewesen ist.

Demgemäß wurde die kommissarische Leitung der Wiener Sinfoniker, des Wiener Philharmonischen Orchesters, der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, der Universal-Edition, des Neuen Wiener Konservatoriums, des Musikwissenschaftlichen Verlages und der Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger in bewährte nationale Hände gelegt.

Auch auf dem wichtigen und in Österreich bisher unerhört überfremdeten Gebiet des Filmwesens sind die Reinigungs- und Erneuerungsmaßnahmen im vollen Gange.

In die Praxis wurde der Jg. Dr. Geutner, der unter dem verfallenen Regime zu lebenslänglichem Kerker verurteilt worden war, zum kommissarischen Programmleiter ernannt.

Schließlich hat das Kulturamt alle Vereinigungen aufgehoben, die eine geheime Tätigkeit entfalten, wozu in erster Linie die Freimaurer betroffen wurden. Die Schließung des bei dieser Gelegenheit beschlagnahmten Materials wird zweifellos zu interessanten Feststellungen führen. Schon in nächster Zeit wird eine der repräsentativsten ehemaligen Logen in ein Freimaurermuseum umgewandelt werden.

Kardinal Junger beim Führer.

Wien, 16. März. Der Kardinal Erzbischof von Wien Dr. Junger stattete gestern dem Führer im Hotel „Imperial“ einen Besuch ab und gab seiner Freude über die Vereinigung Deutschösterreichs mit dem Reich sowie dem Willen der österreichischen Katholiken Ausdruck, tatkräftig am deutschen Aufbauwerk mitzuwirken.

Dankabgebung der altkatholischen Kirche Deutschösterreichs.

Wien, 16. März. Bischof und Synodalrat der altkatholischen Kirche Deutschösterreichs veröffentlichte eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Die altkatholische Kirche Deutschösterreichs begrüßt freudig die Befreiung der Heimat vom unerträglichen Joch und die Wiedervereinigung des deutschen Volkes. Die altkatholische Kirche betrachtet ein wahres Latrocinium im Dienste der Volksgemeinschaft als Richtschnur ihres Wirkens. Aus tiefstem Herzen dankt sie dem großen Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, und gelobt ihm Treue für immerdar.

Der Bischof und der Synodalrat der altkatholischen Kirche Deutschösterreichs haben folgende Verfügungen getroffen: 1. Am Sonntag den 20. März i. J. ist in allen Gottesdienststätten ein feierlicher Dankgottesdienst für die Befreiung der Heimat durch unseren Führer Adolf Hitler abzuhalten. Die Teilnahme der altkatholischen Schuljugend an diesem Gottesdienst ist Pflicht. 2. Im Kanon des „heiligen Amtes“ ist von nun an die Fürbitte für unseren Führer Adolf Hitler einzufügen.

Der Reichsführer-SS. und Chef der deutschen Polizei organisiert die Polizei in Oesterreich neu.

Wien, 16. März. Im Rahmen der Ueberführung der österreichischen Polizei in die deutsche Polizei hat der Reichsführer-SS. bereits durch Erlass vom 14. d. M. die Aufgabengebiete der bisherigen Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit aufgeteilt und gleichzeitig den Oberfeldwebel der Schutzpolizei Meißner als kommissarischen Inspekteur der Ordnungspolizei und den SS-Standartenführer Oberregierungsrat und Kriminalrat Müller zum kommissarischen Inspekteur der Sicherheitspolizei in Wien ernannt.

Weiterhin wurde durch Erlass des Chefs der Sicherheitspolizei vom 15. d. M. die Organisation der Geheimen Staatspolizei in Oesterreich verfügt. Demnach wurde die Staatspolizeistelle in Wien mit dem Sitz in Wien errichtet. Sie übernimmt die gesamten politisch-polizeilichen Aufgaben der bisherigen Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit, der Polizeidirektion und der Sicherheitsdirektion in Wien. Die bisherigen Sicherheitsdirektionen, bzw. Sicherheitskommissariate in Linz, Graz, Salzburg, Klagenfurt, Innsbruck und Eisenstadt wurden zu Staatspolizeistellen umgewandelt und mit der Wahrnehmung aller Aufgaben der Geheimen Staatspolizei in ihrem Bezirk betraut.

Die Bezirke der Staatspolizeistelle Wien und der Staatspolizeistellen sind dieselben wie die der bisherigen Bundesländer. Damit hat die Staatspolizeistelle Wien die politisch-polizeiliche Tätigkeit für Wien und Niederösterreich, die Staatspolizeistelle Linz für Oberösterreich, die Staatspolizeistelle Salzburg für Salzburg, die Staatspolizeistelle Graz für Steiermark, die Staatspolizeistelle Klagenfurt für Kärnten, die Staatspolizeistelle Eisenstadt für das Burgenland aufgenommen. Der Dienstpolizeistelle Innsbruck wurden die Aufgaben der bisherigen Sicherheitsdirektionen von Tirol und Vorarlberg zusammen übertragen.

Die Staatspolizeistelle und die Staats-

polizeistellen wurden kommissarisch folgendermaßen besetzt:

Staatspolizeistelle Wien:
Leiter: SS-Sturmabteilführer Huber;
Vertreter: SS-Sturmabteilführer Dr. Piffner.

Staatspolizeistelle Linz:
Leiter: SS-Sturmabteilführer Dr. Raach;
Vertreter: SS-Sturmabteilführer Doktor Wittner.

Staatspolizeistelle Graz:
Leiter: SS-Sturmabteilführer Schulz;
Vertreter: Dr. Delphin.

Staatspolizeistelle Salzburg:
Leiter: SS-Untersturmführer Müller;
Vertreter: Polizeikommissar Dr. Hueber.

Staatspolizeistelle Klagenfurt:
Leiter: SS-Obersturmführer Dr. Jfelhorst;
Vertreter: wird noch bestimmt.

Staatspolizeistelle Innsbruck:
Leiter: SS-Untersturmführer Harster;
Vertreter: Dr. Spann.

Staatspolizeistelle Eisenstadt:
Leiter: SS-Untersturmführer Bosenfien;
Vertreter: wird noch bestimmt.

Fernerhin hat der Reichsführer-SS. und Chef der deutschen Polizei kommissarisch folgende

Polizeidirektionen

neu besetzt:
Polizeipräsidium Wien: Polizeipräsident: SS-Standartenführer Hofrat Steinhäusl; Polizeivizepräsident: SS-Standartenführer Fijthum.

Polizeidirektion Linz: SS-Untersturmführer Dr. Platow.

Polizeidirektion Salzburg: Dr. Benno v. Breitenberg.

Polizeidirektion Graz: SS-Brigadeführer Wohled.

Polizeidirektion Innsbruck: SS-Oberführer Kammerhofer.

Der Ausbau des H.-J.-Obergebietes Oesterreich.

Ernennung der Beauftragten für die Bundesländer.

Wien, 16. März. Im Vollzuge des organisatorischen Aufbaues des neuen Obergebietes Oesterreichs der H.-J. gab gestern der Reichsjugendführer Baldur von Schirach auf einer Jugendführung nachfolgend weiter bekannt:

Nach den Stunden der Freude soll schon in den nächsten Tagen die Zeit angetrengter Arbeit beginnen. Er, der Reichsjugendführer, werde selbst in Oesterreich an Ort und Stelle den Aufbau der Jugendorganisation vornehmen, Gebietsführer wolle er erst nach der Volksabstimmung bestimmen, heute lege er zunächst Beauftragte für die Bundesländer ein. Jetzt gelte es, durch Leistung und unermüdlichen Einsatz den Kampf um das Werk des Führers fortzusetzen.

Im einzelnen gab der Jugendführer des Deutschen Reiches bekannt, daß das Armeegebiet an den Uniformen die Farben der Bundesländer zeigen solle, die H.-J. Oesterreichs das Recht erhalte zum Tragen des Edelweißabzeichens, ferner bei besonderen Anlässen das Recht erhalten sollte weiße Strümpfe zu tragen. Als Schlag für das goldene Ehrenzeichen der Jugend bleibt der 2. Oktober 1932 als der Tage von Bolsbarn nach wie vor in Kraft. Als Schlag für die Kermisfesten der H.-J. in Oesterreich bestimme er den 11. März 1938.

Baldur von Schirach gab bekannt, daß sich ein Autzug mit H.-J.-Uniformen, 10.000

H.-J.-Armbinden, mit 30 Fanfaren und 30 Trommeln bereits auf der Fahrt nach Wien befinde.

Schirach schloß seine Ansprache: Wir haben gestern und heute große Tage erlebt, als erste erhebt ihr Helden eure Fahnen, erermt darin eure Berufung in der Leistung und in der Leidenschaft, immer bei den Erfren zu sein.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches ernannte im Obergebiet Oesterreich der H.-J. zum Beauftragten: Im Lande Wien: Unterbannführer Hans Hoffmann; im Lande Niederösterreich: Unterbannführer Heinrich Knippel; im Lande Salzburg: Unterbannführer Helmut Fürtöd; im Lande Steiermark: Bannführer Karl Vint; im Lande Vorarlberg: Bannführer Willi Desterle; im Lande Kärnten: Unterbannführer Gustav Bornmann; im Lande Tirol: Unterbannführer Willi Holznecht; im Lande Burgenland: Unterbannführer Rudolf Batschenberger; im Lande Oberösterreich: hochschüler Wolf aus Gmunden.

Zum Inspektor des Obergebietes Oesterreich der H.-J. ernannte der Reichsjugendführer den Bannführer Witt. Gleichzeitig hat er die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Obergebietes zu rufen und das B.-M.-Referat für die einzelnen Länder zu berufen. Die ernannten H.-J.-Führer gehören der österreichischen H.-J. ausnahmslos seit langem an.

Der Neuaufbau der österreichischen S. A.

Hermann Reichman — Führer der S. A.-Gruppe Oesterreich.

Wien, 16. März. Die Pressestelle der Obersten S. A.-Führung teilt mit:

Der Stabschef der S. A., Viktor Luze, der bald nach den ersten Ereignissen in Wien eingetroffen ist, hat sofort mit seinem engeren Stab die nunmehr notwendig gewordenen Arbeiten aufgenommen, um die Maßnahmen zur Eingliederung der bisher verbotenen S. A. in die S. A. des Reiches an Ort und Stelle zu besprechen. Es wurden dabei die gleichen organisatorischen Grundlagen festgelegt, wie sie im Reich für die S. A. Gültigkeit haben.

Durch die vom Stabschef getroffenen Anordnungen ist innerhalb kürzester Frist durch Erfassung der hier und im Reich befindlichen österreichischen S. A.-Männer und -Führer der Aufbau der Gruppe Oesterreich vollzogen.

Für den organisatorischen Aufbau der österreichischen S. A. bestimme ich:

1. Die österreichische S. A. ist hiemit in den Gesamtverband der S. A. eingegliedert.
2. Die gesamte österreichische S. A. bildet die „Gruppe Oesterreich“.

3. Ueber die Aufstellung von Brigaden, Standarten, Sturmabteilungen, Stürme usw. sowie über die Aufstellung von Sonderheiten erfolgen Weisungen durch den Führer der Gruppe.

In personeller Hinsicht hat der Stabschef verfügt:

Auf Befehl des Führers ernenne ich hiemit zum Führer der S. A.-Gruppe Oesterreich den S. A.-Obergruppenführer Hermann Reichman.

Obergruppenführer Reichman hat die gesamte gliederungsmäßige und personelle Reorganisation durchzuführen.

Bis auf weiteres befindet sich Obergruppenführer Herzog, Stabsführer der Obersten S. A.-Führung, in meiner Vertretung mit einem kleinen Stab in Wien, um im Vollzuge der Reorganisation der österreichischen S. A. die für die Oberste S. A.-Führung notwendigen Entscheidungen an Ort und Stelle zu treffen.

Was diesen Anordnungen ist nach den großen politischen Ereignissen auch die im

heißten Kampf erprobte österreichische S. A. ein Bestandteil der Gesamt-S. A. geworden. Wien, 16. März. Gestern abends fand im Gebäude der S. A.-Gruppe Oesterreich die Uebernahme des Befehles über die Gruppe an S. A.-Obergruppenführer Reichman durch den Stabsführer der obersten S. A.-Führung, S. A.-Obergruppenführer Herzog, statt.

Der Stabsführer dankte hierbei im Namen des Stabschefs dem Kameraden Lufsch und seinen Mitarbeitern für das bisher Geleistete und wies gleichzeitig darauf hin, daß es nicht heute für jeden S. A.-Mann nur ein Ziel seiner Arbeit und seines Einsatzes geben könne, dem Führer, seiner Idee und Deutschland zu dienen. Anschließend ergriff Obergruppenführer Reichman kurz das Wort, um in knappen, salbathen Sätzen die Disziplin als die Grundlage S. A.-mäßiger Haltung aufzuzeigen. Sie war die Voraussetzung für die Machtübernahme im Reich und sie ermöglichte letzten Endes auch die neue Zeit in Oesterreich. Die politischen Soldaten würden auch fernerhin die Garantien des reiflichen Einsatzes des gesamten deutschen Volkes für die Ziele des Führers sein, wie sie das auch bisher waren. Mit einem Aufruf zur Arbeit und einem dreifachen Sieg heil auf den obersten Führer schloß der Führer der Gruppe seine Ansprache.

Mit diesem kurzen, aber bedeutungsvollen Akt beginnt nun in der S. A. Oesterreich planmäßig und kraftvoll der Aufbau und der Einsatz, zu dem sich heute schon bei allen Dienststellen Tausende von jungen Männern melden. Keiner von ihnen sucht dabei irgend einen Vorteil, denn die S. A. hat keine Posten zu vergeben, aber jeder einzelne hat den Wunsch, dem Führer mehr zu dienen als andere, gemäß dem Leitsatz der S. A.: „Nichts für uns, alles für Deutschland.“

Der dritte Bizebürgermeister von Wien.

Wien, 16. März. Der Wiener Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher hat gestern den zur Zeit der Illegalität zu lebenslänglichem Kerker verurteilten Ingenieur Hans Walschte zum dritten Bizebürgermeister der Stadt Wien ernannt.

S. A.-Spende für österreichische Arbeiterfriedlungen.

Wien, 16. März. Die Pressestelle der Obersten S. A.-Führung veröffentlichte gestern folgende Verfügung des Stabschefs: Die Oberste S. A.-Führung stellt mit heutigem Tage aus dem Mitteln des Dankopfers der Nation den Betrag von 1.500.000 Reichsmark zur Errichtung von Arbeiterfriedlungen und Einzelhäusern für verdiente alte Kämpfer der Bewegung in Oesterreich zur Verfügung. Mit dem Bau der Siedlung wird sofort begonnen. Der Reichsstaatsminister der S. A., Gruppenführer Rapes, ist mit der sofortigen Durchführung aller hierfür erforderlichen Maßnahmen beauftragt. Bez. Luze, Stabschef.

Der Wiederaufbau der N. S. D. A. P. in Oesterreich.

München, 16. März. Sofort nach seiner Ankunft in München hatte der Führer gestern eine mehrstündige Unterredung mit Rudolf Heß. Er gab hierbei die Richtlinien bekannt, die für den Wiederaufbau der N. S. D. A. P. in Oesterreich bestimmend sein werden.

Angliederung der Elektrizitätswirtschaft.

Wien, 16. März. Die deutschösterreichische Elektrizitätswirtschaft hat sich der Elektrizitätswirtschaft des Deutschen Reiches angegliedert und wird in Zukunft als Bezirkegruppe Deutschösterreich der Wirtschaftsgemeinschaft Elektrizitätsversorgung ihre Arbeiten weiterführen. Zum Leiter der Bezirkegruppe Deutschösterreich wurde der erprobte Kämpfer der N. S. D. A. P., Ing. Franz Bichler aus Weiz, bestellt. Aus Anlaß dieser Angliederung fand ein Telegrammwechsel zwischen Ing. Bichler und Reichsstatthalter Seyd-Ingwart statt.

Dritte Besprechung Lord Berthys mit Ciano.

Rom, 16. März. Gestern um 16.30 Uhr fand die dritte Besprechung zwischen dem englischen Botschafter Lord Berthys und dem italienischen Außenminister Graf Ciano statt. Wie man hört, hatten die beiden vorangegangenen Unterredungen das Terrain soweit vorbereitet, daß gestern die eigentlichen Fragen der italienisch-britischen Verhandlungen in Angriff genommen werden konnten.

In Londoner Kreisen bezeichnet man den Stand der englisch-italienischen Besprechungen als „zufriedenstellend“.

Das Tragen von Parteiabzeichen und Armbinden.

Die Kreisleitung der N. S. D. A. P. gibt bekannt:

Das Recht zum Tragen von Hakenkreuzarmbänden haben nur die politischen Leiter der N. S. D. A. P., S. A. und S. S.-Männer. Alle anderen Parteigenossen und Nationalsozialisten sind nicht berechtigt, solche Armbinden zu tragen. Ueberzählige Armbinden sind an die Kreisleitung abzugeben.

Das Tragen des amtlichen Parteiabzeichens der N. S. D. A. P. ist nur organisierten Parteigenossen gestattet, andere Hakenkreuzabzeichen können von deutschen Volksgenossen getragen werden. Nichtarier ist das Tragen von Hakenkreuzabzeichen, in welcher Form auch immer, ausnahmslos verboten.

Die Kreisleitung Linj der N. S. D. A. P.

Gleisner in Schuchhaft.

Amlich wird mitgeteilt: Der ehemalige Landesführer der B. F. Dr. Heinrich Gleisner wurde über Auftrag der Sicherheitspolizei in Schuchhaft genommen.

Langoth — Führer der N. S. D.

Wien, 16. März. Hg. Franz Langoth, bisher Führer des nationalsozialistischen Hilfsvereins in Oesterreich, wurde mit gefälligem Tage zum Führer der N. S. D. (nationalsozialistische Volkswirtschaft) sowie zum Leiter des amtlichen Winterhilfswerkes in Oesterreich ernannt. Alle Spenden für Förderzwecke sind künftig ausschließlich seinem Amte zu überweisen.

Neuer Leiter der Wiener Nationalbibliothek.

Wien, 16. März. Die Landesleitung der N. S. D. A. P. hat Hg. Dr. Paul Feigl, Bibliothekar der Preussischen Staatsbibliothek in Berlin und ehemaligen Staatsbibliothekar der Universitätsbibliothek in Wien, zur kommissarischen Leitung der Nationalbibliothek in Wien berufen.

Die Einreise von Flüchtlingen in die Tschechoslowakei gesperrt.

Prag, 16. März. Von den tschechoslowakischen Grenzstationen Přebuz, Lundenburg, Mítosburg, Unterwielands (auf der Schnellzugstrecke Wien—Prag) wird nach Prag gemeldet, daß die Einreise österreichischer Flüchtlinge in die Tschechoslowakei seit vorgestern abends gesperrt ist. Mehrere hundert solcher Flüchtlinge wurden bereits gestern von den tschechoslowakischen Grenzbehörden nach vorheriger Anfrage in Prag angehalten und zurückgeschickt. Somit herrscht in tschechoslowakischen Grenzgebiet vollkommene Ruhe. Die Zufahrtsstraßen sind leer, als es sonst am Wochenende der Fall ist.

Massenflucht österreichischer Juden nach Polen.

Warschau, 16. März. Aus Seibersdorf, dem polnischen Grenzbahnhof im Teschener Schlesien, wird gemeldet, daß mit der Wiener Schnellzüge ständig massenweise österreichische Juden eintreffen, die nach der nationalsozialistischen Erhebung fluchtartig das Land verlassen. Sie beabsichtigen, Krakau, Lemberg und zum Teil das Belziger Gebiet mit ihrer Anwesenheit zu beglücken. In der polnischen Öffentlichkeit werden bereits Stimmen laut, die von den Behörden tatkräftige Maßnahmen gegen diese neue jüdische Ueberflutung verlangen.

Die Volksabstimmung am 10. April.

Erlaßung der Durchführungsverordnung.

Wien, 16. März. Im amtlichen Teil der heutigen „Wiener Zeitung“ wird eine Verordnung der Bundesregierung zur Durchführung der Volksabstimmung am 10. April 1938 (Abstimmungsverordnung — A. V.) verlaublich, in der auf Grund des Artikels 4 des Bundesverfassungsgesetzes über die Bundesvereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich folgende Einzelbestimmungen für die Durchführung der Abstimmung verordnet werden:

Stimmrecht.

Stimmberechtigt bei der Volksabstimmung am 10. April sind alle spätestens am 10. April 1918 geborenen Männer und Frauen, die die österreichische Bundesbürgerschaft besitzen, oder auf Grund des Bundesgesetzes 285/1925 und 369/1933 ausgebürgert wurden. Jeder Stimmberechtigte hat nur eine Stimme.

Ausgenommen vom Stimmrecht ist, wer Jude ist oder als Jude gilt. Jude gilt, wer von mindestens drei der Klasse nach vollständigen Großeltern abstammt. Als Jude gilt der von zwei vollständigen Großeltern abstammende jüdische Vorfahre, a) der am 16. September 1935 der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat oder danach in die aufgenommen wurde, b) der am 16. September 1935 mit einem Juden verheiratet war oder sich danach mit einem solchen verheiratet hat. Ausgeschlossen vom Stimmrecht sind ferner Personen, auf die verschiedene aufgeschätzte Kuratel- und strafrechtliche Bestimmungen zutreffen.

Abstimmen darf nur, wer in dem Bezirk des Stimmberechtigten (Stimmliste) eingetragen ist, oder einen Stimmheft hat. Stimmort ist jede Ortsgemeinde. Die Verordnung gibt sodann Einzelheiten über die Ausstellung der Stimmhefte usw. bekannt.

Anlegung der Stimmliste.

Nach der Verordnung sind in allen Ortsgemeinden Stimmlisten auf Grundlage der Einwohnerverzeichnisse anzulegen, in die alle Stimmberechtigten aufzunehmen sind, die am 13. März in der Ortsgemeinde wohnhaft waren. Die Anlegung der Stimmliste obliegt dem Bürgermeister. Die Stimmlisten werden vom 27. März bis 31. März 1938 zur öffentlichen Einsicht auflegen, wobei Berichtigungen beantragt werden können.

Stimmbehörden.

Zur Durchführung und Leitung der Volksabstimmung werden Stimmbehörden bestellt, denen die notwendigen Hilfskräfte und Hilfsmittel zugeteilt werden. Es gibt Ortsgemeindebehörden, Bezirksstimmbehörden und eine Hauptstimmbehörde, die die Oberaufsicht führt. Die Hauptstimmbehörde besteht aus dem für Volksabstimmungen zuständigen Minister oder dem von ihm bestimmten Stellvertreter als Vorsitzenden und sechs Beisitzern, von denen zwei dem richterlichen Stand angehören oder angehört haben müssen.

Ermittlung.

Die Ermittlung des Ergebnisses der Volksabstimmung ist öffentlich. Der Vorsitzende der Stimmbehörde mißt zunächst gründlich die in der Stimmurne befindlichen Umschläge, entleert sodann die Stimmurne, zählt die Anzahl der Umschläge und stellt die Uebereinstimmung ihrer Zahl mit der Zahl der nach der Abstimmungsverordnung abgegebenen Stimmen zusätzlich der Zahl der abgegebenen Stimmhefte fest. Sodann öffnet der Vorsitzende der Stimmbehörde die abgegebenen

Umschläge und die Stimmbehörde prüft die Gültigkeit der Stimmzettel.

Ungültig sind Stimmzettel: 1. die nicht in einem amtlich gelieferten Umschlag übergeben worden sind, 2. die als nichtamtlich hergestellert erkennbar sind, 3. aus deren Kennzeichnung der Wille des Abstimmenden nicht unzweifelhaft zu erkennen ist.

Die Stimmbehörde beauftragt den Abstimmungsvorgang in einer eigenen Niederschrift, die von allen Mitgliedern der Stimmbehörde gefertigt wird. Damit ist die Abstimmung beendet.

Das Ergebnis wird sofort telephonisch oder telegraphisch der Bezirksstimmbehörde mitgeteilt und ihr die Niederschrift sofort mit Boten überliefert. Die Bezirksstimmbehörde ermittelt auf Grund der telephonischen Meldungen das vorläufige Ergebnis im Bezirk und gibt dieses telephonisch oder telegraphisch der Hauptstimmbehörde bekannt. Nach Einlangen der Niederschriften stellt die Bezirksstimmbehörde das Ergebnis der Abstimmung im Bezirk endgültig fest und gibt dieses Ergebnis unverzüglich der Hauptstimmbehörde schriftlich bekannt. Die Hauptstimmbehörde stellt auf Grund der von ihr vorgenommenen Ermittlungen die Zahl der bei der Volksabstimmung mit „Ja“ und „Nein“ abgegebenen gültigen Stimmen fest. Der Beauftragte für die Volksabstimmung in Oesterreich regelt die Verkündung des Abstimmungsergebnisses. Das Gesamtergebnis wird im Geheißblatt für das Land Oesterreich verlaublich.

Die Bestimmungen des Gesetzes zum Schutze der Wahlfreiheit sind sinngemäß auf die Volksabstimmung anzuwenden.

Das Abstimmungsverfahren.

Die Bezirksstimmbehörde bestimmt im Einvernehmen mit den Ortsstimmbehörden für jeden Ort das Stimmlokal und im Rahmen des Absatzes 3 die Stimmzeit. Die Stimmzeit dauert von 9 bis 17 Uhr. In Stimmorten mit weniger als 1000 Einwohnern kann die Stimmzeit gekürzt werden. Stimmlokal und Stimmzeit wird spätestens eine Woche vor der Abstimmung durch öffentlichen Anschlag am Gebäude des Stimmlokals und an anderen Gebäuden innerhalb des Stimmortes bekanntgemacht. Der Ausschank von geistigen Getränken ist am Abstimmungstage bis 17 Uhr verboten.

Die Stimmzelle ist derart herzustellen, daß der Stimmberechtigte in der Zelle unbedacht von allen anderen im Stimmlokal anwesenden Personen den Stimmzettel ausfüllen und in den Umschlag geben kann. Die erforderlichen Behelfe für die Ausfüllung der Stimmzettel haben vorhanden zu sein. Auch mehrere Stimmzellen können in einem Abstimmungslokal aufgestellt werden. Jeder Stimmberechtigte hat sich vor der Stimmbehörde mit einer Urkunde oder sonstigen Behauptung auf Verlangen auszuweisen. Dann erhält er von dem Vorsitzenden der Stimmbehörde den unbedruckten leeren Umschlag und einen amtlichen Stimmzettel. Der Stimmberechtigte begibt sich sodann in die Stimmzelle und kennzeichnet dort den Stimmzettel mit einem Kreuz in dem dafür vorgesehenen Kreis, und zwar, wenn er für die Abstimmung gestellte Frage bejahen will, unter dem vorgedruckten Wort „Ja“ und wenn er sie verneinen will, unter dem vorgedruckten Wort „Nein“. Der Stimmberechtigte legt sodann den Stimmzettel in den Umschlag, verläßt die Stimmzelle, tritt an den Amtstisch und übergibt den Umschlag dem Vorsitzenden der Stimm-

behörde, der ihn ungeöffnet in die Urne legt.

Die Abgabe der Stimme wird von einem Beisitzer in der Stimmzelle, und zwar in der Rubrik „Abgegebene Stimme“ vermerkt.

Sonderbestimmungen für die im Deutschen Reich außerhalb des Abstimmungsgebietes wohnenden Stimmberechtigten.

Die Art der Ausübung des Stimmrechtes durch Stimmberechtigte, die im Deutschen Reich außerhalb des Abstimmungsgebietes wohnen, wird durch den Reichsminister des Innern geregelt.

Der Legt des Stimmzettels für die Wahl am 10. April 1938:

Volksabstimmung am 10. April 1938. Stimmzettel.

Bekanntst du dich zu unserem Führer Adolf Hitler und damit zu der am 13. März 1938 vollzogenen Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich?

Aufruf Göbbels'

zum Empfang des Führers in Berlin.

Berlin, 16. März. „Männer und Frauen der Reichshauptstadt! Berliner! Heute nachmittag um 17 Uhr fährt der Führer nach Berlin zurück. Damit ist ein großes geschichtliches Ereignis abgeschlossen: Das deutsche Oesterreich ist in den Schoß des Reiches zurückgeführt. Was Generationen erträumt und ersehnt, wofür Millionen gekämpft, geopfert, gelitten und geblutet haben, das ist nun Wirklichkeit geworden: Das eine, große Reich der Deutschen!“

Berliner! In dieser Ergriffenheit habt Ihr in diesen Tagen bis in die Nächte hinein an den Kaufpreisen gefessen und klopfenden Herzens den nationalen Aufbruch eines Volkes miterlebt. Ueber die Weiserwollen ward Ihr dem Jubel und der Begeisterung unserer deutschen Volksgenossen verbunden. Wer hätte da nicht manchmal gewünscht, auch mit dabei sein zu können? Nun kehrt der Führer zu uns zurück. Wir wollen ihm einen Empfang bereiten, wie ihn die Reichshauptstadt noch niemals sah. Millionen Hände sollen ihm zuminken, Millionen Minder ihm die Dankbarkeit der ganzen Bevölkerung entgegenrufen.

Woll von Berlin! Keiner darf in den Straßen fehlen, wenn der Führer kommt! Berliner! Schmücket die Betriebe! Schmücket die Geschäfte! Seid zeitig auf euren Plätzen! Marschiert auf nach den Anweisungen der Amtswalter der Partei und der Deutschen Arbeitsfront auf der Straße Flughafen Tempelhofer-Columbiastraße-Berlinerstraße-Belle-Alliancestraße-Hallesches Tor-Belle-Alliance-Platz-Wilhelmstraße-Wilhelmplatz. Ganz Berlin ist zur Stelle. Keine Wohnung, kein Gebäude, kein Geschäft ohne Girlanden und Flaggenschmuck! Befränzt die Häuser in den Zufahrtsstraßen! Deutsche im Reich! Seid an den Kaufpreisen Zeugen dieser denkwürdigen Volksumgebung, die über alle Sender übertragen wird.

Wir wollen den Führer begrüßen und umjubeln mit der ganzen tiefen Dankbarkeit, die uns alle erfüllt. Es lebe Adolf Hitler! Es lebe unser Volk und unser Reich!

Hg. Dr. Göbbels, Gauleiter von Berlin.

Karlsbader Mühlbrunn Karlsbader Sprudelsalz

Die rein natürlichen Wunderwirkenden Heilmittel

wie Sie wissen — in einer sicheren Stellung.

Der Juwelier ließ sich den Stein geben und trat mit ihm ans Licht. Richtig stand Natasha neben ihm, ihr Gesicht war blaß. „Ich weiß“, antwortete das Mädchen heftig. „Mein Vater hatte alle Lebenslust, alle Kraft verloren. Er glaubte, ohne den Stein zugrunde zu gehen. Da nahm ich meine Zuflucht zu einem kleinen Betrug. Ich schmuggelte einen synthetischen Smaragd in einen alten Teekessel, den ich zeitlich einbehalten ließ, weil ich dachte, daß mein Vater fast täglich an diesem Laden vorbeigefahren und bar ihn, den Kessel in sein Schaufenster zu stellen. Das übrige wissen Sie ja. Nicht der Smaragd — sondern der Glaube an ihn bewirkte die Wunder, die man dem Stein zuschrieb.“

Der Juwelier sah verblüfft in das schöne Gesicht des Mädchens. „Sie haben recht, gnädiges Fräulein“, sagte er warm. „Ich bin überzeugt davon, daß dies das Geheimnis der meisten Talismane ist. Wenn man an das Gute glaubt, zieht man es an — wie der Magnet den Stahl.“

Der alte Herr hatte sich erhoben und trat zu der kleinen Gruppe. „Ein ganz seltenes Stück“, sagte der Juwelier und bündigte dem Alten den Ring aus, der ihn andächtig und glücklich an seinen Finger streifte.

Der magische Stein.

Von Oly Böheim.

„Ich glaube an die Magie der toten Dinge“, sagte der alte russische General und ließ den großen Smaragd im Lichte funkeln. „Sie haben doch gewiß schon etwas von dem blauen Diamanten gehört, der Jahrhunderte hindurch seinen Besitzern Unheil und Tod brachte? Die Geschichte dieses Smaragdes ist nicht weniger wunderbar.“

„Erzählen Sie, bitte“, riefen die umstehenden Gäste und drängten sich neugierig näher um den alten Herrn. Nur wenige blieben neben der Tochter des Hauses im Nebenzimmer.

„Dieser Smaragd“, sagte der General und sah mit seinen durchdringenden Vogelaugen auf die Gäste, „ist ein uraltes Familienerbstück. Im Gegenfah zu seinem Bruder, dem blauen Diamanten, der Unheil über seinen Besitzer brachte, zog dieser Stein das Glück an — und das Unheil begann erst in dem Augenblick, da man ihn verkaufte oder verlor. Dies war sein Zauber, durch Generationen hindurch erprobt. Sie können sich vorstellen“, wandte er sich an eine junge Tänzlerin, die mit großen Augen zugehört, „daß ich mit allen Sinnen darauf bedacht war, diesen Stein über die Grenze zu schmuggeln. Meine Frau kam auf eine glänzende Idee. Sie wußte vielleicht, daß es

in den russischen Jügen Sitte ist, einen Teekessel mit sich zu führen und auf den Stationen kochendes Wasser für den Tee zu holen. Also wir zementierten den Smaragd in die Hülle des Teekessels ein. An der Grenze, wo die Kontrolle stattfand, sehten wir den Kessel mit heißem Wasser auf den Spiritusofen — alles schien glatt zu gehen, bis plötzlich der Befehl kam, alle Teekessel im Zug zu beschlagnahmen.“ — „hatte man Verdacht geschöpft?“ fragte ein Herr mit grauen Schläfen, der einen großen Juwelierladen besaß.

„Reineswegs“, antwortete der alte Offizier. „Man brauchte Teekessel“ — weiter nichts. Sie können sich unter Entleeren nicht vorstellen. Meine Frau wurde krank. Sie hat sich nie wieder erholt.“

„Wie interessant“, sagte die junge Tänzlerin und streifte nachdenklich die Wäde von ihrer Zigarette. „Oh, es kommt noch viel interessanter. Der Tod meiner Frau bestätigte mir das Unheil, das durch den Verlust des Steines über uns hereingebrochen war. Ich hatte keine Kraft, kein Vertrauen, mein Leben in der Fremde neu aufzubauen. Ich wußte von vornherein, daß alles vergeblich sein würde — ohne den Stein. Ich galt es wieder zu erlangen, um das Glück beim Schopf zu fassen. Ich begann den Stein zu suchen. Meine Tochter Natasha verzweifelte, wenn sie sah,

wieviel Zeit, Geld und Energie ich an ein Ziel verschwendete, das unerreichbar schien. Aber irgend etwas trieb mich — etwas Unbewusstes, Unerbittliches.“

Der alte Herr sah mit seinen kühlen Augen geradeaus, als sei er allein. Dann fuhr er fort. „Um es kurz zu machen. Ich liebe es, Antiquitätenläden zu betrachten. Zufällig bleibe ich vor einem solchen Geschäft stehen und sehe meinen Teekessel im Schaufenster. Nein, es war kein besonderer Teekessel, aber er hatte eine Beute links neben dem Anfaß des Ausgusses. Ich ging in den Laden und forderte — heiß vor Erregung — den Kessel. Er kostete ein paar Groschen, denn er taugte nicht viel. Er sei verrotten, meinte der Händler, irgend etwas müsse im Auszug stecken, das Wasser flöße nur dünn und flauhe sich. Ich kaufte den Kessel. Meine Beine waren vor Erregung so schwach, daß ich kaum die Treppen zu meiner Wohnung hinaufsteigen konnte. Meine zitternden Finger untersuchten die Lülle — und fanden den Smaragd.“

„Unfasslich“, sagte die junge Tänzlerin blaß vor Erregung.

„Ja, ich hatte ihn wieder! Ein Wunder war geschehen — denn Zufall konnte man das nicht mehr nennen. Jetzt packte mich ein neuer, fast milder Glaube an die Zukunft. Ich nißte meine Verbindungen aus, das Glück mußte mir hold sein, und es kam tatsächlich zu mir. Heute befinde ich mich —

Tagestaler.

Donnerstag den 17. März, Ratholten und Protestanten Getreide — Sonnenaufgang: 6 Uhr 11 Minuten; Sonnenuntergang: 18 Uhr 8 Min. Vollstunde: Gedöfnet.

Tagesneuigkeiten.

Das Wetter.

Das herrliche, wenn auch etwas kalte Vorfrühlingswetter, das uns in den letzten Tagen beschieden war, verbandt mit einem europäischen Hoch, dessen Kern sich nun nach dem westlichen Mittelmeer zurückgezogen hat. An der Nordabdachung des Hochs liegen noch immer Mittel- und Südwesteuropa. Unser Ostalpengebiet wird noch immer in weitem Abstand von Tiefdruckstörungen umkreist, doch dürfte diese bereits in den nächsten Tagen ihren Einfluß auch auf unser Alpenvorland geltend machen. In Linz machte sich in der Nacht auf heute, Mittwoch, wieder Reifbildung geltend. Am heutigen Morgen war es völlig heiter bei Windstärke 0 Grad Celsius im Innern der Stadt, 3 Grad Räte in den äußeren Stadtteilen. Der gestern abends ausgegebene Wiener Wetterbericht belegt: Das Wetter in Deutschland ist noch immer wolkenlos. Die Temperaturen sind wesentlich höher als Montag. Morgens gab es nur leichte Fröste. Die Luft zeichnet sich durch eine auffallende Trockenheit aus; die relative Feuchtigkeit liegt vielfach zwischen 20 und 30 Prozent. Das europäische Hoch hat sich von Mittel-europa südwärts verschoben und wird weiterhin von Norden her langsam abgebaut, so daß wir wieder in den Bereich westlicher Winde geraten. Wetterausblick: Noch vorwiegend heiteres Wetter, aber vom Westen her allmählich aufkommende dünne hohe Schichtwolken. Im Westen föhnig, zunehmende Temperaturen, in freien Lagen im Alpenvorland mäßige westliche Winde.

Das Erlebnis einer Wende.

Es ist mir ein großes Glück, die bekannte Schriftstellerin, hätt sich seit Tagen jenseits der früheren Grenzen im Reich auf und schrieb an ihre Mutter nach Linz von Goslar aus einen Brief, den wir hier zu veröffentlichen Gelegenheit haben. **Liebste Mutter!** „Unser“ Führer Adolf Hitler ist bei euch in Linz, in jener Stadt, in der er seine Kindheit verlebte, aber auch in jener Stadt, in der ich geboren bin. Gestern abends drang die Stimme des Führers aus dem Lautsprecher an die Ohren der lauschenden Menschen. Alle waren begeistert, aber nur ich konnte in Gedanken bis in die kleinste Einzelheit mitfühlen, geistig mitfühlen, welche ungeheuerliche Feierstunde Linz mit seinem nationalsozialistisch verwurzelten Bewohnern erleben durfte. Glaube mir, es war für mich hart, in dieser Stunde nicht bei euch weilen zu können, mit euch in jenen Begegnungen ausbrechen zu dürfen, der unserem Führer zuzuhören. Er hat es wohl selbst zutiefst gefühlt, welche unersättliche Flamme ihm von seinen Parteigenossen und -genossinnen in meiner Vaterstadt entgegenzuschlugen. Als die ersten Töne des Deutschlandliedes aufbrausten, fanden wir alle mit erhabener Hand und unsere Stimmen mischten sich mit den euren, die viele hundert Kilometer entfernt, unmittelbar in des Führers Nähe, im geeinten Großdeutschland aus den Kehlen ergriffener Deutscher herporbrachen. Nach ganz erschütterter von dem eben Erlebten, mußte ich, meiner übernommenen Pflicht gemäß, den schon lange vorher abgemachten Vortrag beginnen. Ich habe meine zu tiefst würdevolle Erregung den Zuhörern nicht verheimlichen, habe ihnen gesagt, daß es für mich kaum tragbar ist, in diesen Stunden nicht unter meinen engsten Volksgenossen in meiner Heimatstadt zu weilen und jenen feierlichen Augenblick zu erleben, in dem nach fünf Jahren bitterer Knechtschaft und harten, verbliebenen Ringens, das unerschütterlich verfolgte Ziel erreicht ist und die geeinten Volksmassen dem Führer Großdeutschlands in meiner Geburtsstadt ihr erstes Treuegelübden in durchbrechender Leidenschaft abgeben dürfen. Aber ich sagte auch, daß es für mich erbebend ist, in dieser Stunde unter den Volksgenossen weilen zu dürfen, denen es gegönnt war, der legendenbringenden Führung Adolf Hitlers schon jahrelang teilhaftig zu sein. Bevor ich von dem Bergereleben meiner engeren Heimat zu erzählen begann, habe ich auch noch darauf hingewiesen, wie sehr uns unsere trübsinnige Landschaft läßt und festigt und uns dadurch geistig und körperlich hart genug gemacht hat, um dieses beispiellose Kampfen um unser nun endlich erfülltes Ziel durchziehen zu können. In der Nacht vom 10. zum 11. März bin ich erst um 5 Uhr morgens zum Schlaf gekommen. Vor Beginn meines Vortrages in Steffin hatte man mir noch rasch zugeflüstert, Schulmäßig sei zurückgetreten. Was das zu bedeuten hatte, darüber war niemand im

Zweifel. Nach dem Vortrag ging ich mit meinen Bergkameraden aus der Ostpreuping in ein Kaffeehaus, in dem der Lautsprecher fortlaufend unmittelbar die Mitteilungen unseres Wiener Senders hören ließ. Ich schäme mich nicht, zu bekennen, daß es mir trotz der größten Beherrschung bei der Vertilgung des erlebten Umbruges nicht gelang, der aufsteigenden Tränen Herr zu werden. Die zurückhaltenden, stillen Menschen von der Wasserfront haben mich wortlos verstanden. Als der Sender Deutscher Reich zum erstenmal das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied ausstrahlte, sprangen wir alle auf, mit erhobener Hand sangen wir glücklich mit. Solange Mitteilung auf Mitteilung folgte, war es mir kaum möglich, alle Fragen beantworten zu können. Erst allmählich konnte ich erfolgen, welche verheißungsvolle Zukunft in diesen Stunden durch die aufrechte Tat ferndeutscher Männer im Werden war. Es kam der Augenblick, in dem das Parteigelächter von dem Rock eines alten Münchner Parteigenossen, der zufällig anwesend war, verständig, und kurz hernach auf dem Kornbrennerei meines Kleides aufleuchtete. Stolz, aber auch verantwortungsbewußt, trage ich nun das Sinnbild unserer Bewegung. Wöglich schlugen dann die Wagen der Begeisterung über uns zusammen, die sonst so verflochtenen Menschen dieser Gegend gingen aus sich heraus, machten ihren Gefühlen Luft. Ein Freudentaumel brach über uns herein. Zu den Klängen des Wiener Senders wurden Ländler und Walzer getanzt. Ein grauhäutiger Mann, an dessen Brust das goldene Parteigelächter leuchtete, kam und holte mich Deutscherreicherin zum Tanz.

Nordische Gesellschaft. Es entfällt der Vortrag am 17. März d. J.

Als mich die letzten Betreuer zu meinem Quartier begleiteten, graute schon der Morgen. Der Himmelsrand über dem schimmernden Wasserband der Oder begann sich schon morgenabends zu verfärben. Vorausent sieht man die Ereignissen und Entscheidungen des kommenden Tages entgegen. Daß er unsere tiefste Sehnsucht erfüllen sollte, wagten wir in dieser Stunde noch nicht zu hoffen.

Während mich der Quai von einem Sandstrich in den anderen trug, flatterten über die Katentreufbahnen von allen Hühnern, und es war ein herrliches Gefühl, zu wissen, daß dieser Plagenartemud und Deutscherreicherin galt. Am späten Abend war in Goslar ein Fackelaug der Parteigliederungen. Mit klingendem Spiel und leuchtenden Flammen marschieren die uniformierten Jüge an uns vorbei. Während ich mit erhobener Hand die leuchtenden Fahnen grüßte, wuchs groß das Bild in mir auf, wie ich zur gleichen Stunde in Linz ein ähnlicher Vorgang, nur gesteigert durch das überwäl-tigende Gefühl des endlichen Sieges, der erlebten Erlösung, abspielte, das aber noch verflärt wurde von der Anwesenheit unseres Führers Adolf Hitler. Da war es nur zu begrifflich, daß es mich peinigte, in dieser Stunde nicht unter euch und an jenem Platz zu stehen, wo ich mich mit allen Fasern meines Geistes hingezogen fühlte. Es genügte mir nicht, auf deutschem Boden zu stehen, nein, ich wollte dort weilen, wo ich in der Geschichte des deutschen Volkes ein ungeheures, machtvollstes Geschehen abspielte, in meiner Heimatstadt Linz a. d. Donau und unter jenen Volksgenossen und -genossinnen, denen die Größe und Tragweite dieser Tage bis an ihr Lebensende als unvergleichbares Erleben in ihre Seele eingemeißelt bleiben wird.

Überall, wo ich hinkomme, werde ich mit besonderer Herzlichkeit und Freude begrüßt. Ein langer Händedruck kam oft mehr sagen, als viele Worte es vermögen. Während ich, der Pflicht gehorchend, weiter durch das gelegene Reich unseres Führers Adolf Hitler gelebe, bin ich mit fliebernder Seele und heißen Wünschen im Gedanken bei euch. Heil Hitler! Deine Etti.

Nationalsozialismus der Sal. Anlässlich der politischen und geschichtlichen Ereignisse der letzten Tage, die für das Geschick des deutschen Volkes in Österreich von so weittragender Bedeutung für eine glückliche Zukunft sind, hat die Firma Wenzel Hoffmann, Linz-Wien-Großb., ihren Beamten und Arbeitern eine Sonderzahlung im Gesamtbetrag von 11.200 S gemacht.

Postamt auf Rädern. Seit kurzer Zeit ist unter Kraftwagenbestand um einen neuen interessanten Spezialwagen reicher. Die Hauptwerkstätte der österreichischen Kraftpost hat nämlich einen jetzt auf der Wiener Frühjahrsmesse aufgestellten Autobus gebaut, der ein vollständig eingerichtetes Post-, Telegraphen- und Fernspreckamt enthält, ein richtiges Postamt, auf

Rädern, das bei besonderen Anlässen, wie Ausstellungen, Tagungen, Sportveranstaltungen u. dgl. in Verwendung treten soll. Interessant sind die bautechnischen Einzelheiten dieses fahrbaren Postamtes. Der von den Graf u. Stift-Verken gelieferte, mit einem vierzylinderigen Motor von 70 P. S. versehenen Wagen mißt 2,20 Meter in der Breite, 8 Meter in der Länge und wird ein Gewicht von 8,5 Tonnen erreichen. In seinem Inneren enthält er auf der rechten Wagen-seite drei Fernspreckstellen, die mit Münz-fernpreck ausgestattet sind. Links gegen-über befinden sich drei mit allem Zubehör versehene Schalerräume zur Annahme von Postsendungen aller Art, Telegrammen, Wertbriefen, Erstattungen, Sareintagen u. a. m. Daran schließt sich der Stempeltisch, dem auf der anderen Seite ein Wägetisch zum Abwiegen der Postsendungen gegen-übersteht. Im Mittelraum sind Gepäckstücke feststehend angebracht. Selbstverständlich fehlt es nicht an ausreichenden Sitzgelegenheiten für die Beamtenschaft; auch ein Kleeber- und ein Wälzschrank haben noch Platz gefunden. Alle Raummöglichkeiten im Wageninneren sind bis auf das letzte Fleckchen voll ausgenutzt. Briefeinwürfe und ein ebenfalls außen angebrachter abnehmbarer Automat für zwölf Groß- und Kleinmarken verpostfähigen die Einrückungen. Das fahrbare Postamt ist elektrisch heizbar und hat elektrische Beleuchtung, wofür, falls ein Anschluss an das Orts-net nicht möglich ist, die nötige Anzahl von 12 Volt-Batterien vorhanden ist. Kurzum, es wurde nichts vernessen. **Sammler wird es freuen, zu erfahren, daß die in diesem Postamt aufzubehaltenen Postsendungen einen eigenen Sonderstempel tragen werden, in das es vielmehr nur dort erhältliche Sonderbriefmarken gehen wird. Wir wünschen dem neuen Kraftpostamt, wie man den Wagen nennen möchte, eine erfolgreich Fahrt in unser neues deutsches Decker- reich.** **Das Ende eines Tiroler Industriellen.** Von der Tochter erschossen. Auf seinem Beih in Jenbach in Tirol wurde am Montag der Industrielle Frh Reiting er von seiner Tochter erschossen. Nachdem das Mädchen auf den Vater auf dessen Erluchen gesessen hatte, richtete sie die Waffe gegen sich selbst und verlegte sich durch einen Schuß lebensgefährlich. Frh Reiting er starb gegen 18 Uhr, die Tochter kurz darauf. Reiting er hand im 61. Lebens-jahre, seine Tochter war 24 Jahre alt. Reiting er gehörte zu den bekanntesten Erziehungsmännern des Wirtschaftslebens Tirols. Er war Besitzer der Jenbacher Hüttenwerke, Präsident des Tiroler Industriellenverbandes, Mitglied des Bergbaubetriebs usw. Politisch betätigte er sich bei der Heimatwehr. Reiting er, der jüdischer Abstammung war, wurde angegriffen. Die Arbeiter-schaft hatte ihm in der Führung des Betriebes unpopuläre Maßnahmen vorgeworfen. Er befürchtete, nunmehr verhaftet zu werden. In Innsbruck wurden im Hause Sped-bachergasse 25 der 39 Jahre alte Universitätsprofessor Dr. Gustav Bayer und seine Tochter Helga, Schülerin der 7. Klasse des Mädchen-Realgymnasiums, bewußtlos aufgefunden. Es lag Vergiftung durch Gas, bei dem Mädchen außerdem Vergiftung mit Morphium und Zpantali vor. Professor Bayer, der auch eine starke Dosis Schlaf-mittel genommen hatte, wurde in das Kran-kenhaus gebracht. Das Mädchen ist gestorben. **Veränderungen im Linzer Landesgericht.** Zu dieser Nachricht in unserer Blattfolge vom 14. März wird mitgeteilt, daß die gegen den Gesangsbanddirektor Rudolf Kräh an ausgesprochene Beurlaubung mit sofortiger Wirkung wieder aufgehoben wurde. **Veränderungen beim Kreisgericht Nied.** Die Gaudelung Oberösterreich hat durch den Landesführer der Kammerchaft für das Ju-risprudenz Oberösterreich Staatsanwalt Dr. Richter-Drexler verfügt, daß der Prä-sident des Kreisgerichtes Nied Dr. Hagn, sowie Erster Staatsanwalt Dr. Nagel und Amts-rat Walz beurlaubt werden. Mit der Füh-rung der Geschäfte des Präsidiums wurde Hg. Oberlandesgerichtsrat Saller betraut, mit der Leitung der Staatsanwaltschaft Hg. Dr. Hermann Nordmeyer, der zu-gleich als Beiratsleiter der nationalsozialisti-schen Beamtenschaft eingesetzt wurde. **Nationalsozialistische Promotion in Graz.** Dieser Tage fand in Graz die erste nationalso-zialistische Promotion zweier Medizini-sten zu Doktoren der gesamten Heil-tunde statt. Der Rektor begrüßte die An-wesenden mit dem deutschen Gruß und ver-moies in seiner Ansprache auf die Tätigkeit des Rates im nationalsozialistischen Staat. **Wolff Hiltlerplatz in Eberding.** Der Haupt-platz von Eberding wurde mit 13. März in „Wolff Hiltlerplatz“ umbenannt. **Der neue Ried Gemeindeetat.** Bürger-meister der Stadt Ried ist nunmehr Hg. Rudolf Popitschel, Kürschnermeister. Vizebürgermeister Rechtsanwält Dr. Karl Maier. Außerdem wurden familiäre Ge-meinderäte neu bestellt.

Eingefendet.

Drei Räume in einem Wohnzimmer, Schlafzimmer, Speisezimmer. Universaltafel und Sitzsofa als Schlafgelegenheit — in solider Handwerksausführung!

A. G. Vereingter Wiener Tischlermeister
Wien, VI., Mariahilferstr. 31
Keine Füllalon.
3 stöckiges Lager solider Handwerksarbeit. — Katalog gegen S 0.80 in Marken.

Wer sich frisch und arbeitsfähig erhalten will, nehme möglichst wenigstens einmal vor dem Frühstück ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bittermölle, da dieses den Magen Darmtrakt gründlich entschlackt, das Blut reinigt und den gesamten Stoffwechsel wirkungsvoll antreibt! Fragen Sie Ihren Arzt.

Aufmarsch der alten Kämpfer. Montag abends stand Lied l. 3. im Zeichen einer ergreifenden, aber auch zugleich erbebenden Kundgebung: 500 alte Parteigenossen und Parteigenossinnen, die im illegalen Kampf gestanden, waren aufmarschiert. Unter Vorantritt der Stadtpolizei bewegte sich der Zug durch die Straßen der Stadt, worauf vor dem Rathaus Aufstellung genommen wurde. Unter unbeschreiblichem Jubel verkündete Bürgermeister Popitschel die Umbenennung des historischen Stadtplatzes in Adolf Hiltler-Platz und die gleichzeitige Abänderung eines Telegrammes an den Führer und Reichstagsführer. Hg. Dr. Daga u er richtete anschließend eine Ansprache an die illegalen Kämpfer. Die Entschlossenheit im illegalen Kampf betonte, schloß der Redner, oftmals vom kühnsten Beifall unterbrochen. „Nicht das Wort Kampf und Rache, sondern Aufbau und Frieden sollen prägnant sein. Diese Milde ist nicht Ausdruck einer Schwäche, sondern der Stärke, denn wir bedürfen nicht jener Rachezüge und jener Schindereien, denen wir ausgeliefert waren. Wir sind entschlossen, den Kampf in positiver Hinsicht durchzuführen. Kameraden der Illegalität! Wir waren wahr jeder gewohnt, mehr auf die Tat, weniger auf die Worte, wir sind die Tat, unser Vaterland aufzubauen zu einem deutschen, wirklich deutsches Decker-reich!“ Mit den Nationalhymnen und einem dreifachen „Sieg-Heil“ auf den Führer wurde die Feier beendet.

Inszenierung, Karikaturen und Toilette-artikel Salla, Mozartstraße 5. **Selbstmord eines Gestellstanzers.** Josef Krieger, Wirtschaftsführer aus Rems, Gemeinde St. Valentin, der schon einige Zeit geisteskrank war, schoß sich am 14. d. M. an und verletzte sich so schwer, daß er nach der Ueberführung im Krankenhaus in Linz starb.

Das verfeuerte Kleingewehr. Aus Bruck a. d. Mur wird berichtet: Auf dem sogenannten „Kronabühl“ oder Rindberg wohnt die Holzarbeiterfamilie Spuler. Die Eltern hatten das Kleingewehr ihres 18jährigen Sohnes Johann verlegt, um einem Unfall vorzubeugen. Sonntag entdeckte Johann das Gewehr unter der Matratze eines Bettes und wollte es hervorheben. Dabei löste sich ein Schuß und das Projektil drang seiner achtjährigen Schwester Dorthea durch den Mund in den Kopf. Das Mädchen verstarb binnen wenigen Minuten.

Anglist in einer Brauerei. Im Betrieb der Austria-Brauerei in Wiener-Neuburg war der Hilfsarbeiter Josef Riksovic mit der Abmontierung von Eisenrohren beschäftigt. Er stürzte dabei von einer Leiter und blieb bewußtlos mit inneren Verletzungen liegen. Die Rettungsabteilung der Müllinger Stadtfeuerwehr überführte ihn in das Müllinger Bezirkskrankenhaus, wo er bei der Einlieferung starb.

Die letzte Fahrt des Hansbergwirtes Ludwig Segel. Wiltner im jubelnden Begeisterungsturm der deutschen Beirung wurde uns Ludwig Segel, der ferndeutliche Wirt am Hansberg, plötzlich zum Tod entfallen. Eine Trauerbrannt in den Herzen aller deutschen Volksgenossen, die den Verstorbenen kannten, über diesen schmerzlichen Verlust. Dieser opfermüde Kämpfer, dem die Vereinigung aller Deutschen höchsten Ziel war, durfte die große, herrliche Schicksalswende nicht mehr erleben. Auf seiner letzten Fahrt begleitete

Durch Infektion zu erhöhtem Umsatz — durch erhöhten Umsatz zum Gewinn!!

Chlorodont Zahnpaste

stark reinigend -
schont den Zahnschmelz, erfrischend Geschmack.
Schäumend oder nichtschäumend erhaltlich.

Ein einflussreicher Zug von Freunden und Gefinnungsgenossen, es waren ihrer viele Hunderte. Viele Gäste seines Hauses, S. A. Männer, Sänger, deutsche Turner, Feuerwehrleute, Heimkehrer und die Musikkapelle schritten im Zuge. Nach der Einsegnung in der Pfarrkirche Sanft Johann wurde Ludwig Geprl am Bergfriedhof St. Johann, am Fuße des Hansberges, der Heimat der Übergeben. Das Lied vom guten Kameraden und drei donnernde Schüsse ehrten den einzigen Offizier, Sängers des Mühlbundes, die ja mit Geprl am Hansberg prächtige Sängerkapelle veranstaltet hatten, langen zum letztenmal das „Sommerlied“. Der Saal aus Linz warf als letzter Gruß der Träger den frischen Bruch ins Grab. Der deutschbewusste Priester von St. Johann Weiser-Krell rief diesem irrammen nationalen Kämpfer erschütternde Widbenede worte nach. E. Cserbaum.

Deutscher Alpenverein, Sektion Linz, Widbenede-Portrat. Wir machen nochmals auf den deutschen Gast, Herrn Fred Oswald aus Hamburg aufmerksam, der heute über die „Felsbunzen der Brenna“ spricht. Künstlerische Widbenede. Widbenede 20 Uhr. Eintritt für U. B. Mitglieder und eingeladene Gäste frei. Deutsches Militär herzlich willkommen.

Neue Bürgermeister. Infolge Auflösung der bisherigen Gemeindeglieder wurden neue Bürgermeister bestellt. In Wien trat der Spenglermeister Johann Reinalter in Abzug bei, dem vom Herrn Dr. Otto Straub in Bezug der Zimmermann Josef Gagner, und in Jöhsbach der Gastwirt Franz Bergerhofer. In Krumau wurde der bisherige Bürgermeister Franz Neringbauer und in Hall ebenfalls der bisherige Bürgermeister Oswald Kallinger wieder zu Bürgermeistern bestellt.

Gartenstädte, Junke & Coos, Linz, Steyr. Der Besuch des Kurortes Bad Schallerbach liegt mit dem Einsetzen der schönen Witterung sprunghaft an. Einige Kranke beanpruchten auch während des Winters die Heilquelle, so daß heuer das Bad ganzjährig geöffnet war. Während der kalten Jahreszeit war es allerdings nur vormittags zugänglich. Rummel wurde der Badebetrieb auch nachmittags wieder aufgenommen. Anfuhr ist nach wie vor die Gründung des „Sozials“, „Schallerbacher“, dessen Direktor Bestremer in den Ruhestand trat und nach Linz übersiedelte. Das Hotel „Austria“ ging aus den Händen der Hypothekenanstalt in den Besitz des Sarghäus über. Eine großzügige Ausgestaltung erfährt der parkartig angelegte Badevorplatz, der nun das neuzeitliche Bild der Badeanlagen ergänzt.

Hessen Sie Ihren Augen rechtzeitig mit einer Brille von Optiker Gumpelmaier, Vereinshaus. Tragfahmliche Schweinebeförderung. Der Kraftwagenunternehmer Johann Kirdweger aus St. Valentin fuhr kürzlich mit einem Wagen voll Schweine nach Wien. Bei Währingmarkt kippte der Wagen um und die Schweine erlangten ihre Freiheit. Mit Hilfe Vorübergehender wurden die vormigigen Bierbeiner bald wieder eingefangen.

Anderwagen, größte Auswahl, Beperl, Hauptpl.

Judende Jehen, Hüneraugen, die brennen, heißen und fochen, und alle quälenden Fußschmerzen vergehen durch heiße Fußbäder, denen soviel Saltrat Rodell zugefügt wird, daß das Wasser milchig aussieht. Dieses stark lauerstoffhaltige Bad mildert den Schmerz, Anschwellungen gehen zurück, Hüneraugen werden aufgelockert und lassen sich schmerzlos abgeben. Das Juden hört auf. Saltrat Rodell wird in einem geringen flüssigen Brei in Apotheken, Drogerien und Parfümerien verkauft. Achtung beim Einkauf! Verlangen Sie nur das echte Saltrat Rodell Sauerlöffel-Fußbadesal in roter Packung. Generalvertrieb: Apotheke „zum römischen Kaiser“, Wien, I., Wollzeile 13.

Steyrer Nachrichten.

Schiffleitung und Verwaltung Stadtplatz 25. — Fernruf 416/11. — Anzeigen aus Steyr und Umgebung werden in unserer eigenen Verlagsstelle in Steyr, Stadtplatz 25, zu Originalpreisen übernommen.

Die Totengedenkteiler. Die erste Feier der Stadt vor den Toten gewidmet. Vor dem Heldendenkmal hatten am 13. d. M. vormittags die Wehrmacht, die Formationen der S. S. und der S. A., Polizei und Gendarmarie, der deutschösterreichische Turnverein, die Hitler-Jugend, sämtliche Kameradschaftsbünde, der Bund der Reichsdeutschen, Vertreter aller Vemier und Behörden und aller Berufsstände und eine unabsehbare Menschenmenge Aufstellung ge-

Deutschösterreichischer Rundfunk

- heute im Rundfunk.
Der Deutschösterreichische Rundfunk bringt heute, Mittwoch, in Gemeinschaft mit den Reichsendern nachfolgende Sendungen:
- 12.00 Stuttgart, Mittagstanz, Soldatenlieder und Blasmusik.
 - 13.00 Deutschlandsender, Nachrichten.
 - 13.15 Frankfurt, Fortsetzung des Mittagstanzes, Unterhaltungsmusik.
 - 14.00 Hamburg, Buntes Unterhaltungskonzert.
 - 15.30 Leipzig, Unterhaltungskonzert.
 - 17.00 Berlin, Unterhaltungskonzert.
 - 18.00 Wien, Unterhaltungskonzert.
 - 19.00 Deutschlandsender, Nachrichten.
 - 19.15 Berlin, „Blas- und Unterhaltungsmusik“.
 - 20.00 Berlin, Anton Bruchner-Einfachte Nr. 6, 4. Dur.
 - 21.00 Deutschlandsender, Unterhaltungskonzert.
 - 22.00 Deutschlandsender, Nachrichten.
 - 22.20 Berlin, Tanz- und Unterhaltungsmusik.
 - 24.00 Rönin, Nachkonzert.

nommen. S. A.-Standartenführer Alois Pfeifferl erinnerte in ergreifenden Worten daran, daß zweieinhalb Millionen Kameraden ihr Leben hingaben und durch ihren Opferrmut, ihre Kameradschaft, Einlabereitschaft und Treue die Voraussetzung schufen für die Vereinigung mit Deutschland und die Größe des Deutschen Reiches. Er gedachte dann aller jener, die im Kampfe für die Freiheit der Heimat und unleres Volkes Gut und Blut opferten. Die Ehrenkompanie der Steyrer Garnison gab die Ehrenlaber ab, das Lied vom guten Kameraden ertönte und die „Sängerkunst“ sang einen Trauerchor, während die Kränze vor dem Ehrenmal niedergelegt wurden. Für die Hitler-Jugend sprach der Jugendführer Lindner den Frontkämpfern den aufrichtigen Dank dafür aus, daß sie die Heimat vor der Vernichtung beharrt haben. Dann gedachte er der toten Mütter, die als ewiger Quell dem deutschen Volke immer wieder neue Kraft schenken und aller jener, die für die nationalsozialistische Bewegung ihr Leben ließen. Das Deutschland-Lied und das Hört Wessell-Lied beschlossen diese, alle Teilnehmer zutiefst ergreifende Totengedenkteiler. — Anschließend an die Feier fand der Vorbeimarsch vor dem Kreisleiter der N. S. D. A. P. Steyr-Stadt Ransmayr auf dem Stadtplatz statt, bei dem — neben der Steyrer Garnison — über 1500 Teilnehmer gezählt wurden, die von der begeisterten Zuschauermenge mit jubelnden Heil-Hilfer- und Sieg-Heil-Rufen begrüßt wurden.

Spiritus

Brekhese

Citöre

Spezialmarke:

Ein Klostergeheimnis

Wolftrum U. G.

Wien-Stadlan.

Das Baradenelend wird ein Ende haben. Der Gauordner des Traditionszuges Nünchen-Oberbayern Heinrich Reißer, der im Auftrage der Reichspropagandaabteilung in Steyr bei der Flaggenheilung sprach, nahm die Gelegenheit wahr, um auch die Einsseite und ihre furchtbaren Baraden kennen zu lernen. Der Beauftragte der Reichspropagandaabteilung Pp. Reißer und die ihn begleitenden Herren waren von dem in diesen Lebensbedingungen herrschenden menschenunwürdigen Zuständen, von der Not der nahezu 1000 Baradenbewohner tief erschüttert. Gauordner Pp. Reißer fand es durchaus verständlich, daß Menschen, die in derart schrecklichen Lebensbedingungen ihr Dasein kümmerlich fristen müssen, verbittert und bismun abwärts gefanden sind. Gauordner Reißer erklärte hierauf in einer Ansprache den Sinn und den Zweck des nationalsozialistischen Aufbruches und die durch diesen bedingten Vorgänge. Und als er die Aeuegerung tat, daß unser Führer — sollte er einmal nach Steyr kommen — sicherlich den Weg auch zu diesen Elendsstätten nehmen würde, waren diese Volksgenossen, denen Freude schon seit Jahren ein unbekanntes Gefühl ist, von Freude und Jubel erfüllt. Sie dankten dem Gauordner Reißer und seiner Begleitung dafür, daß endlich einmal jemand auch zu ihnen gekommen sei und baten ihn immer wieder, den Führer, der auch ihr Führer sei, zu grüßen. Jedensfalls wird das Baradenelend in absehbarer Zeit ein Ende haben.

Todesfälle. Gestorben sind: der Polizeirevierinspektor Franz Reisch im 23. Lebensjahre; der Buchdrucker Josef Leidingner im 21. Lebensjahre und der Alterrentner Franz Kniewasser im 66. Lebensjahre.

Die deutschen Waffenbrüder sind am 13. und 14. d. M. mit Schutzpolizei des Reiches unter der Führung des Obersten der Schutzpolizei Knoke in Steyr einmarschiert. Der Jubel und die Begeisterung, mit der die deutsche Wehr von der Bevölkerung empfangen wurde, ist in Worten kaum zu schildern; es ist, als ob seit langer Zeit getrennte Brüder nun endlich wieder vereint wären. Der Musikzug der Schutzpolizei brachte am Abend des 13. d. und auch des 14. d. M. Klavierkonzerte vor dem Rathaus dar und ertönte dafür herzlichen Beifall. Wie deutsche Kameradschaft ist, beweist ein kleiner Zwischenfall, der sich abspielte, als Truppen der deutschen Wehrmacht spät in der Nacht auf ihrem Durchzug nach Steyr kamen und eine kurze Rast hielten. Von den anstrengenden Marschen waren unsere Waffenbrüder doch schon ein wenig ermüdet, obwohl sie der freudige Empfang durch die Steyrer Garnison mit frischem Leben erfüllte. Aber die österreichischen Kameraden wußten, daß den deutschen Soldaten noch ein weiter Marsch bevorstand und so räumten sie ihre Betten den müden Waffenbrüderern für den Rest der Nacht ein. Während die nun fest schliefen und einschnarchten, machten sich die Oesterreicher über die Stiefel und das Riemzeug und die Kleider her und putzten dieses wie die Heintzelmännchen spiegelglanz. Als dann die deutschen Kameraden erwachten, gab's eine freudige Ueberraschung.

Warnung!

Es diene hiermit allgemein zur Kenntnis, daß mein Geschäft

rein arisch

ist. Ich mache nachdrücklichst, gegenteilige, böswillige Gerüchte auszulprechen, nachdem ich die Verbreiter unnachlässiglich gerichtlich belangen würde.

„Der billige Verkauf“
Rudolf Schöller
Steyr, Gleinkergasse 1.

Erweiterte Winterhilfe 1937/38. Der Regierungskommissär Kreisleiter Ransmayr hat verfügt, daß zu der noch im Zuge der diesjährigen Winterhilfe geplanten zweimaligen Ausgabe von Lebensmittelpaketen eine dritte Ausgabe stattzufinden hat. Der Inhalt der Lebensmittelpakete wird reichlicher gehalten werden als bisher. Zur Durchführung dieser in erfreulicher Weise erweiterten Winterhilfe für die bedürftigen Volksgenossen hat Regierungskommissär Ransmayr einen Betrag von 10.000 S flüssig gemacht. Mit besonderer Genugtuung wird vermerkt, daß von der Einhebung des bisherigen Regiebeitrages, der — wenn auch nicht wesentlich — immerhin eine Belastung für den Winterhilfebedürftigen darstellte — Abstand genommen werden wird.

VOLKSKINO STEYR

Konzert der Wiener Sängerknaben

verschoben.

Salzammergut.

Eh rung des Generals Alfred Krauß. Der Bürgermeister von Gollern hat verlautbart, daß die Sophienbrüden und Burmbachgasse als einheitlicher Straßenzug auf „General Alfred Kraußstraße“ umbenannt wurde. Die Straße führt an dem Haus vorüber, das General Krauß während seines alljährigen Sommeraufenthaltes in Gollern bewohnt. General Krauß, der erfolgreiche Heerführer des Weltkrieges, ist schon seit dem Jahre 1897 ein treuer Gollerner Sommergast.

Todesfälle. Es starben: Am 14. d. M. in Gmunden ein Fräulein Josefa Huemer im 88. Lebensjahre, der 13 Jahre alte Hauptkchüler Augustin Haas; in Ebensee Herr Anton Gruber im Alter von 54 Jahren. Der Verstorbenen hatte vor einhalb Jahren das Hotel „Post“ in Ebensee gekauft und daselbe im Februar v. J. eröffnet; im Ebenseeer Füllorgelheim Herr Josef Rigmüller im 77. Lebensjahre; in Mondsee Frau Walpurga Puhinger, Kaufmannswiwe, im Alter von 54 Jahren.

Ausstellungserfolg einer Gollernerin. Frau Elise Kalchgruber, Inhaberin eines Sidereibetriebes in Gollern, wurde für die bei der Weltausstellung in Paris zur Schau gestellten gestrickten Trachtlender die Silberne Medaille zuerkannt.

Eine Bezirkspreffe stelle. Der Bezirksleiter verfügt: Es wird mit sofortiger Wirksamkeit eine Preffe stelle für den Bezirk Gmunden geschaffen (S. B. S.). Sie bringt alle amtlichen und halbamtlichen Mitteilungen der Parteienstellen.

Aus Mitterndorf. Der Gemeindegast der N. S. D. A. P. wurde provisorisch befestigt; zum Beauftragten des Volkes wurde Pp. Karl Wolf bestellt; zu seinem Stellvertreter und Finanzreferenten ernannte er Pp. Hans Keißinger und zum Leiter der Fremdenverkehrsabteilung Pp. Bahndorft Sepp Kaus. Ferner gehören dem Gemeindegast an die Pp. Dr. Seiler, Sepp Adlunger, Franz Kam. Florian König, Johann Kainzler, Martin Gößli, Hans Küßler, Franz Schrottsammer, Josef Rütcher und Bruno Gewesler. Die Einteilung des Gerichtsbezirkbereiches wird in nächster Zeit erfolgen.

Von der „Volksehrung“. Der ehemalige Bürgermeister und Bundeswirtschaftsrat Hans Kundner erhielt zur Propaganda für den geplanten Volksbeitrag (genannt „Volksbehrung“) 700 S. Als nach der Wählerfreigabe von Kundner das Geld zurückverlangt wurde, stellte es sich heraus, daß bereits 100 S fehlten. Man hat Urlaub, anzunehmen, daß Kundner den Betrag augenblicklich für sich verausacht hat.

Gmunden Wochenmarkt am 15. März. Eier 5 bis 10 g, Butter 3. — bis 3.60 S, Kraut 4.00 bis 5.00 S, Roggen 1. — bis 1.20 S, Spinal 1.20 bis 1.60 S, Blumenkohl 60 g bis 1 S, Kartoffeln 15 bis 16 g, Sellerie 60 bis 80 g, Äpfel 35 g bis 1.40 S, Orangen 70 g bis 1.10 S, Hüner, tot, 2.60 bis 3 S, Spanferkel 18 bis 20 S, Frischfleisch 23 bis 45 S (Muffische 96 Stück), Rindfleisch 2.20 bis 3.40 S, Kalbfleisch 2.40 bis 4.60 S, Schweinefleisch 2.60 bis 3.20 S. Zufuhr spärlich; Besuch sehr gut; Umsatz gut.

Mächtige Freundendungebungen im ganzen Lande.

In diesen Tagen, da die Herzen in allen Gauen Oesterreichs in Liebe und Begeisterung überwallen, erhalten wir aus allen Orten Berichte von mächtigen Rundgebungen, die wir in fortwährender Reihe unseren Lesern vermitteln wollen.

Der Fackelzug in St. Valentin am Abend des 14. März war ein Ereignis, ein Erlebnis, das selbst die Säulsten im Orte ergriß. Ungefähr 3000 Teilnehmer marschierten im Zuge. Verbart wurde er durch Abordnungen der S. S., S. A., B. d. M., N. S. und Frauenchaft der Orte der Umgebung. Vom Bahnhof wurde in den Ort marschiert und als die ersten den Hauptplatz erreicht hatten, marschierten die letzten noch am Bahnhof. Der Bezirksleiter Pp. Buchegger hielt eine Ansprache, in der er auf die geschichtliche Bedeutung der letzten Tage hinwies. Die Opfer der Bewegung gedachte und die Bevölkerung zu feierlicher, mitzuarbeiten und einlaberheit zu sein für unseren Führer und unser Volk in einem Reich. Der neuernannte Bürgermeister Karl Sindhuber sprach den Dank an den Führer aus, der mit braudenden „Sieg Heil“-Stufen erwidert wurde. Der Zug bewegte sich noch durch das Schubert-Wiertel, um sich dann am deutschen Turnplatz aufzulösen.

Montag den 14. d. M. fand im Kurhause der Stadt Gmunden ein Verbrüderungsabend zwischen den Gebirgsjägern aus Bayern und den Angehörigen des Alpenjäger-Baons IV/8 statt. Es nahmen daran auch Bürgermeister Egon Diller und für die Kreisleitung Ing. Lothar Puchtmal teil. Bei diesem Abend kam lo recht die enge Verbundenheit aller Volksgenossen zum Ausdruck. Die Augen aller leuchteten vor Freude. Jeder gedachte mit heißen und innigen „Danke“ des großen Führers unseres nunmehr einigen Reiches. Der Saal war das lebende Bild für das nun verwirklichte Wort „Ein Volk, ein Reich“. Der Orts- und Baonskommandant Oberleutnant Geiger begrüßte die Gäste. Aus seinen Worten klang die Begeisterung aller Soldaten der Garnison, daß sie nun bald auch äußerlich durch die gleiche Uniform in die Wehrmacht des großen Deutschen Reiches angegliedert sein werden. Im Namen der Kreisleitung der N. S. D. A. P. sprach Pp. Ing. Lothar Puchtmal. Der Kommandeur der durchlebenden Gebirgsjäger, Oberst Schlemmer, dankte für den herrlichen Willkommensgruß. In salbathlichen Worten wies er auf die letzten Tage hin, an denen wir ein großes Stück der Weltgeschichte mitleben durften. Dankbar sprach er von dem unerhörten Jubel und der Begeisterung, die den deutschen Truppen seit ihrem Grenzübertritt entgegen schlugen. Ein dreifaches „Sieg Heil!“ auf den Führer beschloß seine Worte, worauf die Regimentsmusik der Gebirgsjäger die deutschen Hymnen anstimmte, die alle bewegten Herzen mitsangen. Noch lange dauerte aber das Beisammensein der Kameraden; das Ertrahlen aus den Sturmzeiten wollte kein Ende nehmen.

In einer mächtigen Rundgebung legten die Bewohner von Mitterndorf und Umgebung am Abend des 14. März ihr Bekenntnis zum neuen nationalsozialistischen Oesterreich ab, das nunmehr als Land des Deutschen Reiches zu seinem Mutterland wieder heimgekehrt ist. Raum fahbar waren die Vorgänge und Ereignisse der letzten Tage. Die Protestdungebung der N. S. D. A. P. am 11. März gegen das Unrecht einer theatralischen Volksabstimmung war kein Verleichen gegen die getriebe Willensäußerung. Neben sämtlichen Gliederungen der N. S. D. A. P. sah man im Zuge auch den Großteil der Bevöl-

zung mit Champions und Fackeln im Taumel größter Freude mitmarschieren. Durch ein dichtes Spalier in dem reich mit Flaggen und Fahnenreihen geschmückten Dem. marschierte der lange Zug. Am Blau der dem Galtshof „Alpenheim“ begrüßte der alte Kämpfer der Bewegung und Gemeindeführer P. Karl Wolf die Volksgenossen herzlich. Ein Gauoberrund vom Reichsrundfunk sprach nun zu einer tausendköpfigen Menge über die Ziele Adolf Hitlers, verlies sich auf die Freude aller Deutschen, endlich ein Volk, ein Reich und einen Führer zu haben. Gang anhaltende Jubel- und „Sieg Heil“-Rufe unterbrachen den Redner immer wieder. Der freudig abgegebenen Versicherung, gemeinsam zum Wohle des gesamten deutschen Volkes unter Führung Adolf Hitlers arbeiten zu wollen, folgte das Deutschlandlied. P. Karl Wolf versprach den Be-

wohnern und Mitbürgern der Gemeinde Mitterndorf den reifsten Einfluß aller, die lange Jahre für dieses Ziel gelitten und gekämpft haben. Strenge Ordnung und gegenseitige Achtung verbieten jeden Uebergriff, besetzt mit dem Wohl der Brüder und Schwestern, soll nun im reichsdeutschen Oesterreich der Aufbau gemeinsam begonnen werden, soll der Dank an unseren Führer in Einigkeit und eiferndem Willen abgeleistet werden. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß die Bestätigung an der heutigen Kundgebung festgestellt und so auch das Befehls zum Welt und seinen geliebten Führer abgelegt hat. Sühn-milde Heilrufe, nicht ebenwollende Dankesrufe an den Führer begleiteten die offenen und ehrlichen Worte des Redners und kraftvoll erklang das Horst-Wessel-Lied: mehr als tausend Hände ragten zum Himmel gleich einem Sturm zu Gott.

stark befüllten Panzerfestungen, die beweglichen Führerfahrzeuge, schwenkte auch das Muffitorps der Schwarzen Husaren des modernen Heeres wieder ein. Es herrschte einen Augenblick feierliche Ruhe. Auch der Führer, der unausgeseht freudig und stolz seine Truppen grüßte, unbeweglich wie immer bei diesen endlosen Vorbereitungen für jede einzelne Formation den Arm nach vorn rechte, auch ihm konnte man die Bewegung dieser großen feierlichen Stunde deutlich von den Zügen ablesen.

Dann nahm in strammem Paradeschritt des 1. Muffitorps der Fußtruppen mit dem Spielmannstanz. Es war deutschösterreichische Infanterie, an der Spitze der Brigadier Generalmajor Dornemann mit Adjutant. Das Infanterieregiment 4 mit seinen drei in großen Blöcken von 12er Reihen zusammengesetzten Bataillonen zeigt den strammem Schritt des Parademarsches der deutschösterreichischen Wehrmacht, wie es der deutschen Ueberlieferung seit den Zeiten Prinz Eugens und des alten Fritz entspricht. Dem Dröhnen dieser Bataillonsblöcke folgt die Minenwerfer-Kompagnie und die Infanterie-Kanon-Kompagnie. Die Soldaten der deutschösterreichischen Wehrmacht trugen bereits am Stahlhelm in leuchtenden frischen Farben die gleichen Wappenschilder, wie es bei den zum Verbrüderungsmarsch herübergekommenen Truppen schon seit Jahr und Tag der Fall ist, zur Rechten das schräggestreifte schwarz-weiß und rot, zur Linken den hellen Hoheitsabzeichen der Wehrmacht im schwarzen Felde. Als ein besonderes Zeichen des Stolzes dieses ersten gesamtdeutschen Wehrmachtstages hatte jeder einzelne Mann und Offizier den Stahlhelm links nach altem Festbrauch mit Eisenknaub geschmückt.

Nach einer kurzen Pause machte der kommandierende General des 7. Armeekorps, Generalleutnant Ritter von Schobert, der sein Armeekorps dem Führer meldete und ihm zur Linken Aufstellung nahm, während die Infanterieregimenter der 27. Division vorbereitend marschierten. Vor den Bataillonsblöcken reichten jeweils hinter den Kommandeuren und ihren Stäben die zusammengesetzten Kompagnieführer. Die Truppen hatten nach plötzlicher Alarmierung außerordentliche Marschleistungen durchgeführt. Trotzdem zeigten sie bei der Parade in Wien auf einem harten und zum Teil sogar unregelmäßigen Steinpflaster, das eine ganz besondere Anstrengung erfordert, mit den berittenen und gespannten Formationen eine herrliche Haltung. Es dauerte eine gute halbe Stunde, bis das Regiment 40, 63 und 91 vorbei waren.

Der Infanterie folgte ein Bild von besonderer Schönheit: Nach dem Wechsel der Muffitorps vor dem Heidenmaus klang der erste Kavalleriemarsch dieses Tages auf, der Marsch von Prinz Eugen dem edlen Ritter, der von jeher mit besonderem Stolz von der gesamten deutschen Reiterei zu einem der ihren gezählt worden ist. Die Uniform der mit blinkendem Säbel vorbeiziehenden Schwadron Dragoner 1 wirkte in dem Zusammenhang des sonst ganz nüchternen Feldzugs besonders. Gepannte Artillerie der deutschösterreichischen Truppen schloß sich an, ein Regimentsstab und eine gespannte Abteilung, wie bei der Reiterei die Pferde sauber gepußt und gefriegelt, mit blinkendem Zaumzeug, mit leuchtenden Zugsträngen und Gügen.

Den Abschluß des eigentlichen Wehrmachtvorbereitungs bildet das Artillerieregiment 27, Batterie hinter Batterie, Abteilung hinter Abteilung. Den dreizehn Abteilungen schließt sich eine schwere an, die mit ihrem von getrennten Bepannungen gezogenen Lafetten und Rohren besonderen Eindruck machen. Die Parade der beiden Wehrmachtteile der im Verbrüderungsmarsch nunmehr vereinigten Formationen aus dem großen Stütz deutschen Landes, das man bisher im deutschen Oesterreich „das Reich“ genannt hat, und aus Deutschösterreich, das endgültig ins Reich eingegliedert hat, dauerte dreiviertel Stunden.

Nach einer Pause, während der Reichsführer der S. S. und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, neben dem Führer trat, marschierte in ihrer schmucken neuen Paradeuniform eine Abteilung der uniformierten Polizei vorüber. Mit lautem Jubel begrüßt, läste das Muffitorps der Leibstandarte Adolf Hitler die Spielleute der Polizei ab. Obergruppenführer Sepp Dietrich marschierte in strammem Schritt seinen Männern voran und nun folgten in geschlossenen Blöcken Kompagnie aus Kompagnie, Bataillon aus Bataillon, die Männer der Leibstandarte, genau so wie vorher die Infanterie mit aufgepflanztem Seitengewehr.

Das Muffitorps der Leibstandarte rückte ab, der Führer strakte als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht zum letztenmal an diesem Tage für die paradiierenden Formationen den Arm zum Gruß. Raum waren kurz nach 16 Uhr die letzten Männer des Muffitorps der Leibstandarte an dem Führer vorüber, als schon wieder der Jubel und die Heilrufe aufklangen. Das Volk, das bisher den weiten Platz vor dem Heidenmaus gegenüber der Tribüne des Führers freigelassen hatte, drängte nun durch die Absperrungstetten der Polizei. War zwei Stunden lang eine musterhafte Disziplin ge-

Wohin gehe ich heute?

Mittwoch, 16. März:
 Stänglimtheater Urfahrt:
 „Die unerlöste Frau.“
 Kolosseum am Schillerplatz:
 „Urlaub auf Ehrenwort.“
 Kolping-Tonino:
 „Und du, mein Schatz, fährst mit.“
 Citta-Kino:
 „Kampf um die Scholle.“
 Hönig-Tonino:
 „Wir sind vom jüdischen Infanterieregiment.“
 Zentral-Kino:
 „Süßer, kleiner Fraß.“

Sie unterhalten sich gut!
Orient Tanzgirls
 Schillerstr. 49
Gesang Bar
 Stimmung, Tanz

halten worden, so drängten nun die hinteren Reihen nach vorne, um bei der Abfahrt den Führer noch einmal näher zu sehen. Ohne daß die Absperrmännchen eingreifen mußten, blieb die jubelnde Menge mit emporgeschlepptem Arm in respektvoller Entfernung stehen, so daß der Führer mit seinem Gefolge in Ruhe die Wagen besteigen konnte. Er grüßte vor der Abfahrt aus dem Wagen noch einmal freundlich nickend und mit einem stolzen Blick über die unendlichen Massen, die auch den Heidenplatz selbst zum großen Teile gefüllt hatten, nach allen Seiten. Die Wagen legten sich dann langsam in Bewegung.

Der Tag der Wehrmacht in Wien war damit beendet.

Aus unseren Heimatgauen.

Wiedtwang-Scharstein. Nach der Nachberrücknahme durch die Nationalsozialisten in unserer Gemeinde fand eine eindrucksvolle Bekanntheit im Kampf vor dem Kriegereigentum auf dem Kirchplatz statt. Unter Vorantritt der Wehrwanger Musikkapelle marschierte ein städtischer Zug vom Feuerdepot weg auf den Kirchplatz und nahm vor dem Denkmal Aufstellung. Sodann hielt der Ortsgruppenführer Herr Kriechbaum eine Gedankenanrede. Sodann schied er durch den Aufstieg des Nationalsozialismus durch Not und Unterdrückung zum Siege. Nach der mit Heilrufen aufgenommenen Ansprache spielte die Musikkapelle das Lied vom guten Kameraden und als Abschluß der Feier das Deutschlandlied. Dem Bürgermeister Karl Gießelberger wurde als Kommandant Ortsgruppenführer Kriechbaum beigegeben.

Kollerhof. Bei der im Gasthause Wurm stattfindenden Jahresversammlung der Gemeindefrauentafel wurde unter Vorsitz des Obmannes Josef Kasberger der Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Die alten Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt.

Depping. Bei der Generalversammlung des Dorfjugendvereines im Gasthaus Driner verlas nach Begrüßung durch Obmann Josef Kriechbaum der Rechnungsbericht der Jahresrechnung. Die Rechnung ergab: Obmann: Spindelbacher, Stellvertreter: Rudolf Höfinger und weitere Ausschussmitglieder.

Bad Aulsee. Am 5. d. M. fand im Gasthof „zum goldenen Adler“ die Hauptversammlung des Sportklub Aulsee statt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden verlas die Sektionsleiter ihre Berichte, worauf die Wahl des Klubauschusses erfolgte. An die Stelle des freiwillig ausgetretenden Obmannes Dr. Haladit tritt Kaufmann Franz Schregmann; seine Stellvertreter sind Kaufmann Louis Mufst und Dr. Waldert Riegler; Schriftführer: Fritz Bromer; Kassier: Stephan Schwanenbauer; Organisationsleiter: Sepp Seitzler. Dr. Haladit und Hofrat Aug. Stern wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Sanbl. Sonntag den 6. d. M. hielt die freiwillige Feuerwehr im Gasthause Grün ihre diesjährige Jahresversammlung ab. Wehrführer Josef Wiedle begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und hielt den im Vorjahre verstorbenen Kameraden Georg Weberberger und Josef Schöber einen warmen Nachruf. Der Vorsitzende machte die Wehrmänner mit den wichtigsten Punkten des neuen Feuerwehrlandesgesetzes bekannt, worauf der etwelche Beschluß gefaßt wurde, die freiwillige Feuerwehr als Verein aufzufassen und gleichzeitig als Körperschaft öffentlichen Rechtes zu erklären. Bei den nun folgenden Neuwahlen wurde Oberlehrer Josef Wiedle einstimmig als Wehrführer wiedergewählt; mit Stimmenmehrheit wählte man den Gastwirt Johann Bauer zum Wehrführerstellvertreter. Für die übrigen Ämter wurden der Förster Clemens Rego (Schriftführer) und der Bauer Josef Wiedl zum Zahlmeister berufen; der bisherige bewährte Reuanwart Franz Reichenberger behält seine Stelle. Ueber Anregung des Wehrführers wird für einen in Not geratenen Kameraden eine Sammlung durchgeführt.

Ried 1. B. Die Deutsche Turnhalle in Ried 1. B. soll nunmehr weiter ausgebaut werden. Der Turnverein Ried 1848, der älteste Turnverein Oesterreichs, schreibt an die Ausföhrung dieses Planes in der Erkenntnis, der Jugend eine

Die Wiener Parade vor dem Führer.

Unbergeßliche Bilder der geeinten Wehrmacht.

Den Höhepunkt des Führerbefehles im befreiten Wien bildete gestern, Dienstag, die glanzvolle Parade der in der 8. deutschen Armee zusammengefaßten bisherigen deutschösterreichischen und reichsdeutschen Truppen vor dem Führer auf dem Ring vor dem Heidenmaus.

Die Parade bot ein wundervolles Bild der geschlossenen Wehrkraft, die das ganze deutsche 75 Millionen-Volk stützt und stützt. Es war eine einzigartige Demonstration des Friedens, denn diese schlagkräftige geeinte deutsche Wehrmacht, die in Wien als Befreier und Schützer umjubelt wurde, sichert Großdeutschland den Frieden und schützt es vor jedem feindlichen Angriff. Mit unbeschreiblicher Begeisterung und Kundgebungen untrüglicher Ergriffenheit dankten die Volksgenossen dem Führer dafür, daß er ihnen wieder eine starke Wehr gegeben hat.

Es war symbolisch, daß diese erste Parade der geeinten deutschen Wehrmacht in Wien angesichts des Ehrenmals für die Gefallenen der österreichischen Armee des großen Krieges abgehalten wurde. Das Opfer der Helden von 1914 bis 1918 ist durch die Tat des Führers erfüllt, und ihre Saat ist herrlich aufgegangen im großen Deutschen Reich.

In gespannter Erwartung standen die Massen wohlgeordnet vor dem Heidenmaus am Rande des Heidenplatzes. Lange Fahnenreihen walteten von der sonnenbeschienenen Fassade des ehemaligen äußeren Burgtores herunter. Zu beiden Seiten der fünf Lorchaufmärschen loderten die bei feierlichen Anlässen entzündeten Flammen in flachen Wehrfesseln. Davor hatten Ehrenkompagnien der geeinten großdeutschen Wehrmacht Aufstellung genommen. Als die Anfahrts der Wagen des Führers gemeldet wurde, erschallte das Kommando zum Präsenziergriff über den Platz.

Der Führer im Heidenmaus.

Zunächst begab sich Adolf Hitler auf den rechten Flügel der Ehrenfront; er schritt die dort aufgestellte Kompagnie der deutschösterreichischen Wehrmacht ab, bei der die Hölde bereits mit dem fröhlich aufgenähten Hoheitszeichen versehen waren. (Die Abzeichen waren noch nachts mit Flugzeugen gebracht worden.) Der oberste Befehlshaber der volksdeutschen Wehrmacht wurde vom Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Brauchitsch und vom Oberbefehlshaber der 8. Armee General der Infanterie von Bock, vom General der Flieger Milch sowie von deutschösterreichischer Generalität begleitet. Der Führer begab sich dann vor die mittlere Durchfahrt des Burgtores und schritt ins Innere des Heidenmaus, wobei ihm auch der Chef des Wehrmachtsamtes General der Artillerie Kettel, der Reichsstatthalter Dr. Seyff-Quandt und die persönlichen Adjutanten folgten. Er legte vor der Ehrenfront einen reifen Kranz nieder, dessen Schleife mit der Standarte des Führers geziert ist. Er grüßte mit erhabener Rechten in der Ergriffenheit des Dankes die Toten des Weltkrieges aus den Streitkräften, die vierzehnhalb Jahre lang Schulter an Schulter mit den Soldaten des Reiches ihr Leben für die gemeinsame Sache Gesamtdeutschlands gelassen haben, und gebachte dabei auch der Opfer der Bewegung, besonders derer aus deutschösterreichischem Stamm. Als der Führer und Reichsführer das Heidenmaus verließ, um sich auf die gegenüberliegende Tribüne zu begeben, wurde er wieder, wie stets bei seinem Erscheinen, von endlosen Sprechchören und Jubelrufen gefeiert.

Schlag 14 Uhr nahm die Parade ihren Anfang. Auf die Sekunde pünktlich erschienen wenige hundert Meter über den Dächern des Parlamentsgebäudes die ersten Ketten der Luftwaffe. Der Führer grüßte dieses stolze Glied der deutschen Wehrmacht. Zu seiner Rechten hatte General der Flieger Milch Aufstellung genommen, dahinter der Chef des Wehrmachtsamtes General der Artillerie Kettel und der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Brauchitsch. Die Luft war erfüllt vom Gedröhre; Kette auf Kette, Gruppe auf Gruppe und Staffel auf Staffel von Kampfflugzeugen, Jagdblinern, Aufklärungsflugzeugen und schweren Kampfflugzeugen zogen durch das Himmelsblau.

Während jeweils der rechte Flügel der in sauberster Ordnung vorbeischießenden Formationen unmittelbar über der Paradegeleise blieb, dehnte sich zum Teil die Front der Luftwaffenparade bis weit über die Muffstadt jenseits des Bundeskanzleramtes hinaus. Eine geflagelte Bierschlunde war die Luft von dem Knattern der Flugzeugmotoren erfüllt, die dann bald nur knapp über den Dächern der historischen Gebäude blieben, bald bis auf annähernd tausend Meter Höhe den Paradesflug vollführten.

Nach waren die Flugzeuge über der Paradestraße, da setzen die Muffitorps vor dem Ehrenmal gegenüber dem Paradeplatz des Führers ein. Um 14.15 Uhr näherten sich bereits die Fußtruppen. Voran fuhr, aufrecht im Wagen stehend, der Oberbefehlshaber der 8. Armee General der Infanterie von Bock mit seinem Chef des Generalfstabes General Ruffo und seinem Adjutanten. Dahinter folgte der Militärkommandant von Wien, Feldmarschalleutnant Haselmayr, mit dem Generalstabchef. An Stelle des Generals der Flieger Milch trat nun General von Bock neben den Führer, nachdem er den Vorbereitend der Truppen gemeldet hatte. Wiederum rechts von ihm nahm FML. Haselmayr Aufstellung. In den nächsten Wagen paradierten der kommandierende General des Panzerkorps Generalleutnant Guberian mit dem Chef des Generalfstabes und Adjutanten und der Kommandeur der deutschösterreichischen schnellen Division GM. Doktor Hubitzig mit seinem Generalfstabchef. Die Spitze der Truppen hatten, mit ganz besonderer Begeisterung von den Zuschauern und mit besonderer Freude vom Führer mit der erhobenen Rechten begrüßt, deutschösterreichische motorisierte Truppen, nämlich das Kraftfahr-Überbataillon 2, gefolgt von der 1. motorisierten Feldhaubitzenbatterie. Ihnen war als erster Trupp aus der deutschösterreichischen Wehrmacht die Ehre zuteil geworden, ihren Führer und obersten Befehlshaber zu grüßen, ihm zu beweisen, daß auch die deutschösterreichischen Kameraden ihren Mann stellen.

Es folgten dann die ersten Formationen, die überhaupt auf dem Verbrüderungsmarsch Oesterreich und Wien erreicht haben, die vertriebene 2. Panzerdivision. An die Wagen des Divisionskommandeurs schlossen sich die Fahrzeuge der Aufklärungsabteilung 5 an. Es handelte sich um die schnellsten Straßenpanzerwagen, die seit der Ueberbreitung der Grenze die Spitze gehabt hatten. Ihnen folgten mit laut knatternden und knallenden Motorrädern und Weisagenmaschinen das Kraftschützenbataillon 2. Dann kam das Schützenregiment 2 mit dem auf offenen Kraftwagen verlasteten Mannschaften, die kraft aufgerichtet mit ihren Gewehren den Führer grüßen, während die strahlende Sonne in den aufgespannten Seitengewehren funkelte.

Die über die ehemaligen Reichsgrenzen genommenen Truppen fanden ganz besonders lauten Beifall der Hunderttausenden, die die Paradestraßen säumten.

Rufe des Staunens und der Bewunderung gingen durch die Reihen, als die motorisierten Artillerieformationen vorbeirrten. Das Artillerieregiment 74 und die schwere Artillerieabteilung 620, die Panzerabwehrabteilung 38, das Panzerbataillon 38 und die Nachrichtenabteilung 38 folgten dem Führer und der Bevölkerung Deutschösterreichs die glänzende Bereitschaft der schnell beweglichen Stützformationen, die für einen modernen Krieg ganz besondere Bedeutung haben.

Während das Muffitorps wechselte und nun die hochblauen Uniformen der Luftwaffe in den Vordergrund rückten, ratterte mit seinem für die vielseitige Verwendung bestimmten Fahrzeugen, bis zu den schweren Waffen, das Regiment General Göring vorüber, dessen Vorbereitend allein über eine Bierschlunde dauerte. Dann folgten die stolzen Tanks der 2. Panzerbrigade. Es war ein unausgesehtes Raufen und Brüllen, so stark, daß man nur gelegentlich einen Laut des Muffitorps durchdringen hörte.

Nachdem diese Hunderte von Tanks vorbeigefahren waren, die leichten Ketten, auch im schwierigsten Gelände verwendbaren Raupenfahrzeuge, die schweren großen und

Kälte ist Ordnung.

Kälte bedeutet Ordnung in der Materie. Wärme dagegen Unordnung, das ist in knappen Worten der Grundgedanke, nach dem die Kältephysiker der Welt arbeiten und mit dem sie so erfolgreich sich auf die Jagd nach dem absoluten Nullpunkt gemacht haben.

Man stelle sich einmal vor, wie der Direktor des Kaiser Wilhelm-Instituts für Physik Professor Debye in einem Vortrag über „Tiefe Temperaturen“ im Harnackhaus in Berlin-Dahlem ausführt, ein Mensch könne in einer Sekunde eine Million Moleküle zählen; dann hätte er immer noch eine Million Jahre zu arbeiten, um nur die Moleküle zu zählen, die in einem einzigen Kubikzentimeter Luft durcheinander wirbeln.

Während reines Eisen erst bei 1528 Grad Hitze schmilzt und bei 2450 Grad siedet, das heißt verdampft, wird Wasser bekanntlich schon bei 100 Grad gasförmig und bei 0 Grad unseres üblichen Thermometers gefriert es zu festem Eis.

Genau wie Wasser nicht erst bei hundert Grad Wärme, sondern schon bei niedrigeren Temperaturen verdampft, wenn man es unter geringem Luftdruck zum Kochen bringt, so gehen umgekehrt auch viele Gase bei niedrigerer Temperatur in den flüssigen Zustand über, wenn man sie bei geringem Druck bearbeitet.

Unter „Wärme“ und „Kälte“ darf man sich bei diesen physikalischen Arbeiten freilich nicht die Bereiche über und unter dem „Gefrierpunkt“ auf unserm Thermometer vorstellen. Die Kälte wird nämlich niemals größer, sondern die Wärme immer geringer; auch bei unseren 10 oder 20 Grad Celsius ist doch immer noch „Wärme“ vorhanden!

Des Kaisers Majestät hätte ihn schon zweimal zur Audienz beschworen und ihm hundertmal eine Gabe von 100 Goldgulden in Aussicht gestellt, damit er seine Werte drucken lassen könne.

nung in der Materie mehr herrschen kann, an dem sich daher auch teurerlei Wärme mehr findet. Ihn nennt er daher den „absoluten Nullpunkt“, während „unser 0 Grad“ eigentlich 273 Grad absolute Wärme sind.

Wenn man einen Körper magnetisiert, bedeutet das nichts anderes, als daß in die kleinen „Elementarmagneten“, aus denen er besteht, Ordnung gebracht wird: Wie jeder Magnet, haben sie einen „Nordpol“ und einen „Südpol“ und werden von den magnetischen Strömen, die man hindurchschickt, demgemäß „gerichtet“.

Nach Debyes Rezept brachte nun de Haas in Leyden Eisenfäule in ein Bad von verflüssigtem Helium; er schaltete außerdem ein starkes Magnetfeld ein, so daß die Eisenteil-

chen geordnet wurden und ihre Temperatur sich der umgebenden anglich. Als er dann das Eisenfäule so isolierte, daß von außen keine Wärme eindringen konnte, und das magnetische Feld abschaltete, hätten die Teilchen an sich das Bestreben gehabt, wieder in Unordnung zu verfallen, d. h. Wärme aufzunehmen.

„Haben wir Aussicht, ihm noch näher zu kommen?“ fragte Prof. Debye. Erst haben wir die Stoffe in ihrem Molekülaufbau, dann in ihrem Atombaufbau geordnet und damit abgekühlt. Schließlich wurden die in den Atomen schwingenden Elektronen magnetisiert.

Der Schönerer-Prozess.

Vor fünfzig Jahren.

Vor fünfzig Jahren gab es eine bewegte Nacht in Wien. Vor den Schrifftischen der Zeitungen drängten sich die Leute, Nachrichten aus Berlin vom 8. März besagten, daß Kaiser Wilhelm I. im Sterben liege.

Dieser nächtliche Vorfall erregte in Wien großes Aufsehen, er wurde je nach der Parteilichkeit der betreffenden Blätter in verschiedener Art dargestellt, die großen Blätter standen schon aus raffischen Gründen auf Seite des Tagblattes.

höchst unbequemer Politiker, im Reichsrat kämpfte er gegen die Regierungsparteien und in Volksversammlungen gegen die große Presse, er war nämlich wie beim Kampf um die Nordbahn-Konzeption Vorkämpfer.

Nun war ein günstiger Augenblick gekommen, den lästigen Mann unschädlich zu machen, er hatte, was nicht zu leugnen war, eine „Dummheit“ begangen. Man machte ihm „No den Prozess, einen Prozess, der ein dunkles Blatt in der österreichischen Rechtsgeschichte bildet.

Schönerer wurde zu vier Monaten schwerer Kerker und zum Verluste des Adels und der politischen Rechte verurteilt. Der gedruckte vorliegende Bericht über die Gerichtsverhandlung enthält bei den meisten der einvernommenen Zeugen den Beisatz: „Wird nach mosaischem Ritus beeidigt.“

Paracelsus in Wien.

Eine Erinnerung an den großen Wundermann. Die Aufrufnahme des Jahres 1538 brütete heiß über Wien. In den Straßen und Gassen der alten Stadt herrschte ein ungewöhnliches Leben und Treiben.

Der Kaiser's Majestät hätte ihn schon zweimal zur Audienz beschworen und ihm hundertmal eine Gabe von 100 Goldgulden in Aussicht gestellt, damit er seine Werte drucken lassen könne.

Der Herr, der Hauje ist groß, der sich wider mich streift, klein aber ist ihr Verdand und ihre Kunst, darum sie mit nichts abköpfen, denn sie haben der Proben zu wenige.

Paracelsus wohnte in Wien am Lupat Nr. 3 im „Fiederhof“, wo auch später Wallenstein Quartier nahm; das Haus hieß damals das „Rafalahaus“, weil Radislaus von Eidsberg einst Behälter war.

nicht die Art meines Geburtslandes, der Schweiz, daß man mit Seidenpinnen etwas zu erlangen trachte. Man erzieht bei uns die Kinder nicht mit Feigen, Met oder Weizenbrot, sondern mit Salz, Milch und Honig.

Man erzählt, daß Paracelsus die Badner Heilquelle eingehend unterlucht und sie für schweizer- und quecksilberartig erklärt habe. Er behauptete, daß die Stoffe um so wirksamer seien, je mehr sie sich dem Golde näherten, daher seine Ansicht vom trinkbaren Gold und goldhaltigen Lebenselixir.

leitner und eine Reihe von jungen Ärzten und Rechtsanwältinnen.

Einige Tage nach Schönerers Verurteilung fand vor seinem Hause in der Bellariastraße eine feierliche Auffsahrt statt, zahlreiche Abgeordnete und Gemeinderäte, voran Dr. Karl Lueger, gaben bei Frau v. Schönerer Blumenkörbe und Strauße ab, auf der Straße riefen 10.000 Menschen unablässig „Hoch Schönerer!“

Als Schönerer politisch tot war, wurde ein anderer der Liebhaber der Wiener christlichen Bevölkerung, allerdings mit geändertem Vorzeichen, Dr. Karl Lueger.

Diese Erinnerung an Schönerer ist um so mehr berechtigt, als er auch mancherlei Beziehungen zu Linz hat. Im Jahre 1882 wurde zum erstenmal in Oesterreich ein deutsches Nationales Programm veröffentlicht, es hieß das „Linzener Programm“, weil es in Linz von Schönerer mit einer Anzahl von Politikern beschlossen wurde;

Zu den besonderen Freunden Schönerers gehörten in der ersten Zeit Hans Hint, der Sohn des bekannten Linzer Bildhauers, und späterhin der Linzer Dr. Anton Schall, der zeitweilig als „der Kronprinz der Schönerer-Partei“ bezeichnet wurde.

Heiteres.

Herr Berg kommt in ein Warenhaus und fragt, wo er eine Jagdbagstrümpfen kaufen könnte. „Bitte sehr, Anzug und Schuhe im ersten Stock, Waffen und Munition im zweiten Geflügel und Wild im dritten Stock in der Lebensmittelabteilung.“

„Wer handelt auf einer Motorradtour mit seinem Freund unheimlich auf eine Sägemühle, der liebe Freund ruft entsetzt: „Was, ich glaub, du hast ein Loch im Kopf.“ „Wieso, blute ich denn?“ „Aber dein ganzes Jagdett ist voll Sägespäne!“

„Gestern versuchte ein Taschendieb, mich auszulündern. Wäre meine Frau nicht gewesen, so hätte der ein schönes Schindenskind ergattert.“ „Paete sie ihn oder ischrie sie nur?“ „Nichts von alledem. Sie war gar nicht da.“ „Aber Sie sagten doch —“ „Ganz recht! Sie hatte mir die Taschen schon ausgeplündert, als ich mein Mittagsgläschen hielt.“

Es war im spanischen Bürgerkrieg, vor Madrid. Gegen Morgen sollte ein Sturmangriff gemacht werden. Wir machen uns fertig. Kamerad Alfonso knüpft sich die Taschenlampe an den Waffenrocktopf. Da sagt sein Kamerad Fernando: „Alfonso, laß die Lampe lieber hier, wie leicht kann sie verlieren, und dann behaupten die Roten, sie hätten eine Batterie erobert.“

hieß das Haus „zum Rüßdenpennig“. So schön diese Sage ist, muß doch festgesetzt werden, daß der Name schon hundert Jahre vor der Anwesenheit des Paracelsus in Wien urkundlich vorkommt.

Anlässlich seiner Abreise von Wien lud Paracelsus die Ärzte zu einem Abschiedsmahl, bei dessen Schluß sie ihn bat, er möge ihnen von seinen Rezepten etwas zum Andenken hinterlassen. Da ließ Paracelsus eine veredelte Schüssel mit menschlichen Extremitäten auf den Tisch stellen, in der Ansicht, ihnen seine Experimente zu zeigen.

Paracelsus ließ einen nachhaltigen Eindruck seiner Persönlichkeit in Wien zurück. Man bezeichnet ihn, der sich auch um die Durchscheidung der deutschen Schriftsprache Verdienste erwarb, als „die bedeutendste Erscheinung der norddeutschen Renaissance“. Seine Naturphilosophie rückt ihn in die Reihe der Wolff, wie er als Theosoph Vorläufer des Jakob Böhme ist.

Prof. Dr. Friedrich Wilhelm, Kreisamtmann

Oesterreich und die deutsche Wirtschaft.

Wien, 15. März.

Es besteht an keiner deutschen Stelle ein Zweifel darüber, daß bei der Eingliederung Oesterreichs in das Reichsgebiet keinerlei irgendwie geartete wirtschaftliche Fragen eine Rolle gespielt haben. Es ging hier um die Vereinigung der Deutschen in einem Reich, um nicht mehr und nicht weniger. Nachdem jetzt aber der Anschluß vollzogen ist, lohnt sich eine Betrachtung, inwieweit der Aktzent der großdeutschen Wirtschaft eine Veränderung erfährt.

Bisher war Deutschland der größte Abnehmer österreichischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Wollereiprodukte, wie Milch, Butter und Käse, haben dabei eine Rolle gespielt. Die österreichische Landwirtschaft freute sich daran, daß sie nicht in der Lage war, ihre Erzeugnisse reibungslos abzusetzen, da der Binnenmarkt zu klein war und für den Export Kontingente und dergleichen berücksichtig werden mußten, die im Zusammenhang mit dem Clearingverfahren, das mit den wichtigsten Abnehmern bestand, häufig zu unüberwindlichen Hindernissen wurden. Es ist oftmals darauf hingewiesen worden, daß das Reich verlor, seine Lebensmittellieferung Oesterreichs in den Reichsverband tritt somit auf diesem Gebiet zumeist ein: die österreichische Landwirtschaft kann Jodel produzieren, wie sie nur kann. Abgabeschwierigkeiten irgend einer Art bestehen nicht mehr, da der deutsche Markt für ihre Produkte eine unbegrenzte Aufnahmefähigkeit hat. Zweitens wird die Versorgung des deutschen Volkes mit Lebensmitteln aus dem eigenen Boden, die sich für das Jahr 1937 auf 81 Prozent gestellt hat, durch das Aufgehen Oesterreichs in Gesamtdeutschland fast steigen. Von nicht geringerer Bedeutung ist der Waldbestand Oesterreichs. Sein Umfang von rund 3 Millionen Hektar, flächenmäßig 7,7 Prozent des gesamten Österreichischen Landes, ist hinweis genug, daß hier maßgebliche Verbesserungen in der Ausnutzung eintreten werden.

Eisenerz und Magnesit sind die wichtigsten österreichischen Rohstoffe. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die reichen Erportomengen in Österreich in Zukunft in einer ganz anderen Weise aufgeschlossen werden, als es bisher bei der Kapitalarmut Oesterreichs möglich war. Immerhin sind im Jahre 1937 bereits 1,8 Millionen Tonnen Eisenerz gefördert worden, die zu einem großen Teil ins Reichsgebiet exportiert wurden. Auf dem Gebiete des Magnesits hat Oesterreich eine Monopolstellung in der Welt. Seine Magnesitförderung war im letzten Jahr mehr als doppelt so hoch wie die des zweitwichtigsten Erzeugers U. S. A. Hinzuweisen ist noch auf die Erdölorkommen, die im Anfang ihrer Erschließung stehen, und nicht zuletzt auf die riesigen Wasserkraft des Landes, die eine außerordentliche Bedeutung für die Elektrizitätsverzeugung haben. Bekanntlich war bisher das Reich der Hauptabnehmer der österreichischen Elektrizität. Auf der anderen Seite kann jetzt reibungslos der Kohlenbedarf Oesterreichs aus deutschen Vorkommen gedeckt werden, so daß die Spannungen, die sich häufig auf diesem Gebiete ergeben haben, verschwinden.

Das Wichtigste auf wirtschaftlichem Gebiet dürfte jedoch sein, daß die Arbeitslosen Oesterreichs, die einfach nicht unterzubringen waren, in wenigen Monaten wieder Beschäftigung haben werden. Sowohl der Ausbau der österreichischen Produktion als auch der Arbeitermangel des Reiches sind Bürgen für diese Entwicklung, die zum allgemeinen Wohle in Oesterreich zwangsweise eintreten wird. Oesterreich wird in Kürze zu einer wirtschaftlichen Blüte kommen. Man kann die Bedeutung der Eingliederung in wirtschaftlicher Hinsicht nicht besser zusammenfassen, als wenn man sagt, daß all jene Dinge, die auf dem begrenzten kleinen österreichischen Markt bislang nicht möglich waren, nun schlagartig automatisch eintreten. Es gibt kein Produkt der österreichischen Wirtschaft, das auf dem deutschen Markt nicht Absatz finden könnte, und es gibt nur wenige Dinge, die Oesterreich dringend von auswärts bisher brauchte, die von deutscher Seite nicht zur Verfügung ständen. Die deutsche Volkswirtschaft hat eine wichtige Bereicherung durch den Anschluß erfahren; das bezieht sich sowohl auf die Liefer- und Beschaffungslieferungen als auch auf den Arbeitseinkauf. Daß das Reich für den Weltexport eine größere Bedeutung erhalten hat, steht außerhalb jeden Zweifels. Die Durchführung des Vierjahresplanes dürfte jedoch, wie man in Berlin glaubt, an keiner Stelle eine Einschränkung erfahren. Die einzige Aenderung, die eintritt, wird darin bestehen, daß viele Dinge heute leichter zu beschafflichen sind, als es bis zum Tage der Angliederung der Fall war.

Beantwortung
von Anfragen und Rücksendung unverlangt eingesandeter Beiträge kann nur erfolgen, wenn Rückporto beigefügt wird!

Volkswirtschaft.

Das Schicksal des Tabakmonopols.

Durch die nunmehr erfolgte Wiedereingliederung Oesterreichs in das Deutsche Reich ist auch die Frage der künftigen Gestaltung des österreichischen Tabakmonopols aktuell geworden. Es kann heute naturgemäß noch in keiner Weise vorausgesagt werden, wie sich die Ueberleitung der Tabakfrage in den nun gemeinsamen Rahmen vollziehen wird. Zunächst muß ja die allgemeine Wirtschaftseingliederung geklärt werden, bevor an besonderen für das etwas heisse Tabakgebiet gilt. Das Monopol war eine der größten wirtschaftlichen Unternehmungen Oesterreichs überhaupt. Der Wert der Sachanlagen der Tabakfrage wurde für 1936 mit 68 Millionen Schilling bestimmt, wozu sich Tabak- und Materialvorräte im Werte von 142 Millionen Schilling gesellten. Die Roheinnahmen aus dem Tabakvertrieb betrugen 1937 296,82 Millionen Schilling gegen 289,85 Millionen im vorangegangenen Jahr und 309,34 Millionen in 1929. Für den Staat aber war das Monopol nicht nur eine wertvolle Einnahmequelle sondern auch ein politisches Instrument. Es forderte finanziell auch ein besonderes Verbot, das bekanntlich für eine Währungsunion verpönt worden ist, so daß bei der Ueberführung der Oesterreichischen in die deutsche Tabakwirtschaft auch darauf Bedacht zu nehmen sein wird. Wirtschaftlich betrachtet, war das Monopol für Oesterreich von großer Bedeutung dadurch, daß in neun Fabriken über 6000 Angestellte und Arbeiter beschäftigt wurden, während der Verkauf der Erzeugnisse in rund 16.000 Trafiken erfolgte. Die Wiener Tabakfabrik ist nicht nur die größte und modernste Oesterreichs sondern ganz Europas überhaupt. 1934 wurden in Oesterreich rund 72 Millionen Zigaretten, 4300 Millionen Stück Zigaretten 1093 Tonnen Zigarettenabfälle, 309 Tonnen Gelpunkte, 94 Tonnen Schmalzabfälle und 38 Tonnen Tabakextrakt erzeugt. Für wirtschaftliche Normalzeiten läßt sich ein durchschnittlicher Jahresverbrauch von rund 200 Millionen Stück Zigaretten, 7000 Millionen Stück Zigaretten, 3900 Tonnen Pfeifenabfälle und etwa 500 Tonnen Schmalzabfälle, Raubtabak und Tabakextrakt veranschlagen.

Die Wiener Frühjahrsmesse hat trotz der großen Unmöglichkeit einen recht günstigen Besuch zu verzeichnen. Besonders viele Einfuhren sind aus England, Italien und Frankreich sowie aus Ungarn erichienen und die erteilten Aufträge in einzelnen Branchen recht zufriedenstellend. Dies gilt vor allem für Strick- und Wirtwarenartikel, für Mobelwaren und Gegenstände des Wiener Kunstgewerbes und nicht zuletzt auch für Maschinen.

Südosteuropäische Maschinenbestellungen in Deutschland. In letzter Zeit hat die deutsche Industrie eine Reihe größerer Maschinenbestellungen aus Südosteuropa erhalten, die mit der Errichtung neuer Industrieanlagen am Balkan zusammenhängen. So wurde aus Griechenland die Errichtung einer chemischen Fabrik in Aussicht genommen, der Türkei die auf eine Petroleum- und aus Rumänien auf Ackerbaumaschinen. Ungarn erteilte eine Bestellung auf die mechanische Ausführung einer Kraftwagenfabrik.

Land- und Forstwirtschaft.

Holzverkäufe ins Ausland verboten. Vom österreichischen Holzwirtschaftsrat wird verkündet, daß Holzverkäufe ins Ausland bis auf weiteres nicht gestattet sind. Ueberretungen dieses Verbotes werden entsprechend verfolgt. Mit Beschluß der zuständigen Ministerien für Land- und Forstwirtschaft und Handel und Verkehr wurde Dr. Franz Hofstetter zum Präsidenten des österreichischen Holzwirtschaftsrates bestellt. Wie aus Bukarest gemeldet wird, wurde die Ausfuhr von Holz aus Rumänien wieder freigegeben. Nach den Schätzungen des Landwirtschaftsministeriums liegen etwa 30.000 Waggons zu Ausfuhrzwecken zur Verfügung, wovon 3000 Waggons in den nächsten Tagen nach verschiedenen Staaten verladen werden.

Kurze Auslandsmeldungen.

Am vergangenen Jahr hat sich die jugoslawische Autoeinfuhr von 1650 auf 3206 Wagen, dem Werte nach von 55,4 auf 104,8 Millionen Dinar gehoben. Deutschland hat dabei seine führende Lieferstellung weiter gefestigt, indem es 2366 Wagen ablieh gegen 1060 im Vorjahr. Erst in weitem Abstand folgten die Vereinigten Staaten, Italien und Belgien.

In Zusammenarbeit mit der Belgrader Regierung hat die jugoslawische Regierung in die Wege geleitet, österreichische Betriebsverhältnisse in Belgrad zu untersuchen. Die Untersuchungen haben bereits drei Flugzeugfabriken beschlossen, wobei zum Teil auch eine Angliederung von Autofabriken durchgeführt wird. Die wichtigsten Einrichtungen hierzu werden größtenteils aus Deutschland und Italien bezogen.

Die tschechoslowakischen Abhängigkeitserklärungen haben im Februar eine Zunahme erfahren. Dies gilt vor allem für die Ausleihgeschäfte, aber auch für die landwirtschaftlichen Ausleihungen, während die Kontante eine Abnahme der Fälle verzeichnen, aber in der Berücksichtigungsbücherei gleichfalls zugenommen haben. Die amerikanische Automobilindustrie hat im Februar ebenfalls einen Rückgang erlitten. Sie belief sich nur auf etwas über 190.000 Wagen gegen 210.000 Wagen im Jänner und 326.000 Wagen im Dezember 1937. Gegenüber dem Februar des Vorjahres ist die Erzeugung um 48 Prozent zurückgegangen.

In Kürze soll in London das europäisch-amerikanische Büro zur Kontrolle der Quantitäten und zur Ueberwachung der Aufnahmefähigkeit auf dem Weltmarkt in Kraft getreten werden, das in den Verhandlungen zwischen der Regierung der amerikanischen Stahlindustrie und dem gemeinsamen Vorgehen auf dem Weltmarkt vereinbart worden ist.

März 19
Josef
Josefine

Vergessen Sie nicht das Namenstags-Geschenk von Christophorn
Cinz, Herrenstr. 5-7
Porzellan-Service
Keramik, Bleikristall, Küchengeräte.



Wird durch Anzeigen!

Großes Lager an Kinderwagen! Korbmöbel, Korbwaren, Liegestühle eig. Erzeugung, Ferd. Herlitz, Weis, Traung. 6. Fernruf 647/2.

Alle Druck-sachen

wie Verlobungs-, Trauungs- und Visitenkarten, alle Geschäfts-Drucksachen, Preislisten usw.

in BUCH-, STEIN-, OFFSET-DRUCK durch J. WIMMER LINZ A. D. PROMENADE 23. Unveränderlich Fernruf 6090.



Eine solche Auswahl legen wir Ihnen vor, wenn Sie einen Stoff für Ihre Frühjahrs-Garderobe bei uns suchen

- Rayé-Mongol, laconné, fescche Modestreifen, ca. 70 cm m 4.20
- Reinwooll-Kleiderstoff in allen Modedfarben, ca. 130 cm m 5.90
- Mantelstoff, engl. gemustert, vorzügliche Qualitäten, ca. 140 cm m 7.50
- Kostüm-Stoff, einfarbig, oder in aparten Modekaros, ca. 140 cm m 9.80
- Für das modische Complét die neuesten Farbstoffen, ca. 140 cm m 12.50
- Kammgarn für Herrenanzüge oder Kostüme, moderne Streifdessins, 140 cm m 9.80

Für Fixangestellte Zahlungserleichterungen, Auskünfte Kreditbüro 1. Stock

NATIONALSOZIALISTISCHE BETRIEBSGEMEINSCHAFT KRAUS & SCHÖBER

Waren- und Produktberichte.

| Weizen | | 15./3. | 14./3. | Roggen | | 15./3. | 14./3. | Hafer | | 15./3. | 14./3. |
|----------|-------|---------|---------|----------|----------|--------|--------|--------------|-------|--------|--------|
| Chitago | Mai | 86 1/4 | 85 3/4 | Chitago | Mai | 67 1/2 | 66 7/8 | Chitago | Mai | 29 3/8 | 29 3/8 |
| | Juli | 89 1/4 | 88 1/4 | | Juli | 64 1/2 | 63 3/4 | | Juli | 29 | 28 3/4 |
| | Sept. | 89 3/8 | 88 3/4 | | Sept. | 63 1/2 | 62 1/2 | | Sept. | 28 7/8 | 28 7/8 |
| Winnipeg | Mai | 117 1/2 | 107 1/8 | Winnipeg | Mai | 78 3/8 | 78 1/4 | Chitago | Mai | 58 1/8 | 57 3/4 |
| | Juli | 108 1/2 | 107 1/8 | | Juli | 73 1/2 | 72 1/8 | | Juli | 60 | 59 1/2 |
| | Sept. | 91 | 90 1/4 | | Sept. | — | — | | Sept. | 64 1/4 | 61 |
| Budapest | März | — | — | Budapest | Feiertag | 19.40 | 19.40 | Buenos Aires | April | 8.00 | 7.85 |
| | — | — | — | | Mai | 7.55 | 7.49 | | | | |
| | — | — | — | | Juni | 7.50 | 7.44 | | | | |
| Budapest | März | — | — | Budapest | Aug. | 13.80 | 13.80 | Buenos Aires | Aug. | 7.50 | 7.44 |
| | — | — | — | | Juli | 12.60 | 12.60 | | | | |
| | — | — | — | | — | — | — | | | | |

Getreidekurse. Hamburg, 15. März. (Gef. notierungen.) Weizen per Mai 127.6, per Juli 147.50, per September 9.05, per November 9.05, per Jänner 1939 9.11. — Rostow per Mai 32. — per September 28. — New York, Rio Nr. 7 per März 4.44, per September 4.03; Santos Nr. 4 per März 6.40, per September 5.90. — Zucker: Hamburg per März 3.95, per Juli 4.20. — New York per März 2.18. — Kaffee: New York per März 5.77, per Dezember 5.89. — Schmalz: Chitago per März 8.60, per Juli 9. — New York 8.57.

Baumwollkurse vom 15. März. New York. Termine: Per März 8.91, per Mai 8.92 bis 8.93, per Juli 8.99, per September 9.05, per November 9.08, per Jänner 1939 9.11. — Liverpool. Termine: Per März 4.96, per Juli 5.05, per Oktober 5.10, per Jänner 1939 5.14, per Juli 1939 5.19, per Dezember 1939 5.21. — Ägyptische Baumwolle. Giza Nr. 7. Termine: Per März 6.90, per September 6.92, per Jänner 1939 6.98, Upper fully good fair, per März 5.99, per September 6.06, per Jänner 1939 6.12.

Wird durch Zeitungsvermittlung!



Kundmachung.

Wir geben bekannt, daß die Juden aus der Firma

Kraus & Schober

Lin. entfernt worden sind und der Betrieb in eine nationalsozialistische Arbeitsgemeinschaft überführt worden ist.

Der Betrieb wird im vollen Umfange weitergeführt und ersuchen wir unsere P. T. Kunden um Ihre Unterstützung.

Heil Hitler!

Der komm. Leiter:
Karl Franz

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten.

Großes Schlafzim- mer mit Borraum, an einem berufstätigen Herrn ver- mietbar. Starbembergrstraße Nr. 22, Brandlsteier. 725

Zu mieten gesucht.

Gute Zimmer separat, mit Komfot und Pension. Zuschriften unter „S. 100-729“ an die Be- rufsstelle der „Tages- Post“ Landstraße.

Offene Stellen.

Geschäftliche Reiserein- mit längerer Praxis ge- sucht. Lohn 40 S wöchentlich und abgabenfrei. Zu- schriften unter „S. 100-730“ an die Berufsstelle der „Tages-Post“ Landstraße.

Gute verlässliche Mädchen für alles, keine Arbeit führende, Kochkenntnis, gute Nachfrage, mich ge- sucht. Zeugnisbescheinigung. Zuschriften unter „S. 100-731“ an die Beru- d. Blattes.

Stellengefuch.

20jähriges Mädchen mit guter Nachfrage, keine Arbeit führende, sucht Po- sition als Näherin, Wägen- strasse 15, Tel. 2606. 18785

Ganz erstklassiger

Personenwagen- Chauffeur

gelernter Automechaniker mit prima Zeugnissen, zwischen 25 und 35 Jahre alt, möglichst ver- heiratet, wird sofort aufgenommen.

Rothhaarspinnerel F. S. Fahrer, Linz a. D., Frankstraße 45.

Zu verkaufen.

Robenens, vier- bis fünfjähriges Kavalierst- zwei Jahre alt, 45.000 km gefahren, billig abzugeben. Gehör. unter „S. 6500“ an die Stern. d. W. 2616

Zu kaufen gesucht.

Einzelne, gute, gebrauchte Bücher, wie auch ganze Bibliotheken kauft stets zu angemessenen Preisen Buch- handlung St. Pringstraße Landstraße 24. 50042

Allgem. Verlehr.

Bestehendem Spezialgeschäft Bestehendem-Dampfreinigung Sol. Kainrath, HellenL. 12, Telefon 3885. 50319

Nationalsozialisten!

Weiße Hemden, weiße Strümpfe, schwarze Bin- der, Abgeschliffenes Bergham- Mühlentuch. 41288

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

8 Prozent Nachsch

gebe ich auf Säuglingsaus- stattungen und -kleider als Beitrag zur Geburtenför- derung. Bildl. Caeser, Hoch- geschäft für Säuglingsaus- stattung, Bismarckstr. 2. 51276

Was das Kind freut sich im Frühjahrs- feien seinen Eltern, den feigen Sportkloppeln, Steierhosen, Ankerl, Sportstrümpfe, Schürzen und Beidhen von Martin Sporn, Domsaffe-Graben. 51217

Wäbelkäufer!

Wegen Platzmangel Schlaf- zimmer, Selbstherzeugung, solide Arbeit, Rundbau, poliert, preiswert zu ver- kaufen. Gute, Möbelsch- lerer, Schatzgüter 18. 2619

Zu kaufen gesucht.

Einzelne, gute, gebrauchte Bücher, wie auch ganze Bibliotheken kauft stets zu angemessenen Preisen Buch- handlung St. Pringstraße Landstraße 24. 50042

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Wohnungsausschreibungen

Reparaturen und Umarbei- tungen übernimmt Fritz Herr, Klesner, Lin. Lagangasse 10, Tele- phon 4705 3778

Große Fahnenfabrik im Reich

Seit 1893

kann jeden Auftrag sofort oder inner- halb weniger Tage ausführen. Interes- senten wollen ihre Anschrift hinterlegen in der Verwaltung der „Tages-Post“ unter „Fahnenfabrik P. Krause, Zwickau, Sachsen“.

„Das Geld“

die neue Zeitschrift für Kapitalanlagen, er- scheint am 1. und 15. jeden Monats und behandelt in populär-praktischer Form alle Fragen der Kapitalveranlagung, vor allem die aktuellen Vorgänge auf den Effekten-, Realitäten- und Hypothekmärkten, sowie alle einschlägigen Probleme des Versicherungswesens, des Genossenschafts- und Sparkassenwesens.

Probennummern kostenlos erhältlich:

„Das Geld“

Zeitschrift f. Kapitalanlagen, Wien, 1., Regierungsgasse 1.

Ihren Angehörigen

in der Fremde machen Sie bestimmt eine Freude, wenn Sie ihnen ab und zu die „Tages-Post“ senden. Die verhältnismäßig vielen Abonnementsblätter, die wir ins Ausland schicken, beweisen dies. Die „Tages-Post“ ist für viele das Binde- glied mit der Heimat!

Bestellen Sie bei:

Verlagsgesellschaft der „Tages-Post“, Linz a. D., Bismarckstraße 13, gegründet 1860, gewährt Bestehen für Linz und Abonnement Spezialitäten zu günstigen Preisen. 18618

Gutsche 10.000 S von Prindl auf zweiten Gehalt für mein gutgehendes Geschäft und Haus. Zu- schriften unter „P. 9. A. 18701“ an d. Bern. d. W.

Schätzungsberatung ist Bestrahlung, ich habe nur Orphanologie, Linz, Gärtnerstraße 16, 2. Stod. 3845

Bestellen Sie bei: „Kleiner Anzeiger“ Ad- vertentien.

Romanbeilage der Linz „Tages-Post“.

Ich war Zeuge, als sie ...

Roman von Bert George.

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eich- ader, Großbühl bei München.

(36. Fortsetzung.)

„Diese Alte ist schlauer als ein Fuchs“, sagte ich, „größte Vorsicht ist am Platz! Wir müssen Schritt für Schritt vorgehen; wenn sie uns wittert, ist alles verloren. Was raten Sie mir?“

„Da Ihre Lambert augenblicklich nicht in Berlin ist, so ziehen Sie unter falschem Na- men in die Pension und beobachten Sie. Lassen Sie sich Ihr schwarzes Schnurräb- chen vorher beim Friseur entfernen. Auch Ihr schöner Scheitel muß verschwinden, bü- rsten Sie das Haar glatt nach hinten und sehen Sie eine Brille auf mit harmlosen Gläsern; niemand darf Sie erkennen. Halten Sie ein paar Tage oder noch länger die Augen offen. Vielleicht bekommen Sie die Adresse. Nehmen Sie alle Maßigkeiten in der Pension und spionieren Sie geschickt aus, was vorgeht; mir gefällt das ganze Mittel nicht recht. Da oben bin ich ein paar Ge- stalten begegnet, die ich schon anderswo ge- sehen habe? Na, Herr Rittmeister, sind Sie zufrieden?“

„Sie haben mir einen fabelhaften Start verschafft, Herr Kommissar. Bitte seien Sie mir weiter behilflich, um ans Ziel zu kom- men.“ Wir zählten und gingen.

Ich hatte die Befehle des Kommissars befolgt und mein Kleideres vollständig ver- ändert. Dann mietete ich mich in der Pen- sion „Minerva“ ein. Ich bekam ein ein- faches, lauberes Zimmer, ein gutes Bett, hatte fließendes Wasser, die Fenster gingen auf einen weiten, dunklen Geschäftshof, in welchem eine Anzahl Firmenwagen standen.

Es regnete in Strömen, draußen war es finster, kalt und neblig, und man hatte mein Zimmer vorzüglich gut geheizt, denn es gab keine Zentralheizung in dem alten Haus. Ich fühlte mich jedoch schrecklich allein und einsam in der Pension. Etwas wie Heimweh nach der Sonne in Nizza überkam mich, nach dem Leben in dem eleganten Hotel, nach der herrlichen Promenade längs des Meeres, nach dem Kommissar Severin. Ich hatte mich in den paar Wochen meines Aufenthaltes dort eingelebt, und die Ereignisse, so furcht- bar sie auch waren, sie hatten mich mit die- sem Platz ungemein verbunden.

Um halb acht Uhr abends speiste man in der Pension an einem einzigen großen Tisch, im sogenannten „Konversationszimmer“. Die bedrückende Stille innerhalb meiner vier Wände trieb mich fort, und das Stubenmäd- chen zeigte mir, wo die Pensionsgäste sich zum Abendbrot versammelten. Als ich ein- trat, war noch niemand da. Ueber dem ge- deckten Tisch hing die Speiselampe und er- hellte den Raum. Ich legte mich an ein Fenster, das auf die Straße ging und fühlte mich schon etwas befrierter, als ich die Ka- rtenen, den haltenden Straßenverkehr, Men- schen und Leben sah.

Die Tür öffnete sich, eine junge Dame trat ein, sah mich, den neuen Ankömmling, und grüßte; sie nahm eine Zeitung, die am Büfett lag, setzte sich an den Speisetisch und las. Es war dieselbe, die aus dem Hause trat, als ich unten auf den Kommissar war- tete. Ich betrachtete sie jetzt genauer; sie war sehr hübsch; kurzgeschneidetes, blondes Haar, dunkle Augen, die mit dem hellen Teint und der Haarfarbe kontrastierten, und eine reizende Figur. Ich hatte Lust, sie kennen- zulernen, ich wollte ihre Stimme hören, vielleicht kam ich dann dahinter, an wen sie mich erinnerte. Da es in jeder Pension üblich ist, sich vorzustellen, so erhob ich mich vor der jungen Dame und nannte meinen Namen; sie dankte liebenswürdig und legte

die Zeitung weg. Ich merkte, daß sie mich nicht wiedererkannte. Sie hatte mich heute früh zu flüchtig angesehen, und jetzt, ohne Schnurrbart und mit der Brille, war ich ihr fremd.

„Sie sind heute hier zugezogen?“ fragte sie.

„Ja, man hat mir diese nette Pension empfohlen; ich muß einige Zeit in Berlin bleiben, da ich Geschäfte zu erledigen habe.“

„Sie werden sich sicher recht wohl hier fühlen“, meinte sie. Ich bittete mir ein, ihre Stimme erinnere mich an eine frühere Bekanntschaft, und forschend sah ich in ihr hübsches Gesicht. Sie hielt meinem Blick sekundenlang stand, dann lächelte sie und sah von neuem in die Zeitung.

Unsan, sagte ich mir selbst, du bist ein Narr. Weit dir dieses reizende Gesicht ge- fällt, verweist du dir ein, sie zu kennen. Du bist verrückt! Trotzdem wollte ich der Sache nachgehen.

„Berzählung, haben wir uns nicht schon mal wo kennen gelernt?“

Sie sah von der Zeitung auf und blickte mich an. „Ich glaube nicht“, sagte sie langsam.

„Kennen wir uns nicht von früher her? Vielleicht ganz flüchtig? Ich habe das Ge- fühl, wir wären einander schon begegnet.“

„Nein,“ meinte sie lächelnd. „Ihr bar- loses Gesicht, Ihre Brille, Ihre glatten Haare — ich erinnere mich nicht. Wo wohnen Sie? Ich meine, wo ist Ihr ständiger Aufenthalt?“

„In Wien.“

„In Wien? Ich war überhaupt noch nie in Wien. Wir könnten uns nur hier in Berlin kennengelernt haben; aber ich glaube es nicht, denn ich würde Sie sonst bestimmt wiedererkennen.“

„Merkwürdig, daß man sich so irren kann,“ sagte ich, „entschuldigen Sie.“

Sie lachte wiederum und zeigte ihre tabellenförmigen Zähne. „Es schadet doch nichts! Ich bitte Sie — solche Verwechslungen pas- sieren mir fast täglich; es ist der harmloseste Weg, um miteinander bekannt zu werden. Aber das haben Sie ja nicht nötig, da wir ja in einer gemeinsamen Pension wohnen.“

Langsam kamen die anderen Gäste. All- gemeine gegenseitige Vorstellung. Wir nahmen Platz, und ich hatte das Glück, neben meiner neuen, hübschen Bekanntschaft zu sitzen. Sie hieß Malva Horst und war Film- schauspielerin; ich entfand mich nicht, sie je- mals auf der Heimwand gesehen zu haben.

Das Essen war recht mäßig; nach dem luftigen Menü in Nizza war es wie eine Bestrafung. Ich musterte unauffällig der Reihe nach die Pensionsgäste. Mehrere Herren, ansehend Geschäftsleute, darunter zwei junge Leute, die mir nicht gefielen, einige Damen, ältere Jahrgänge, die wie- derum eine ärmliche Rente bezogen oder im Büro arbeiteten. Außer Fräulein Horst keine junge Dame. Nachdem ich so die An- wesenenden flüchtig betrachtet und niemand erdachte, der mir verdächtig erschien, widmete ich mich meiner hübschen, blonden Tischgenossin.

Sie arbeitete tagsüber im Filmatelier, glauberte sie; abends trat sie im Theater des Westens auf, wo man seit Monaten eine Revue spielte, in der sie eine kleinere Rolle im letzten Akt darzustellen hätte. Beim Film wären ihre Leistungen besser, man beach- tliche, mit ihr einen Versuch zu machen. Wenn es glücke, wäre sie fein heraus; bis- her hätte sie sehr zu kämpfen gehabt, es kümmerte beim Film von jungen Mädchen. Aber ihr Brautigam hätte sehr gute Be- ziehungen. Sie sei nämlich verlobt, leider wäre ihr Verlobter augenblicklich an der Riviera, in Nizza; er sei Sekretär in einem gräflichen Hause.

(Fortsetzung folgt.)

Table with subscription rates for different regions and frequencies (e.g., Sonn- und Feiertags, Wochenbezug, Monatsbezug).

Erhebungen der Bezugspreise verpflichten zur Nachzahlung. Am Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streiks haben Besteller und Inserenten keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Gewährung eines Entgelts.

Für unerlangte Beiträge keine Haftung; Rücksendung nur gegen Rückporto.

Tages-Post

Abendblatt

Schriftleitung und Verwaltung: Sing a. d. Donau, Promenade 28. Fernsprecher-Serien-Nummer: 6090. Durchschnittlicher Schriftleitung: nur von 11 bis 12 Uhr.

Verkaufsstellen der Zeitung: Sing, Hauptplatz 47, Promenade 28, Montag bis Freitag von 8-12.30 und 14-18. Samstag von 8-12.30 und 14-18.30. Sonntag von 8-12.30 und 14-18.30.

Dr. Frid aus Wien abgeflogen.

Aud der Reichsinnenminister wird in österreichischen Städten sprechen.

Wien, 16. März. Reichsminister Doktor Frid, der mit der österreichischen Staatsregierung die geschehene Maßnahmen der Ueberleitung beraten hatte, verließ Mittwoch früh mit seiner Begleitung vom Flugplatz Murnau aus Wien. Der Reichsminister, der schon in der Kampfsitz zahlreiche Versammlungen in Oesterreich abgehalten hatte, erklärte einem Vertreter des D. N. B., daß er sich am Abstimmungskamp beteiligen und in mehreren österreichischen Städten sprechen werde.

Reichsstatthalter v. Epp an Reichsstatthalter Seyß-Inquart.

München, 16. März. Reichsstatthalter General Ritter v. Epp richtete an den Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart folgendes Telegramm: Zu Ihrer Ernennung zum Reichsstatthalter der Ostmark aus dem benachbarten Lande Bayern, das vollstän dig urzeitig aufs innigste mit Oesterreich verbunden ist, meine herzlichsten Grüße und Glückwünsche.

v. Bod — Generaloberst.

Wien, 16. März. Der General der Infanterie v. Bod ist gestern zum Generaloberst befördert worden. Der Führer sprach die Beförderung kurz vor der großen Parade in Wien aus unter Hinzufügung von besonders anerkennenden Worten für die Leistungen der ihm unterstellten Truppen.

Selinger als Oberst reaktiviert.

Wien, 16. März. Der im Jahre 1934 wegen Hochverrats vom Militärgericht zu lebenslänglicher schweren Kerker verurteilte Major Selinger wurde als Oberst reaktiviert und dem Armeoberkommando 8 zur Dienstleistung zugewiesen.

Bereidigung der öffentlichen Beamten.

Wien, 16. März. Die „Wiener Zeitung“ verlaunbart folgende Rundmachung des Reichsstatthalters für Oesterreich, wodurch der Erlaß des Führers und Reichsanzlers über die Vereidigung der öffentlichen Beamten des Landes Oesterreich bekanntgemacht wird.

Der Führer und Reichsanzler hat auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 mit Erlaß vom 15. März 1938 folgendes angeordnet:

§ 1. Die öffentlichen Beamten des Landes Oesterreich haben beim Eintritt in den Dienst einen Dienst Eid zu leisten.

§ 2. Der Dienst Eid der öffentlichen Beamten lautet:

„Ich schwöre: Ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes Adolf Hitler treu und gehorcht sein, die Befehle befolgen und meine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen, so wahr mir Gott helfe.“

§ 3. Die im Dienst befindlichen Beamten sind unverzüglich gemäß § 2 zu vereidigen.

§ 4. Jude ist, wer von mindestens drei der Rasse nach vollständigen Großeltern abstammt. Als Volljude gilt ein Großeltern teil ohne weiteres, wenn er der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat. Als Jude gilt der von zwei vollständigen Großeltern abstammende jüdische Mischling.

a) der am 16. September 1935 der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat oder danach in sie aufgenommen wird,

b) der am 16. September 1935 mit einem Juden verheiratet war oder sich danach mit einem Juden verheiratet.

§ 5. Wer sich weigert, den Eid zu leisten, ist vom Dienst zu entheben.

§ 6. Die zur Durchführung dieses Erlasses erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erläßt der Reichsstatthalter (Oesterreichische Landesregierung).

§ 7. Der Erlaß tritt mit dem Tag der Verkündung in Kraft.

Wien, den 15. März 1938.

Der Führer und Reichsanzler.

Der Reichsstatthalter: Seyß-Inquart.

Berlin in Erwartung des Führers.

Fieberhafte Empfangsvorbereitungen der Bevölkerung.

Berlin, 16. März. Die Reichshauptstadt rüftet für den Empfang des Führers. Der Aufzug, den Gauleiter Dr. Gobbels gestern in später Abendstunde erließ, hat ein begeistertes Echo, einen Widerhall von nie früher möglich gehaltenen Ausmaßen gefunden. Ueber Nacht waren ungezählte Tausende eifriger Hände am Werk. Ueber Nacht schon wandelte sich das Gesicht der Millionenstadt. Ein Raufsch der Vorfreude befeelte die Bevölkerung, die heute nach dem einzigartigen historischen Geschehen der letzten Tage den Schöpfer des neuen großdeutschen Reiches wieder persönlich begrüßen kann. Diese allgemeine Hochstimmung, diese angespannte Erwartung findet ihren sichtbaren Ausdruck in einer emsigen, alle Straßen und Plätze erfüllenden festlichen Geschäftigkeit. Schon seit Samstag wehen hunderttausende von Fahnen über Berlin. Eine weitere Steigerung ist kaum mehr möglich; und doch hat sich ihre Zahl inzwischen wohl verdoppelt, ja verdreifacht. Manche Häuserfronten der Zufahrtsstraßen des Führers vom Tempelhofer Flughafen zum Stadtimern bilden ein einziges Fahnenmeer. In dieses Meer der Fahnenkreuzbanner, das von Stunde zu Stunde größer wird, aber nicht sich nur noch das lichte Grün früherer Birken, die von Haus zu Haus gespannt werden, aus Tausenden von Fenstern grüßen die Bilder des Führers im Kranz früherer Frühlingsblumen. Welchen Stadteil man auch immer an diesem herben klaren März morgen durchfährt — überall begegnen uns lachende, glückliche Menschen bei festtagsfroher Betätigung. Die Berliner schmücken Berlin, denn der Führer kehrt wieder zurück. Und

mit ihrem Gauleiter sind sie fest entschlossen: „Wir wollen ihn einen Empfang bereiten, wie ihn die Reichshauptstadt noch niemals sah!“

Schon beginnen sich in den Außenbezirken der Reichshauptstadt die ersten Marschmäulen zu sammeln, denn der Aufmarsch des Millionenheeres erfordert eine bis ins kleinste überlegte Organisation, zumal sich die Anfahrts des Führers diesmal im Süden der Reichshauptstadt abspielt, also an die Organisationsleitung ganz neuartige Aufgaben stellt. Fieberhafte Vorbereitungen sind naturgemäß besonders im Zuge der Triumphstrahlen vom Flughafen Tempelhof über Jäkelles Tor, bis zum Wilhelmplatz im Gange. Auf dem Flughafen, dessen Vorplatz 200 riesige Fahnenmasten schmücken, wird unter anderem der gesamte westliche Teil zu einem Zuschauerplatz für rund 30.000 Personen hergerichtet und viele Hunderte von Karverbauern werden den Weg des Führers umwachen.

Die Begeisterungsfähigkeit der Berliner ist bekannt und viel hundertfach erprobt. Sie konnte in den letzten Tagen weniger zum Ausdruck kommen und mußte nach außen hin gezügelt werden. Die Begeisterung hat sich daher mächtig angestaut. Heute nachmittags wird der Bann brechen, wird die ganze liebe Dankbarkeit der Berliner dem Führer entgegengeführt, werden in die Wogen des Jubels und der Freude umbranden. Millionen Hände, Millionen Herzen werden ihn grüßen in überströmender Verehrung und Liebe und in dem Bewusstsein, das heilige Gelübnis in sich birgt: Ein Volk — ein Führer — ein Reich!

Feierliche Vereidigung der Wiener Polizei.

Durch Reichsführer: G. Himmler.

Wien, 16. März. Heute vormittag fand bei strahlend sonnigem Wetter auf dem Heldenplatz die feierliche Vereidigung der Wiener Polizeiangehörigen durch Reichsführer S. S. Himmler statt. 6000 Mann der bisherigen österreichischen Sicherheitswache, in Zukunft die Ordnungspolizei, und 1500 Mann der Polizeipartei, die in ihrer Aufgabe der deutschen Sicherheitspolizei entsprechen, hatten auf dem Heldenplatz Aufstellung genommen. In einem großen Viereck waren starke Ehrenformationen der deutschen Ordnungspolizei mit der vom Führer in Nürnberg gebildeten Polizeifandarte zu Fuß und beritten angetreten. Vor dem Prinz Eugen-Denkmal war eine kleine Tribüne errichtet. Rechts von dem Podium, hinter dem die Ehrengeleite der Befehlshaber General Daluge, SS-Gruppenführer Heinrich Böhm, Reichspräsident Steinhilber, Polizeipräsident Witzthum, die führenden Persönlichkeiten der Ordnungspolizei, Vertreter der Landesgendarmerie, der Wehrmacht und der politischen Organisationen Platz genommen hatten, stand die vom Führer gewählte Polizeifandarte Nürnberg und die Sturmabteilung der deutschen Ordnungspolizei.

Wenige Minuten vor 12 Uhr erschien Reichsstatthalter von Oesterreich Dr. Seyß-Inquart, dann der Reichsführer S. S. und Chef der deutschen Polizei Himmler, der unter den Klängen des deutschen Polizeimarsches mit den führenden Persönlichkeiten die Front der ausgerückten Formationen abschritt. Hierauf hielt Reichsführer S. S. Himmler an die versammelten Polizeitruppen eine Ansprache.

Nach der Vereidigung der zehn Bataillone der deutschen Polizei leisteten die ausgerückten Polizeiformationen mit zum Schwur erhobener rechter Hand den feierlichen Eid: „Ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes Adolf Hitler treu und gehorcht sein, Befehle befolgen, meine Pflicht gewissenhaft erfüllen, so wahr mir Gott helfe.“ Braufende Sieg-Hell-Rufe ertönten, die Kapelle spielte das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied. Hierauf formierten sich die Truppen zur Parade, die auf der Tribüne vor dem äußeren Burgtor von Reichsführer S. S. Himmler und dem Reichsstatthalter unter dem Jubel der Bevölkerung abgehalten wurde.

Die Ansprache Himmlers.

„Führer und Männer, Beamte und Mitarbeiterinnen der deutschen Polizei des Landes Oesterreich! Ihr werdet in wenigen Minuten den Treueid als Soldaten und Beamte auf den Führer und Kanzler des Deutschen Reiches Adolf Hitler ablegen. Ihr seid von diesem Augenblick an deutsche Polizei, die Polizei eines Volkes von 75 Millionen Deutschen. Ich erwarte von euch für die Zukunft in erster Linie, daß ihr alles daran seht, all das, was in der Vergangenheit durch dienstlichen Befehl und durch den einen oder anderen, der aus eigenem Antrieb so handelt, an Feindschaft zwischen Staat und Volk geschaffen wurde, vergessen zu machen. Ich möchte dabei einen großen Anzahl von Kameraden aus euren Reihen nicht vergessen. Ich belobe euch, ihr Polizeibeamte, die ihr Parteigenossen, S. A.-Männer und S. S.-

Männer, vor allem der Tapferen 89er S. S.-Standarte, war, für euren unerhöhtlichen Mut, eure Befehlsmänner und eure Tapferkeit. Ihr werdet eure Kameraden Helfer und Muter sein durch eure Ermunterung dazu, so wie ihr Nationalsozialisten, nationalsozialistische Soldaten und Beamte zu werden.

Die Polizei der vergangenen Jahrhunderte hat hier im Lande Oesterreich und in den anderen Ländern einen Stempel von Systemen aufgedrückt bekommen, unter dem jeder einzelne brave Polizeibeamte schwer zu leiden hatte. Er stand als Deutscher gegen Deutsche, er mußte die Befehle vollziehen, die ihm gegeben wurden, und mußte gegen Menschen vorgehen, deren Gesinnung und deren Idee er für richtig hielt.

In der Vergangenheit war die Polizei gerade für uns Nationalsozialisten der Aus-

Göring kommt heute nach Sing?

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, dessen Besuch in Sing vom Führer bereits angekündigt wurde, wird wahrscheinlich noch im Laufe des heutigen Tages, wie es heißt gegen 18 Uhr, in Sing eintreffen. Ob die Ankunft heute noch erfolgt, steht allerdings noch nicht endgültig fest, zutreffendfalls werden die entsprechenden Weisungen rechtzeitig im Rundfunk verlaunbart werden.

druck der Gegnerschaft des Staates, war sie der Büttel des Systems. Wir sind auf eines stolz in Deutschland, daß wir heute Freund und Helfer des Volkes geworden sind und daß wir, ich glaube nicht feig zu gehen, zu behaupten, die Liebe des deutschen Volkes bereits haben. Ich bin überzeugt, daß ihr dieses Ziel in kürzester Zeit als deutsche Polizei des Landes Oesterreich ebenfalls erreichen werdet, Freund und Helfer der Volksgenossen zu sein, die Liebe der Volksgenossen zu besitzen und Freund aller Nationalsozialisten zu sein, weil ihr selbst Nationalsozialisten seid. Ich lasse keinen Zweifel über zwei Dinge: einmal, daß alle jene, die sich wirklich unwürdig und unanständig benommen haben, aus unseren Reihen entfernt werden. Ich lasse ebenso keinen Zweifel, daß jeder, der lediglich als Beamter, im Gehorsam Befehle vollziehend, gehandelt hat, ein willkommener Kamerad für uns ist, weil wir überzeugt sind, daß er nimmer in der großen nationalsozialistischen Gemeinschaft der deutschen Polizei ein ebenso treuer und freudig seinen Dienst führender Soldat und Beamter sein wird. In diesem Sinne marschiert die Polizei des Landes Oesterreich in die große deutsche Zukunft und in diesem Sinne sollt ihr jetzt euren Eid ablegen.

Beginn einer durchgreifenden Schulreform.

Wien, 16. März. Das Unterrichtsministerium hat an alle ihm unterstehenden Schulen folgenden Erlaß gerichtet:

Die großen Ereignisse der letzten Tage, die wir beglückt als Wende in der Geschichte des deutschen Volkes erleben, werden naturgemäß einen tiefgehenden Einfluß auch auf die Erziehungsaufgaben der Schule und die Führung des Unterrichtes in den einzelnen Lehrgegenständen ausüben müssen. Diesbezüglich werden binnen kurzem nähere Weisungen ergehen.

Bis zum Einlangen dieser Weisungen gilt als bindende Richtschnur, daß sowohl die allgemeine Erziehungsarbeit der Schule als auch der Unterricht in den einzelnen Lehrgegenständen in vollen Einklang zu bringen ist mit den durch die Vereinigung unserer österreichischen Heimat mit dem großen deutschen Vaterlande herbeigeführten Veränderungen.

Versicherung der Hitler-Jugend.

Wien, 16. März. Wie die Pressestelle des Jugendführers des Deutschen Reiches amtlich mitteilt, sind mit sofortiger Wirkung im Zuge der organisatorischen Maßnahmen für den Aufbau des Obergerbietes Oesterreich sämtliche Mitglieder der österreichischen Hitler-Jugend (Deutsches Jungvolk, Jungmädel, Hitler-Jugend, B. D. M. und das B. D. M.-Wert „Glaube und Schönheit“) gegen Unfall und Haftpflicht im Rahmen des vom Reichsstatthalter Dr. S. S. Himmler abgeschlossenen Vertrages versichert worden.

Gestern trat ferner der Reichsstatthalter Dr. S. S. Gebietsführer Ministerialrat Berger in Wien ein. Er hat bereits die für die Verwaltung des Obergerbietes notwendigen Maßnahmen getroffen. Die finanzielle Sicherstellung aller maßgebenden Dienststellen der H.-J. in den Bundesländern ist gleichzeitig erfolgt.

Die Jugendherbergen in den Dienst der H.-J. gestellt.

Wien, 16. März. Gestern wurde vom Leiter des Deutschen Jugendherbergswerkes Obergerbietesführer Radak im Auftrag des Jugendführers des Deutschen Reiches der österreichische Touristenverein „Bergrunde“ e. B. sowie die Mittelstelle für Jugendwandern und Herbergen in den Reichsverband

für deutsche Jugendherbergen eingegliedert. Somit sind die Herbergen der Jugend in Oesterreich in den Dienst der N.-S. gestellt. Mit der Geschäftsführung des neuen Landesverbandes Oesterreich wurde Parteigenosse Dr. Bümel beauftragt.

Verbot von Zeitungsneugründungen.

Für nicht in Oesterreich Anfässige.
Wien, 16. März. Der Präsident der Reichspressekammer erließ folgende Anordnung: Auf Grund des § 25 der ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkampfgesetzes vom 1. November 1933, Reichsgesetzblatt I/33, Seite 797 ff bestimme ich:

I. Nicht in Oesterreich anfässigen Verlegern und Verlagen wird die Neugründung von Zeitungen und Zeitschriften für das Gebiet von Oesterreich bis auf weiteres verboten. Unter solchen Neugründungen sind alle Planungen verlegerischer Art gemäß Ziffer 2 meiner 10. Anordnung vom 31. Jänner 1935 zu verstehen.

II. Desgleichen werden den deutschen nicht in Oesterreich anfässigen Unternehmen und Personen, die den Absatz periodischer Druckschriften vom Verlag zum Wiederverkauf oder zum Leser vermitteln, Neugründungen für das Gebiet von Oesterreich verboten. Unter solchen Neugründungen sind alle Planungen im Sinne der Ziffer IV/1 meiner Berufsordnung für den werdenden Zeitschriftenhandel, den Belegzettel, den Zeitungs- und Zeitschriftengroßvertrieb und den Lahn- und Buchhandel vom 21. April 1937 zu verstehen.

III. Die Werbung von Beziehern für Zeitungen und Zeitschriften durch Werber, die damit betraut sind, nach Listen oder bezirksweise oder von Haus zu Haus Besucherbestellungen zu sammeln, ist den deutschen, nicht in Oesterreich anfässigen Geschäftsfirmen für das Gebiet in Oesterreich bis einschließlic 31. März 1939 verboten. Geschäftsfirmen in diesem Sinne sind Verlage, Verleger und Unternehmungen des werdenden Zeitschriftenhandels sowie alle Mitglieder der Reichspressekammer, die Besucherwerbung durch Werber betreiben.

IV. Ausnahmen von dieser Verordnung bedürfen einer Genehmigung.

V. Diese Verordnung tritt mit sofortiger Wirksamkeit in Kraft.

Wien, 15. März 1938.
Der Präsident der Reichspressekammer:
A. Mann.

Die Uebergabe der österreichischen Gesandtschaften.

Belgrad, 16. März. Der bisherige österreichische Gesandte Baron Wimmer übergab vorgestern nachmittags die Ugenen der bisherigen österreichischen Gesandtschaft dem deutschen Gesandten v. Seeren. Gesandter v. Wimmer begab sich gestern nach Wien.

Budapest, 16. März. Der österreichische Gesandte in Budapest Baar v. Baarenfels hat die Geschäfte dem deutschen Gesandten v. Erdmannsdorff übergeben. Gesandter Baar v. Baarenfels ist aus Budapest abgereist.

Warschau, 16. März. Wie die Presse berichtet, ist der österreichische Gesandte in Warschau, Schmid, nach Wien abgereist.

Eine Fülle belastendes Material im Wiener N. S.-Haus.

Namenstarkeien und zur Verteilung vorbereitete Waffenlager.

Wien, 16. März. Die überraschende Besetzung des Parteihauptes der Vaterländischen Front Am Hof hat eine Fülle belastendes Material zutage gefördert. Die Mitgliederkartei und der vertrauliche Schriftwechsel konnte sichergestellt werden. Die SA fand ein Gebäude vor, das bis unter den letzten Dachsparren und tief in die Kellerungen hinein mit außerordentlich starken Abwehranordnungen versehen war. Überall im Hause waren Maschinengewehre in Stellung gebracht. Das im Augenblick stark bewachte Haus trägt noch alle Spuren und Zeichen eines überhäufteten, unvorbereiteten und überaus plötzlichen Abzuges. Auch das Zimmer des Korpsstabshäupts Richard Alexander zeugt von einer überhäufteten Flucht.

Die Zimmer zu beiden Seiten des Unterraumes Alexanders sind mit Waffen aller Art bis unter die Decke vollgestopft. Ganze Reale Maschinenpistolen und einige hundert Stück Gewehre lehnen immer in Halb-Duzenden zusammen, sorgfältig in

Kartoffelsäcken verpackt, an den Wänden. So wollte man sie möglichst unauffällig durch die Stadt zu ihrem Bestimmungsort transportieren. Zentnerweise liegt die Munition für Gewehre und Pistolen in Kisten aufgestapelt. Man war bereits an der Arbeit, diese Munition für die einzelnen Gruppen aufzuteilen und in Tragbeutel zu verpacken. Bisher hat man noch keine Zeit gefunden, eine Bestandsaufnahme über die Anzahl der Waffen zu machen.

Der schwerste Schlag für die ehemalige Vaterländische Front dürfte die Sicherstellung der gesamten Namenstarkeien sein. In riesigen Regalen sind Zehntausende von Namen alphabetisch geordnet aufbewahrt, in den Sonderkarteien erfährt man die Zugehörigkeit zu den einzelnen Gliederungen sowie die Zustandsorganisation der Vaterländischen Front und die Mitglieder des Schutzkorps mit dem Sitz in Deutschland. Auch die ganze eingelaufene Post konnte sichergestellt werden.

Rotspaniens Widerstand anscheinend gebrochen.

Anhaltender Vormarsch der spanischen Nationaltruppen.

Salamanca, 16. März. Wie der nationale Heeresbericht meldet, erreichten die nationalen Truppen auf dem weiteren Vormarsch das linke Ufer des Duadalupe-Flusses, südlich von Alcanis. Sie besetzten mehrere neue Ortschaften. Westlich Caspe wurden das Dorf Chirrana am Ebro-Ufer, ferner die Bahnhofsstation der Friedhof, das Kloster sowie Teile der Stadt Caspe genommen. Der Vormarsch geht weiter. Auch die auf dem rechten Ufer operierenden Truppen konnten dem Gegner schwere Verluste beibringen und eine große Zahl von Gefangenen machen. Im Luftkampf wurden vier bolschewistische Apparate abgeschossen.

Bei der Bewertung der Erfolge der letzten Tage stellt der Frontberichtersteller fest, daß die Einnahme von Caspe, einer Stadt mit 20.000 Einwohnern, der größte Erfolg sei, umso mehr, als Caspe als Einfallstor nach Katalonien angesehen werden kann.

Verzweifelte Lage der Roten.

Paris, 16. März. Die rotspanischen Anführer sind angesichts des unaufhaltsamen Vormarsches General Francos an der Aragonfront verzweifelt und versuchen mit allen Mitteln, weitere Hilfe von Frankreich zu erhalten. Nachdem jedoch der rotspanische „Ministerpräsident“ Negarin, der sich zu geheimen Besprechungen für kurze Zeit in der französischen Hauptstadt aufgehalten hatte,

nach Barcelona zurückgekehrt ist, meldet nunmehr Jaapas, daß die Ankunft Azanas sowie des „Kriegsministers“ Prieto auf dem Flugplatz von Louloue unmittelbar bevorstehe. Ferner erfährt man, daß der rotspanische Vertreter in Paris bei seinen wiederholten Besprechungen mit Daladier und Paul-Boncour diese über die „äußerst ernste Situation“ in Rotspanien unterrichtet hat.

Die heikle militärische und innenpolitische Lage in Rotspanien wird von der französischen Frühpresse stark beachtet. Die Blätter berichten eingehend über die drohenden politischen Wirren in Barcelona und die Erschütterung der rotspanischen Front. „Matin“ meldet zahlreiche Verhaftungen. Man rechne in kurzer Zeit mit schweren Unruhen. Die beiden anarchoistischen Gewerkschaftsverbände rühren sich immer mehr. Die militärische Lage Rotspaniens werde von dem Mangel an Soldaten und der geringen Begeisterung für den persönlichen Einsatz an der Front tief beeinflusst. Die Durchführung des Mobilisierungsbefehles für den erst 1940 fälligen Jahrgang sei mit großen Schwierigkeiten verbunden. An manchen Stellen sei die Massenflucht der Einberufenen so groß gewesen, daß man 2000 Mann der sogenannten Stoßbrigade einsetzen mußte, die sogar mit Maschinengewehren auf die Flüchtenden schoß.

Um den sozialen Frieden in Frankreich.

Blum versucht ein neues Arbeitsstatut.
Paris, 16. März. Gestern fand im Hotel Matignon eine interministerielle Konferenz statt, an der Ministerpräsident Leon Blum, der Minister für nationale Verteidigung Daladier, der Koordinationsminister Vincent-Auriol und der Arbeitsminister Gerol sowie die Vertreter der Metallarbeiter- und der

Staatsangestelltengewerkschaften teilnahmen. Dieser Konferenz soll unter Beteiligung der Arbeitgeber der Schwerindustrie eine zweite Konferenz folgen. Leon Blum versucht jetzt zum zweitenmal, ein sogenanntes Matignon-Abkommen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zustande zu bringen. Die Gewerkschaften verweigern, den Ministerpräsidenten zu unterstützen, falls der Rahmen der bestehenden Arbeitsgesetzgebung eingehalten werde.

Der italienische Flottenhaushalt angenommen.

Rom, 16. März. Der italienische Flottenhaushalt wurde am Dienstag abends von der Kammer nach abschließenden Erklärungen des Unterstaatssekretärs Admiral Casagnari unter beglückwünschenden Kundgebungen für Mussolini und die italienische Kriegsmarine angenommen. Die römische Morgenpresse bringt an erster Stelle im wesentlichen Kammererklärungen des Unterstaatssekretärs. Danach wird die italienische Flotte auf Grund des heutigen Bauprogrammes im Jahre 1941 rund 700.000 Tonnen Kriegsschiffe besitzen, von denen auch die ältesten Einheiten nicht länger als zwölf Jahre im Dienst stehen. Auf die Linien- und Großkampfschiffe entfallen 240.000 Tonnen, auf die Kreuzer 160.000, auf die leichteren Einheiten 190.000 und auf die U-Boote 100.000 Tonnen. Italien besitzt damit die stärkste U-Boot-Flotte der Welt, ohne damit die maximale Grenze seiner Möglichkeiten erreicht zu haben.

Haftentruzplakate

zum Schmücken im Formate von Auslagen, 63 x 95 cm. Innenräumen Das Stück zu und Betrieben 50 Groschen.



Zu haben in der Buch- und Steinbruderei J. Wimmer, Linz, Promenade 23.

Mit besonderem Stolz hatte Admiral Casagnari zu Beginn seiner Ausführungen in der Kammer auf die Flottenparade hingewiesen, die zu Ehren des Führers und Reichskanzlers im Golf von Neapel stattfinden wird. Diese Parade wird in ihrer ganzen Art sowohl hinsichtlich der Schnelligkeit und Manövrierfähigkeit, wie auch hinsichtlich der Zahl der teilnehmenden Schiffe ein Ereignis bilden, wie man es bis zur Stunde noch niemals gesehen habe. Jeder werde mit größtem Stolz beim Anblick dieser Flotte ausruhen: „Das ist die herrliche faschistische Schöpfung, die der Gründer des Imperiums geschmiedet hat.“

Tagesneuigkeiten.

Aus der Wehrmacht.

Veränderungen im Divisionskommando.
Generalmajor Kienbauer wurde mit gestriger Lage in den Ruhestand versetzt. Oberst Singinger wurde zum Generalstabschef der 4. Division ernannt. Der ihm tritt an diese verantwortungsvolle Stelle ein im Krieg und Frieden gleich bewährter Generalstabsoffizier, der wegen seiner nie verleugneten deutschen Gesinnung tränkenden Zurücksetzungen ausgekehrt war und viel freiwilliges Ungemach ertragen mußte.

Oberst Singinger, der in jedem seiner Untergebenen auch den Kameraden sah, genoß bei allen Soldaten ob seiner Einflucht und seines grundgütigen Herzens die größte Wertschätzung. Dies zeigte sich so recht Montag abends: Um 20 Uhr fanden sich Offiziere und Mannschaften des nationalsozialistischen „Soldatenringes-West“ vor seiner Wohnung ein, um ihm in einer Kundgebung für seine vierjährige Arbeit, die er als Leiter des Soldatenringes geleistet, herzlichst Dank zu sagen. Er hat seine Getreuen den richtigen Weg gezeigt! Die von ihm geforderte eiserne Disziplin führte zu einer Mannschafft, die vor Unbesonnenheiten und Uebergriffen bewachte und die Einsatzbereitschaft des Soldatenringes jederzeit sicherstellte.

Die jagdliche Angleichung.

Mit der Eingliederung Oesterreichs ins große Deutsche Reich kommt nun auch in der Stunde der größten Not die rettende Tat: Reichsjagdtatler Dr. Senß-Inquart hat die Uebernahme der Reichsjagdordnung für Oesterreich angeordnet; ihr Inkrafttreten wird im Verordnungswege festgesetzt. Damit wird nun mit einem Schlage in Oesterreich Zuständen ein Ende gesetzt, die bei Fortbauer unter Jagdwesen völlig ruiniert hätten. Die Jägergierhät der Diktator nun schon heute dem Reichsjägermeister Hermann Göring, den wir vorausschicklich schon in diesen Tagen begrüßen dürfen, Dank sagen für das Werk der Neuordnung!

Familiennachrichten
finden in der „Tages-Post“ die weiteste Verbreitung.

Theater und Kunst.

Der neue Burgtheaterdirektor.

Dr. Mirto Jelskich, der neue Burgtheaterdirektor, ließ sich über seine Absichten wie folgt vernehmen:

Die Gesamtleistung, die Unterordnung unter die Dichtung und den Geist des jeweiligen Schauspielers, wird oberstes, künstlerisches Gesetz im Burgtheater. Die Zeit des Starnumwelts ist vorbei.

Am Bühnenbildnerischen werden künftig gewagte Silberversuche unternommen, ohne jedoch in den „Angst“ der „Tapezierer-dramaturgie“ zu verfallen. Der Vorstand des Ausstattungswesens, Nemigus Geyling, und der Maler Stephan Hama bleiben auf ihren Posten; der Bühnenbildner Maler Karl Alexander Wille ist wieder in sein Amt eingekleidet worden. Fallweise werden der Vizepräsident der Sezession Jeymer sowie die Maler Ewald Stella und Felix Malec für Sonderaufgaben herangezogen werden.

Der neue Spielplan kann erst später festgelegt werden, da ihm ein ausgiebiger Spielplanabbau vorhergehen muß.

Das Akademietheater hat Direktor Jelskich ipperen lassen, damit sich diese Bühne zunächst aus der Atmosphäre der ungarisch-jüdischen „Kaffee“, der französischen und anderer ausländischer Lustspiele lösen kann.

Am Burgtheater muß der reichlich überalterte Spielplan aufgerichtet werden; neue deutsche Dramatik, die bisher von Wien ferngehalten wurde, soll zu Worte kommen, so „Schlageter“ von Hans Sossit, „Marck

der Veteranen“ von Friedrich Bethge und möglichst bald ein Werk von Eberhard Wolfgang Müller, dann Werke von Forster, Kolbenheyer und von Hans Friedrich Blund, der erst vor kurzem in Linz eine Eigenvorlesung gegeben hat. Daß auch die österreichische Dramatik gepflegt werden soll, ist selbstverständlich. Dr. Jelskich will sich, wenn er sich in den Betrieb der beiden Bühnen eingearbeitet haben wird, auf die Suche nach Talenten auf dem Gebiete der dramatischen Dichtung wie auf dem des Schauspielers begeben. Die großen Klaffler unseres Volkes werden mit ihren Werten einen Ehrenplatz im Spielplan der neuen Burgtheaterdirektion einnehmen.

Führer-Euldigung der Architekten und bildenden Künstler Wiens. Die nationalsozialistischen bildenden Künstler Wiens haben eine von der Zentralvereinigung der Architekten Oesterreichs einberufene Versammlung zum Anlaß genommen, gemeinsam mit ihr eine Euldigung dem Führer als dem Schutzherrn der bildenden Künfte durchzubringen. Die Versammlung fand in der Aula der Akademie der bildenden Künfte statt, wo der mit der kommissarischen Leitung der Zentralvereinigung der Architekten Oesterreichs betraute Präsident, Baurat h. c. Hans Jaksch die Festrede hielt. Hierauf sprach der Generalsekretär für bildende Kunst des Landeskulturamtes der N. S. D. A. Oesterreichs, Professor Leopold Blaumentzner, und der kommissarische Leiter der Fachschaft der Architekten, Professor Alexander Bopp, der auch gemeinsam mit Professor Andri und Professor Daehner mit der kommissarischen Leitung der Akade-

mie der bildenden Künfte betraut ist. Mit dem Abingen des Deutschland-Viebes und des Harz Westel-Viebes schloß die eindrucksvolle Feier.

Konzert Gölterich bis nach den Wahlen verschoben.

Aus der Theaterkugel.

„Wilhelm Tell“ als Schülervorstellung. Die Leitung des Landes-theaters veranstaltet im Einvernehmen mit dem Landes-schulrate am Samstag, 19. d. M., eine Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell“ bei ganz kleinen Preisen. Karten werden diesmal nicht durch die Schulbehörden, sondern direkt an der Theaterkasse abgegeben und sind bereits erhältlich. Der Beginn dieser Schüler-vorstellung wurde mit 15 Uhr angelegt.

Mittwoch, 16. d. M. (ganz kleine Preise): „Der Jägerbaron“. Donnerstag, 17. d. M., neu einstudiert: „Michael Kramer“, Schauspiel von Gerhart Hauptmann. Freitag, 18. d. M.: Wiederholung der Festschau „Wilhelm Tell“. Samstag, 19. d. M.: „Das Dreimäderlhaus“, Singpiel von Schubert-Berte. Sonntag, 20. d. M., 14.30 Uhr, bei ganz kleinen Preisen (50 g bis 3.50 \$): „Wilhelm Tell“, abends: „Das Dreimäderlhaus“. Montag, 21. d. M.: „Michael Kramer“. Dienstag, 22. d. M.: „Wilhelm Tell“.

Brudner-Konservatorium

Die für heute abend in Aussicht genommene Schüleraufführung des Brudner-Konservatoriums wird auf Montag den 21. d. M. verschoben.

Gegen die Entwürdigung des Hakenkreuzes.

Mißbrauch von Hakenkreuzen zu geschäftlichen Zwecken. Die Kultur- und Propagandaleitung des Kreises Linz teilt mit: In einzelnen Schaufenstern der Stadt wird in den letzten Tagen das Zeichen des neuen Reiches mit Gegenständen in Verbindung gebracht...

So verständlich diese Entgeißelung in der ersten Begeisterung erscheinen mag, so wenig ist dieser Zustand weiterhin haltbar.

Bis zur Bekanntgabe des im Reich bereits bestehenden Gesetzes gegen den Mißbrauch des Hakenkreuzes...

Alle den guten Geschmack verletzenden und mit der Würde des Reichsblems unvereinbaren Gegenstände sind aus den Auslagen unverzüglich zu entfernen...

Der Kreis-Kultur- und Propagandaleiter der N. S. D. A. P.: Heinz Begleiter.

Der Rundfunk in den Tagen der Befreiung.

Alle die herrlichen, überwältigenden Erkenntnisse der letzten Tage hat, wer nicht als Augenzeuge teilhaben konnte, durch die weitverzweigte Organisation des Rundfunks mitgemacht. Von früh bis abends und bis weit nach Mitternacht...

Die „Kantag“ war in ihrer geistigen Sphäre und in ihrer technischen Einrichtung den neuen Anforderungen keineswegs angepaßt. Deshalb wurden gleichzeitig mit den deutschen Truppen...

Die Schwierigkeiten bei diesem Unternehmen waren fast unüberwindlich. In den ersten Tagen besaß der deutsche Rundfunk nicht ein einziges Kabel nach Oesterreich. Alle Sendungen mußten von österreichischen Sendern aus der Luft aufgenommen werden.

gebungen und Reden klangen mit höchstens einer Minute Verzögerung nach Deutschland. Ein Meißerfeld war auch der Einzug der Sprecher. Sie gehörten zum Teil zum Personal der deutschen Sender...

Selbstmord Major Feys.

Frau und Sohn in den Tod mitgenommen. Der ehemalige Heimwehrführer und Präsident der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Vizetanzler a. D., Maria Beresin-ritter Major Emil Feys, hat heute nachts in seiner Wohnung in Wien seine Frau und seinen Sohn erschossen und sich dann selbst durch einen Pistolenschuß entleert.

Adolf Hitler und die Kaiserinsignien. In seiner Huldigungsansprache auf dem Heldeplatz in Wien wies Reichsstatthalter Doktor Seyß-Inquart darauf hin, daß Adolf Hitler als Führer und Reichstanzler zur Stunde in die Burg der alten Reichshauptstadt, der Hüterin der Krone des Reiches, eingezogen ist. In diesem Zusammenhang darf daran erinnert werden, daß der Führer selbst in seinem Buch „Mein Kampf“ der Krönungsinsignien gedacht hat.

Wichtig für alle Gemeinden, Nemter und Schulen etc.

Bilder Adolf Hitler unseres Führers in allen Größen vorrätig und zu beziehen von der F. J. Ebenhöchsmay Buchhandlung Heinrichsplatz, Linz a. d. S., Landstr. 22. Fernruf 5138.

Die ersten sozialen Taten im Zeichen des 12. März. Anlässlich der Wachtregierung hat die Linzer Firma Max Christi (Inhaber Karl und Ludwig Fischer) bei den Gefolgschaftsmitgliedern mit weniger als 3000 S. Jahresentlohnung — es sind dies insgesamt sechs Angestellte — eine 10prozentige Gehaltserhöhung durchgeführt.

Breißel haben die Löhne erhöht. Die Firma Martin Kaeferer hat ihren Angestellten einen halben Monatslohn, die Firma Freudenberg einen Wochenlohn ausbezahlt. Auch zwei andere Firmen haben ihren Angestellten Gehaltserhöhungen gemacht.

Der Unterrichtsminister bei einem Hitler-Jungen. Aus Wien wird berichtet: Vorgestern besuchte der Minister für Unterricht Doktor Menghin mit seiner Frau und seinem Sohn in der Unfallklinik des Wilhelminenspitals den Hitler-Jungen Edmund Walter, Zögling der 8. Klasse der Bundeserziehungsanstalt Wien-Friedenssee, der in der Nacht auf Samstag von einer kommunistischen Horde überfallen und durch Messerstiche schwer verwundet wurde.

Die glücklichste Stunde einer Mutter.

Frau Stephanie Krottmaier-Warner erlucht uns, zum Befehde des Führers in Leonding folgende Zeilen ergänzend zu veröffentlichen: Als unser geliebter Führer Leonding besuchte und am Friedhofseingang zum Elterngrab halt machte, sprang als erste meine blondgezipfte Trude, mein Mädel, auf den Wagen unseres heitersehnten Führers und überreichte ihm einen Strauß Blumen, die der Führer lächelnd entgegennahm.

Ein Briefexemplar „Der Führer in Wien“. Ueber Befreiung der Generaldirektion für die Post- und Telegraphenverwaltung wurde ein eigener Stempel angefertigt, der das Hakenkreuz und die Aufschrift „Der Führer in Wien“ trägt.

Ein Brief aus dem deutschen Norden. Aus Hamburg erhalten wir von unserer Mitarbeiterin, der Schriftstellerin Dora Niemann, folgenden Brief: „Ich wünschte, in Linz sein zu können. Tage von welthistorischer Bedeutung! Ist diese geschichtliche Wendung für Oesterreich nicht herrlich? War dieses Eingreifen unseres Führers in schwerster Stunde nicht wunderbar? In tiefer Ergriffenheit und wirklicher Verbundenheit nahmen alle Menschen hier Anteil an den Geschehnissen in Oesterreich.“

Stunde, in der der Hamburger Statthalter Kaufmann zu Serben gehende Worte sprach.

Für das deutsche Winterhilfswerk. Dienstag in den Mittagsstunden sah man in den Straßen Innsbrucks zum erstenmal die bisher nur aus Bildberichten bekannten Sammler für das deutsche Winterhilfswerk. Die zum Teil jungen Sammler waren ständig stark umlagert, womit der Beweis erbracht wurde, daß die Bevölkerung von Innsbruck sich bereitwillig in den Dienst der Volksgemeinschaft stellt und eine Opferbereitschaft an den Tag legt, die zeigt, daß das Gedankengut des Nationalsozialismus bereits in einem jeder schönsten Gebiete zur Tat geworden ist.

Umgebungen im oberösterreichischen Landesgymnasium. Als neuer Referent für das oberösterreichische Schulwesen wurde Professor Dr. Lent (Bundesrealgymnasium) bestellt; er hat die Geschäfte bereits übernommen. An die Stelle des feinerzeitigen volkswirtschaftlichen Landesgymnasialinspektors für Mittelob- und Niederösterreich tritt der bekannte Professor Foppa, der sein Amt morgen antreten wird.

Die Schulfestien der städtischen Mädchenmittelschule Linz findet, wie der B. d. M. Unterrag Oberösterreich verlaublich, morgen, Donnerstag, den 17. März statt. Die Schülerinnen müssen um 9.30 Uhr in ihren Klassen sein.

Mit einem Panzerwagen zusammengekommen. Montag mittag ereignete sich in Kapfenberg in der Nähe des Gasthauses Baier ein Autounfall, bei dem der Sturmführer der S. A. in Bernegg, Ferdinand Bogensberger, und Pq. Karl Meschler getötet wurden. Sturmführer Bogensberger fuhr um 14 Uhr mit dem Pq. Meschler in einem Personenaufwagentaxi von Bernegg dienstlich nach Brud. Das Auto wurde von Karl Meschler gelenkt. In einer unübersichtlichen Kurve in der Nähe von Kapfenberg stieß der Wagen der beiden S. A. Männer mit einem deutschen Panzerwagen, der aus Brud kam, zusammen.

Oberösterreichs Rechtswahrer an den Führer. An den Führer und Reichstanzler Adolf Hitler ging von Linz aus, unterfertigt von Dr. Blafom, folgende Depesche ab: Die nationalsozialistischen Rechtswahrer Oberösterreichs danken ihrem Führer für die Befreiung der Heimat von brutaler Rechtsbeugung und für Verwirklichung ewigen Volkerechtes.

Nächtliche Feierstunde in Innsbruck. Auf dem Adolf-Hitler-Platz in Innsbruck waren gestern abends mehr als 10.000 Menschen zum gemeinsamen Fest, um in einer nächtlichen Feierstunde der Vorführung des Großfilms „Deutschland“ beizuwohnen und auf der Riesenleinwand im Ausmaß von 22x16 Meter Ausschnitte aus dem gewaltigen Aufbaumer zu sehen.

Wochen-Roman-Beilage der Linzer „Tages-Post“.

Leuchtende Tage

Von Ciesbet Dill. (Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.) Das Telefon läutete schon wieder. Ein paar Geschäftsfreunde, die im „Adlon“ abgestiegen waren, Amerikaner, denen „das auch Spaß machen wird“, würden heute abends kommen.

„Da muß diese drei gewichtigen Männer noch unterbringen. Seh sie irgend wohin.“ sagte Leo, „aber sie müssen eine Dame bekommen und an der Haupttafel sitzen.“

Der Gärtner brachte die Freibauspflanzungen an. Er wollte wissen, wohin die Hyazinthen kommen sollten.

Meine Tante hatte sie im Eßsaal aufbauen lassen, aber der Herr hatte sie aus dem Eßsaal hinausgewiesen. Sie verdrüben den Appetit.

Der Wintergarten mußte dem Hausherrn. Er mußte umgeräumt werden. Die fremden Lohndiener, die nicht gelernt hatten, mit Topfpflanzen umzugehen, warfen eine Palme hin, und Leo weiter. Leo war immer sehr aufgeregt vor einer Gesellschaft.

Sobald die Gäste da waren, war er bezugnehmend liebenswürdig.

„Ich hab die Tischordnung hin und her. Es fehlen noch die Damen für die Amerikaner.“

„An den Salat darf keine Mayonnaise“, hörte ich Leo im Nebenzimmer. „Ihr könnt keine Salate machen. Gehst mal nach Paris.“ Er wollte zur Suppe Kavardbröchen mit einer Auktion. Die Auktion waren bis jetzt aber noch nicht eingetroffen.

Der Fernprediger klingelte anhaltend. Zulagen und Abgaben in letzter Minute. Die rote Gräfin wollte eine Freundin mitbringen, die Leo aus Butareff kannte. Eine schöne Frau, Frau Dr. Salbach, eine frühere Schauspielerin, er wußte schon. Ich fragte Leo, ob es ihm recht sei. „In Gottes Namen, sie soll kommen.“ Er erinnerte sich keiner Frau Dr. Salbach aus Butareff. Die Gräfin dankte bewegt. Sie wollte wissen, wer alles käme; wen sie zu Tisch haben würde, was man anpöge, ob ganz große Toilette, ob getanzt würde?

Der Traiteur meldete, die Auktion seien schon um drei Uhr ins Haus geschickt worden. Der Bote hatte sie im Chauffeurhaus abgegeben. Da er eine neue Sendung schicken sollte? Die Kinder des Chauffeurs hatten die Masken. Die Frau hatte die Auktion vor die Tür gestellt, und sie waren in den Schnee gefallen. Also neue schicken! Leo weiterte wieder. „So eine Wirtin! Eine Gesellschaft... das muß klappen wie auf einem Ball beim kommandierenden General.“

Alle Leute waren toplos heute. Die einzige, die ihre Ruhe behielt, war ich selbst. Ich

mußte... mußte... mit zusammengeklappten Zähnen. Es ging schon, es ging. Es geht alles, wenn man muß.

Immer sah ich das belle, taube Krankenzimmer vor mir. Diese stahlblauen Augen, die noch lächeln konnten, wenn das Fieber stieg. Und... Fieberkurve! Heut' abend gab „sie“ ihr Konzert. Würde sie ruhig dabei sein, kalten Blutes spielen können? Sicher. Sie mußte ja... wie ich...

Am 30. März beginnt der neue Wochenroman:

Die Schwaben-Margret

Kärntner Grenzlandroman von J. n. e. s. W. i. d. m. a. n. n.

Eine tödliche Angst umklammerte mich. Wierzig Grad! Einundvierzig bald! Wird es noch steigen? Wenn ich eine Minute Zeit hätte, würde ich dort anfragen. Jeden Augenblick aber rief mir jemand die Tür auf. „Gnädigste Frau, der Traiteur läßt sagen...“ „Gnädigste Frau, der Herr ruft nach Ihnen...“ „Gnädigste“

Frau, die Anna hat sich in den Finger geschnitten. Wir suchen Witte.“ Leo verlangte kalifornische Früchte als Extragang. Eine Kristallkaraffe fehlte...

Einmal zu Haus hatte es gebrannt, und ich sah eine Bäuerin auf einem Hügel stehen, die mit gefalteten Händen auf ihr brennendes Haus blickte... Während die fremden Menschen zwischen dem Gefraß der Flammen durcheinanderrannten und reiteten, was zu retten war, stand sie da, unbeweglich, und ließ das Haus ruhig abbrennen. Das habe ich nie vergessen, das versteinerte, stoische Gesicht der alten Frau und ihre gefalteten Hände... So war mir heut' zumute. Aber die Uhren schlugen und eilten sich... und die Festvorbereitungen gingen weiter...

Um acht Uhr rollten die ersten Wagen auf die Kampe. Das Haus war festlich beleuchtet und duftete von Blumen. Alles war fertig geworden. Die gedachten Tafeln blühten unter strahlenden Kristallfronleuchten. In den Spiegeln der Wände schimmerten Hunderte von Kerzen. Sogar meine Tante war fertig geworden. Die Zwillinge fanden erwartungsvoll in ihren feigrünen Seidenkleidchen da, ruhig und blühend. Sie freuten sich so auf ihre erste Gesellschaft, sie hatten Ballfieber...

Dann quoll ein bunter Strom zu den weißen Türen herein. Unser Haus füllte sich. Ich sah Fräulein mit Orden, Diademe blühten, Schmutz funkelte an Armen, Händen und Brüsten. Die rote Gräfin hatte sich aufgetaelt mit ihrem Similibidiom und dem ganzen funtelnden falschen Schmutz, den sie

Wetter Nachrichten.

Schließung und Verwaltung: Bäderei 9. — Tel. 572/VL. — Anzeigen: Wels und Umgebung werden in unserer eigenen Geschäftsstelle in Wels, Bäderei 9, zu Originalpreisen übernommen.

Des Landes „bester Bürgermeister“!

So nannte einmal der ehemalige Landeshauptmann Dr. Gleißner den Postamtsdirektor Hartl in Wels. Wie es nun mit dieser Auszeichnung in Wirklichkeit bestellt ist, möge ein uns zur Verfügung gestellter, ortsfremdlich wiedergegebener Brief Hartls erläutern. Zur Vorgeschichte: Am 17. und 18. Juli v. J. fand bekanntlich in Wels das festschickliche Verkaufsfest „Hilfskollaboranten“ statt, das in allem zu einer überzeugenden nationalsozialistischen Kundgebung wurde. Wie noch in Erinnerung ist, ordnete Dr. Gleißner daraufhin als Gegenmaßnahme einen H. F. Appell für den 25. Juli an, Hartl, von der Gefahr bedroht, seine Pflichten als Bürgermeister, Verwaltungsrat der M. G. E. M. W., Sparfassenpräsident und Postamtsdirektor zu verlieren, wollte bei dieser Gelegenheit entsprechend rehabilitiert werden, und so kam es, daß er in der unversehrten Festgebäude auf einmal als der beste Bürgermeister des Landes tituliert wurde. Wie der Mann im Herzen dachte, geht aus dem erwähnten Schreiben hervor, das die Wende dieser Tage mit anderem Unrat an die Oberfläche schwenkte. Der „kriftliche“ Volksverräter schrieb nämlich am 22. Juli v. J. an den Landeshauptmann:

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Besten abends war ich auf der Rehbojagd in Wagnberg. Dort ist bereits die Kundgebung am Sonntag bekannt und ich wurde vom Förster bedauert, daß mich Strafmaßnahmen treffen, die ich nicht verdienen. Es wird also eine Aktion gegen die Stadt Wels und deren liberale Bevölkerung mit einer Strafe gegen den Bürgermeister veranlaßt. Ich bitte Herrn Landeshauptmann, in Ihrer Rede in geeigneter Weise zu erwähnen, daß diese Maßnahmen nicht dem Bürgermeister gelten. Mir wäre es sehr unangenehm, wenn in Oberösterreich durch das Lesen der Zeitungen eine falsche Meinung aufkäme; denn es kennen mich zum Beispiel doch viele Geistliche durch mein Studium im Petrinum um.

In Wels ist von den Nationalsozialisten die Parole ausgegeben worden: „Am Sonntag den 13. Juli haben alle deutsch denkenden Leute die Stadt zu verlassen und wegzufahren.“ Ich habe Herrn Landeshauptmann am Mittwoch mitgeteilt, daß gegen alle Vaterlandstreuen, insbesondere gegen jene, die beim Austritt der deutschen Turner in Wels befangen hatten, mit Boykott vorgegangen werden. Diese Boykottandrohung und der Befehl dazu wurden in der Deutschen Turnhalle gefaßt. Ich lege Herrn Landeshauptmann den „Deutscherischen Beobachter“ bei, wo Herr Landeshauptmann alles entnehmen können. Ich bitte, dieses Blatt wieder an mich zu senden, weil es an Herrn Sektionschef Vullner nach Wien geschickt werden muß.

Es ist bereits in Wels bekannt, daß der Regimentsstab und die „mußt von Wels abgezogen werden sollen. Frau Fleischhauerin Roberger hat mich bereits heute antelephonisch, ich möge erwarten, dies zu verhindern. Es ist also zu erwarten, daß hier von der Kaufmannschaft Schritte unternommen werden. (Eventuell in Wien).

Wenn ich recht verstanden habe, hat Herr Landeshauptmann die Zeitschrift getan, daß die Deutschlandreise für den Männergesangverein neuerdings überprüft werden soll. Ich bitte, überhaupt keine Einlagen des Männergesangvereines nach Breslau fahren zu lassen, weil alle Mitglieder des Männergesangvereines befaßt. Sie rauchte in einer grünroten Wolke von Schifon wie ein bengalisch beleuchteter Wasserfall. Ihre Freundin, ein Baltantyp aus Bukarest, in mohrenrot Samischleppkleid, eine geschminkte Ruine, begleitete sie. Alles an ihr war falsch, das schwarze Haar, die schönen Zähne, der Schmuck... Ich wußte nicht, ob sich Leo über diese Bekanntheit freuen würde. Schon beim Cocktail vor Tisch war „Stimmung“ da. Man verstand kein eigenes Wort kaum noch... Und immer neue Menschen drängten sich um mich, immer neue Gesichter tauchten vor mir auf. Um halb neun ging man zu Tisch.

Leo gab mir das Zeichen, und die Türen des Speisesaals öffneten sich, mit den langen, blumenübertrauten, silberfunktenden Tafeln, auf denen das schwere Kristall zwischen bunten Weißner Flüssigen bligte. Die Spiegel an Wänden und Decken warfen das glänzende Bild zurück. Der rote Seft säumte in den Schalen, die Musik setzte ein, es war kaum noch möglich, seinen Nachbar zu verstehen.

Die Kunde von unserem gewonnenen Prozeß war durchgedrungen. Leo hielt eine Rede. Er sprach kurz und witzig. Man jubelte ihm zu. Man beglückwünschte mich von allen Seiten. Welcher Erfolg! Man drückte mir die Hände, trant mir zu. Ab und zu erhob sich ein Freund. Er sprach auf unser Haus, auf Leo, auf mich. Leo strahlte. Er trant mir aus der Petne zu.

Mein Glas war mit in meiner Hand schwer wie von Blei. Mürgens erlösende Augen erstrahlten gesterhaft vor mir... Wir war, als säße er zu. Aber — er lächelte auf einmal nicht

100prozentige Nationalsozialisten sind. Sie haben auch ihren Dmann, den Schulrat Jappe, der doch sein Leben lang Großdeutlicher war, nur deshalb geführt, weil sein Sohn sich der vaterländischen Jugendbewegung angenommen hat und der Alte der S. B. beigetreten ist. Ich glaube, noch einmal Herrn Landeshauptmann anrufen zu müssen, am Sonntag mit aller Schärfe vorzugehen und insbesondere der Welscher Geschäftsleute fühlen zu lassen, daß das christliche Bauernvolk sich diese Geschäfte merken werde.

Im übrigen ist kein Strafmittel zu wählen, weil dieses neuerlich geplante Verhalten der Welscher Geschäftsleute für den kommenden Sonntag deutlich angeht, daß sie nicht Willens sind, von ihrem illegalen Verhalten Abstand zu nehmen. Mit dem Ausdruck der vorzüglichen Hochachtung bin ich Herrn Landeshauptmann stets ergebener Bürgermeister: Johann Hartl.

Wier denkwürdige Tage.

Am 11. d. M. hielten Kreisleiter Schulz der N. S. D. A. P., Stabsleiter der S. A. Jirkowsky, Sturmführer der S. S. Martus, Kreisleiter der N. S. D. A. P. Schmidt, Standortführer Eber der S. A. und Kreisleiterfeldvertreter der N. S. D. D. Dr. Sturm eine nächtliche Besprechung ab und vergaben nach einem vorgelegten Plan die örtlichen Dienststellen; noch in derleichen Nacht wurden durch die S. S. -Polizei Gendarmerie, Rathaus, Bezirkshauptmannschaft und Bahnhof besetzt.

Am 12. d. M. folgte die Enthebung des Gymnasialdirektors Dr. Ansoberer, zweier Staatsanwälte, eines Senatsvorstehenden und mehrerer Kanjalebeamten des Kreisgerichtes Wels. An Oberst Lechner und Major Gunczi erging die politische Weisung der nationalsozialistischen Kreisleitung, die militärischen Offiziere: Major Schöckle, die Hauptleute Weiguni, Walter und Spiller sowie Wachtmeister Magerhofer zu entfernen. In die Alpenjäger-Kaserne flüchteten mit ihrem Kommandanten Gaderer vierzig Mann Frontmütz und stiechen um freies Geleit; sie wurden entwaffnet und einzeln zur Polizei gebracht, erhielten dort Zivilkleider und gingen einzeln wieder nach Hause. Nachts erfolgte die Befehle des Gendarmereisepostens Thalheim und die Enthebung des Kommandanten Reiter, gleichzeitig wurden alle Gendarmereiseposten der Umgebung von der S. A. ohne Widerstand übernommen.

Die weltgeschichtlichen Vorgänge am 13. d. M. sind bekannt.

Am 14. d. M. gab eine Abordnung ehemaliger Christlichsozialer und Sozialdemokraten in einer Vorprache beim Bürgermeister eine Ergebniserklärung ab. Nachmittags wurde die Beamtenschaft des Stadtgemeindegamtes dem neuen Bürgermeister Dr. Sturm vorgelegt.

Die Leitung des Bundesrealgymnasiums Wels hat Professor Studenart Sturm übernommen. Hilfsrichter Dr. Großwagner des Staatsanwaltschaft wurde vom Dienste entlassen, Sanitätsrat Dr. Verfa weilt in Wien. Es wurden verhaftet: Bezirkshauptmann Gartner-Machtenhofer, Gauleiter der W. F., Steuersekretär G. M. Geiger, Eisenbahnbeamter Wurmhöringer und Gendarmereiseposteninspektor Freißler.

Das Ehepaar Kaufmann Kaltenberger und Rechtsanwält Dr. Schneider spendeten je 1000 S zugunsten der N. S. D. Heute, 16. d. M., traf eine Hundertschaft der Reichspolizei unter dem Kommando des Majors Müller ein und übernahm sofort den Aufgabendienst. Schon in den nächsten Tagen dürfen

mehr... Die Angst würgte mich... Ich fing an, alles nur noch zu sehen wie im Traum... Diese geschminkten Frauen, die Fülle der Blumen, die lichterblumenmündnen Tafeln... Ein grellroter Fleck störte mich in dem Bild. Es war ein Neger in rotem Farz unter der Jazband, der den Flügel bearbeitete. Neeger waren jetzt Mode. Seine roten Lippen wirkten in seinem schwarzen Gesicht fast weiß... Er lächelte über uns oder darüber, daß er uns aufspiehlen durfte. Die Dazze hatte ihre Selbstboole für sich. Sie waren auch in „Stimmung“, sie fiedelten und das Sogophon jaulte. Nach Tisch, als der Mokka gebracht ward und die Liköre gemeinsam wurden, als die Zigarren und Zigaretten dampften, die Damen sich frische Schminke auf die Lippen strichen und sich puderten, kam Leo zu mir und bat mich, etwas zu singen.

Er... der sonst die Musik haßte... Ich war starr... Ich fühlte, er wollte mir etwas Gutes tun. Er hatte dieser Leidenschaft nie Beachtung geschenkt, hatte mich nie gebeten, etwas zu singen. Heute nahm er mich bei der Hand, führte mich zum Flügel, verschuchte die Jazband und den roten Neeger.

„Meine Frau wird etwas singen,“ veründete er. Alles umringte mich. Man schleppte mir die Noten herbei. Ein Herr setzte sich an den Flügel.

„Reine Angst, ich begleite vom Blatt, ich werde das schon schmelzen... Umsonst, daß ich mich wehrte. Ich sei heiler, nicht vorbereitete... (Schluß folgt.)

ten N. S. D. A. P.-Stellen errichtet und durch Aufschreiben erkenntlich gemacht werden. Es gehen mehr Anmeldungen von Quartieren und Stallungen aus wirtschaftlich schwächeren Kreisen ein als aus bemittelteren Gesellschaftsklassen. Der Bürgermeister erucht um Ausgleich dieses Mißverhältnisses. Zu vorliegenden Abhebungen von Geldeanlagen fehlt jeder Anlaß. Zum Leiter der Knabenhauschule wurde Hauptlehrer Weber bestellt, Direktor Steinhuber verbleibt an der Anstalt als Hauptschullehrer; Nachfolger des entlassenen Bezirkschulinspektors Stumpffoll wurde Hauptschullehrer Jaud.

Sport und Spiel.

Motor Sport.

Um den „Silbernen Vorbeertanz von Linz“

Einen würdigen Auftakt des sportlichen Aufbaues in Linz bildet das am 3. April i. N. stattfindende Bahnrennen um den „Silbernen Vorbeertanz von Linz“. Dieses Rennen ist als Veranstaltung großen Stiles anzusehen, weil an ihm mehrere Teilnehmer des Europa-Championates vertreten sind. Deutschland hat für dieses Rennen eine ausserordentliche Mannschaft aufgestellt, die erwartungsgemäß siegreich aus dem Kampfe hervorgehen wird. Auch die besten Fahrer der Tschechoslowakei, Jugoslawiens und Deutschlands werden an den Bahnrennen teilnehmen. Aus Deutschland liegen schon zahlreiche Besuchsanmeldungen vor. Auch einige deutsche führende Persönlichkeiten des Sports haben bereits zugesagt. Für Linz und ganz Oberösterreich bedeutet dieses Rennen jedenfalls ein großes sportliches Ereignis. Die oberösterreichische Landeshauptstadt wird an diesem Tag wiederum von tausenden Menschen aus Linz und dem ganzen Bundesland besucht sein. Organisatorisch sind alle Vorbereitungen getroffen worden, dem Rennen einen Rahmen großer rennpolitischer Veranstaltungen zu geben.

Die Eingliederung unseres Kinds.

Der „Nationalsozialistische Deutsche Automobilklub“ hat an den Zweigvereinen Linz des Deutschösterreichischen Touring-Clubs folgende Depesche gerichtet: „In der Stunde, da unser Führer in Linz einzieht, grüßt der Nationalsozialistische Deutsche Automobilklub die Sektion Linz des Nationalsozialistischen Deutschösterreichischen Touring-Clubs mit heil Hitler!“ Gezeichnet Freiherr von Glogoffstein, Präsident des D. D. A. C.

Der „Nationalsozialistische Deutschösterreichische Touring-Club“, Zweigverein Linz, erwiderte mit folgender Drahtung: „Treu-deutschen Händebrud in herrlicher Stunde und Dank für Freiherr Glogoffsteins aufmerksam Gedenken. Heil Hitler immerdar.“ Gezeichnet Dr. Franz Lindinger, Präsident des D. D. A. C. Linz.

Das Präsidium des N. S. D. D. E. L. C. hat gemäß § 17, Absatz 5, der Satzung folgende Entschliessung gefaßt: 1. Der N. S. D. D. E. L. C. erklärt sich als „Gau Oesterreich“ des „Der Deutsche Automobilklub“. Durch diesen Beschluß stellt nunmehr der „Nationalsozialistische Deutschösterreichische Touring-Club“ die zivile Wirtschaftsorganisation des N. S. R. K. dar und bietet als solche allen Mitgliedern des N. S. R. K. den Bezug der Grenzdokumente.

Olympische Spiele.

Endgültiger Beschluß: Für Tokio. Wie aus Kairo gemeldet wird, faßte das olympische Komitee in seiner dortigen Ta-

gung den endgültigen Beschluß, die 12. olympischen Spiele in Tokio abzuhalten. Als Zeit wurden die Tage vom 21. September bis zum 6. Oktober 1940 festgelegt.

Hausbesitzerchaft von Linz und Oberösterreich!

Der gewaltige Umbruch der letzten Tage veranlaßt die Bundesleitung, den für Samstag und Sonntag in Aussicht genommenen Bundestag in Salzburg zu verchieben.

Das ganz und gar nicht in den Rahmen einer wirklichen Volksgemeinschaft passende Mieterschutzgesetz wird durch die Behebung des Reiches die ungeliebte Einwirkung auf Staat und Volksgemeinschaft verlieren. Im Volksstaate des gegenwärtigen Österreich haben und Hausbesitzer und Mieter werden sich auf der Grundlage eines wirklichen Rechtes ohne persönliche Haß und künstlich generierter Feindschaft gegenüberstehen können. Da wir mit vollem Vertrauen wissen, daß dies geschieht, so sind derzeit Beratungen nicht nötig.

Die Arbeit der Hausbesitzerchaft in den nächsten Wochen muß getragen sein von dem heißen Bemühen, daß am 10. April 1938, am Tage der Abstimmung, alle Ständesorgenossen den Vertrauensvorschuß unseres Führers mit einmütigen Bekenntnis zum Großdeutschen Reiches einlegen.

Und dann, Hausbesitzer und Hausbesitzerinnen, werden wir uns zum erstmalig als Bürger im freien und geeinigten Deutschen Reiches treffen und beraten und beschließen, wie wir im Rahmen der großen Volks- und Schicksalsgemeinschaft als Hausbesitzer unsere Pflicht erfüllen werden und wieder zu unserer Rechte kommen.

Seil Hitler! Der Bundesobmann: Friedr. U. e. h. (Weitere Weisungen siehe unter Vereinsnachrichten.)

Bereinsnachrichten.



Linz. Rotes Kreuz. „Hilf!“. Donnerstag den 17. d. M. um 20 Uhr 30 in Linz im Linz. Rotes Kreuz, Saal des „Linz. Rotes Kreuz“, Bierplatz. G.

An alle Lehrpersonen der Volks-, Haupt- und Sonderschulen Oberösterreichs! Es wird bekanntgegeben, daß die Leitung und Kanäle der Lehrer-Krankenfürsorge für Oberösterreich und der Oberösterreichischen Lehrer-Sterbefürsorge ab 15. März 1938 nunmehr im Hause Stiftstraße 23, ebenerdig, befindet. Es sind demnach nun sämtliche Zuschriften unter obiger Aufschrift abzuhenden. Für den Verwaltungsrat: Der Vorsitzende: Weistner.

Hausbesitzer! Im Anschluß an die an anderer Stelle dieses Blattes gegebenen allgemeinen Meinungen eruchen wir die Hausbesitzerchaft, sich in allen Angelegenheiten von der Kanjale, Linz, Sellenplatz 19, beraten zu lassen. Die Ortsgruppenleitung.

Wetterberichte.

Linz, 16. März. Heiter, trocken. Temperaturen: Früh 0 Grad, mittags plus 11 Grad Celsius.

Wetterbericht des opt. Institutes M. Geier, Linz. Linz, am 15. März. Barometer Thermometer 14 Uhr 746 mm + 10° Maximum + 10° 17 Uhr 745 mm + 9° Minimum 0°

Degefallens vom 16. März. Salzburg minus 260. Schärding plus 110. Hoftkirchen plus 105. Engelhartszell plus 98. Waidach-Rai plus 116. Linz minus 68 (Vorberlage für morgen früh minus 78). Mauthausen plus 74. Strudenz plus 217. Wien minus 21. Gmunden plus 72. Wels minus 392. Steyr plus 48.

Kauf

bei unseren Inserenten!

Daluten- und Devisenkurse.

Table with columns for location (Wien, Amsterdam, etc.), date (16 März), and exchange rates (Geld, Waren, etc.).

*) Der Kurs orientiert sich für auslandere Zahlungen Berlin. **) Beifolgende Zahlen sind ohne Gewähr. x) Kurs für Noten zu 100 Kr und größer. y) Kurs für Noten zu 1 und 2 Dollar. z) Kurs für 20- und 50-Noten. w) Wechselkurse gemäß Zahlungsberechnungen.